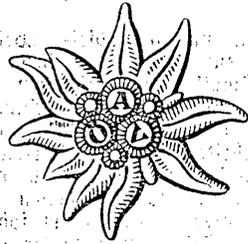


MITTEILUNGEN DES Österreichischen



Alpenvereins

2. Jahrgang

Wien, Jänner/Februar 1947

Folge 1/2

Zurück zur Heimat!

Von Manfred M u m e l t e r

Referenten für alpines Jugendwandern im Verwaltungsausschuß des ÖAV

Lange genug sind die Augen der Jugend über ihr engeres Vaterland hinaus gerichtet gewesen. Lange genug hat man ihr dieses Vaterland vielfach geschmäht, ja selbst ihm seinen Namen vorenthalten und dafür der Jugend Großräume als Wunschgebilde vor Augen geführt, so daß sie gewissermaßen in Kontinenten träumte.

Nun ist diese Jugend zurück; manche gereift, manche aber noch immer nicht den Kinderschuhen völlig entwachsen, da man diese Jugend aus der Kinderstube ins öffentliche Leben gezerrt und in den Krieg gerufen hatte. Und wohl niemand ist ohne tiefe Wunden zurückgekehrt. Viele als Krüppel, viele mehr noch: seelisch zermürbt, da sie erkannt, daß sie verhezt Idolen nachgerannt und Götzen gedient hatten.

Und doch ist alles ganz anders gekommen, als man dieser Jugend vorgemacht, als sie sich erträumt hatte. Wohl mag mancher darunter gewesen sein, der dies Ende im stillen Kämmerlein erhofft hatte. Aber hatte er wirklich dies Ende erhofft?

Die Wirklichkeit ist rauh. Sie faßt den Menschen auch nach dem zweiten Weltkrieg nicht anders an, läßt ihm zum Träumen keine Zeit und zerstört alle seine Lustschlöffer. Und so findet die Jugend sich nicht mehr zurecht; denn um sich heute zurechtzufinden, muß man auf festen Füßen stehen. Kann dies aber der Jugend zugemutet werden, der Jugend, der man bewußt die Heimat gestohlen hatte?

Darum: Zurück zur Heimat! Dies muß gerade für die Jugend unser Wahlpruch sein. Gewiß, das Leben in der Heimat ist heute hart, und die Aussicht für die Zukunft nichts weniger als rosig. Viehhundertjährige Kultur ist in Trümmer geschlagen,

und mehr Ruinen ragen zum Himmel als Zeugen einstiger Hochblüte. Aber diese Heimat ist reich an Schätzen. Sie ist nicht nur ein Schatzkästchen in bezug auf jegliche Art von Kunst und reich auch an allen Gütern, nach denen der Ehrgeiz der Menschen auch heute noch strebt. Sie schenkt noch immer aus ihrem Überfluß. Und einen Schatz, vielleicht den allergrößten, kann ihr überhaupt niemand nehmen: ihre landschaftliche Schönheit!

Darum: Zurück zur Heimat! Denn sie ist wahrlich ein landschaftliches Juwel. Und diese Landschaft spricht noch immer dieselbe Sprache. Sie kann nicht verfälscht, nicht politisch gefärbt, noch umgedeutet werden. Sie erzählt noch immer, wie einst, von der Größe der Schöpfung, von der unvergleichlichen Pracht der Bergwelt, wie vom Glück bedürfnislosen Lebens, aber auch vom Glück mutvoll bestandener Gefahr.

Wie aber kann man der Jugend diese Heimat, die ihr bisher vorenthalten worden war, wieder nahebringen? Mit Büchern? Ach, die alten Bücher sind vielfach verbrannt oder vernichtet worden. Mit dem Wort? Also durch die Werbung? Um Gottes willen! Die Jugend ist nicht mit Unrecht mißtrauisch geworden; denn sie wurde zu oft belogen. Nein, durch die Tat! Wir müssen die Jugend wieder bei der Hand nehmen und ihr die Heimat zeigen. Zuerst nur zeigen; die Heimat wird selbst sprechen und die Jugend wird selbst Fragen stellen und mehr wissen wollen.

Und wer wäre dazu mehr berufen, als der ÖAV, nach dessen Satzungen Zweck der Jugendgruppe ist: Dem Jugendlichen die Freude am Wandern, insbesondere in den heimatlichen Bergen, zu mahren, ihm die Schönheiten seiner Heimat vor Augen zu

führen, um auf diese Weise in ihm die Liebe zur Heimat zu fördern und ihn mit der Scholle, den Geschicken der Heimat und seines Vaterlandes, zu verbinden; den Jugendlichen aber nicht nur auf die landschaftlichen Schönheiten seines Vaterlandes aufmerksam zu machen, sondern auch auf die übrigen Werte, insbesondere dessen geistigen Schätze und Güter, damit er im späteren Leben ein treuer Wahrer und Hüter des Erbes seiner Väter wird. Wer anders wäre mehr dazu berufen, als der ÖNB, der in seinen Reihen Tausende von Männern und Frauen zählt, die über lange Erfahrung und reiches Wissen verfügen, um der Jugend Führer in der Heimat zu sein, der aber auch die große Überlieferung des 1. Österreichischen Alpenvereins und des ÖNB forschen will, der Hunderte von Heimstätten bis auf die höchsten Gipfel und mitten im Eismeer der Gletscher geschaffen hat und dadurch und durch viele Tausende von Kilometern seiner Weganlagen den schönsten Teil der Heimat, ihre Alpen, im wahrsten Sinne des Wortes erst erobert hat.

Man hat dem Alpenverein schon vor Jahren den Vorwurf gemacht, er hätte die Alpen übererschlossen. Ja, man ist vielleicht auch allzu sehr den Wünschen in bezug auf Bequemlichkeit entgegengekommen, so daß manche sich nach der Einsamkeit der Bergwelt sehnen, die die ersten Erschleißer derselben genossen haben. Auch den Forderungen der Sportler, nicht nur der Kletterer, auch der Schifahrer, hat man in den letzten Jahren Rechnung getragen, und manches trauliche Bergheim ist dort errichtet worden, wo Abfahrten über weites, welliges, hügeliges Gelände lockt.

Aber dies alles halte ich nicht für den größten Reichtum; und ich hoffe, daß auch die Jugend darin nicht den eigentlichen Erfolg des Alpenvereins erblickt. Denn wenn man an den Alpenverein denkt, denkt man nicht nur an das, was er an realen Werten erschaffen hat, sondern daran, was er in den acht Jahrzehnten seines Bestandes auf idealem Gebiete geleistet hat: An die vielen Generationen wagemütiger Entdecker und Erschleißer der Alpen; an die kühnen Kletterer, für deren Können es kein Unmöglich gab; an die Kameradschaft unter den Bergsteigern, die weder gesellschaftliche noch andere Schranken kennt, sondern im Berggefährten nur den Menschen sieht, so daß jede Scheidewand, die die Menschen nicht zueinander kommen läßt, von vornherein fällt; an die beispiellose Aufopferung und Hilfeleistung in der Not, wo es galt, Kameraden vor dem Tod zu retten — wahrlich das Hohelied des echten Bergsteigers. Und darum heißt es auch heute wieder in den Richtlinien der Jugendgruppen des ÖNB: „Zweck der Jugendgruppe ist, den Jugendlichen auch zu echter Kameradschaft und zum Dienst am Nächsten, zu vollem Einsatz und zur Opferbereitschaft zu erziehen

und ihn dadurch zu einem vollwertigen Glied seines Volkes zu machen.“

Aber auch an die übrigen Leistungen des Alpenvereins sei erinnert, die nicht weniger zur Kenntnis und Erschließung der Heimat beigetragen haben: An die vielen Bücher und Veröffentlichungen; an die stattliche Reihe der 73 Bände der „Zeitschrift“; an die vielen Führer, die zur gewöhnlichen Ausrüstung des Wanderers wie des Kletterers und Schifahrers zählen; an die vielen schönen Karten, die uns das Wandern erleichtern; ja, auch an die vielen Fahrten in außereuropäische Gebirge, kühne Entdeckerfahrten, die den Reiz der Erschließung völlig unbekannter Geländes mit sich brachten. Wer darüber hinaus sich über Land und Leute erkundigen will: wie viel hat der Alpenverein auf diesem Gebiete geleistet, wie viel auch für denjenigen, der wissenschaftlich der Heimat zu Leibe rücken will, sei es, daß er sich mit dem geologischen Aufbau derselben oder mit den klimatischen Verhältnissen beschäftigen will, oder mit dem Brauchstum, der Sage usw. — man käme an kein Ende, wollte man erschöpfend die Leistungen auf allen Gebieten aufzählen. Wahrlich genug, um der Jugend die Heimat nicht nur zu eröffnen, sondern um sie auch für die Heimat zu begeistern.

Vielleicht wird bei der Jugend ein gewisses Mißtrauen gegen den ÖNB offenbleiben. Vielleicht ist das, was der ÖNB der Jugend bietet, nur der Köder für eine politische Partei, die sich unter diesem Mäntelchen versteckt? Mein Gott! Man weiß ja und hat schon zu viel erfahren! Nein, auch das hat der ÖNB keine Hände. Er ist völlig unpolitisch und dient keiner Partei. Er dient nur der Heimat und dem Vaterland; und jeder, der in diesem Sinne in seine Reihen tritt, wird ihm willkommen; denn der ÖNB will, wie jeder ehrliche Wanderer und Bergsteiger vor Antritt der Reise in seine geliebten Berge, frei sein und will den ganzen Ballast, den die Zivilisation ihm aufgebürdet, aber auch den ganzen Parteihaß, der die Welt vergiftet, beiseite lassen; will mit leichtem Gepäck wandern, mit offenem Sinn und frohem Gemüt; am auch der Schönheiten, die seiner warten, teilhaftig werden zu können. Die Heimat soll ihm der Jungbrunnen sein, an dem er wieder gefunden und neue Kräfte sammeln kann für den Lebenskampf. Ihr will er dienen, aber nicht im Hinblick auf realen Gewinn; sondern aus reiner Liebe, die sich nur verzerren kann und nicht nach dem Gewinn fragt. Darum haben sich auch alle Männer und Frauen, die sich im ÖNB betätigen, verpflichtet, ihm ehrenamtlich zu dienen, ohne Rücksicht auf Stand und Würde, ohne Rücksicht auf Kosten, Mühe und Zeit; denn dieser Dienst ist Dienst an der Heimat, der allein befriedigt, allein beseligigt. Auch dies

Verhalten wird der Jugend zuzagen; denn sie müßte schon ganz aus der Art geschlagen sein, wenn ihr Sinn gleich dem Kaufmann, nur auf Preis und Gewinn, eingestellt wäre.

Darum: Zurück zur Heimat! Laßt uns der Jugend wieder die Heimat schenken! Mögen andere mit löbenden Phrasen für reale Ziele werben! Mögen andere der Meinung sein, man käme auch beim Wandern nicht ohne Politik aus und könnte die Heimat nur durch die Brillen politischer Alltagsweisheit betrachten. Wir wollen der Jugend die Heimat zeigen, wie sie ist, in ihrer auch heute noch unzerstörten Schönheit, auf daß sie wieder der Quell werde für ein freies, starkes, wagemutiges Geschlecht, das nicht zu stolz ist zu dienen, sondern gerade im Dienst an der Heimat, am Vaterland, sein höchstes Ziel erzieht. Darum: Zurück zur Heimat!

Hauptauschuß

Wien, 1., Walfischgasse 12 : Ruf R-27-5-89

Zusammensetzung des Verwaltungsausschusses

Prof. Martin Busch, Ferdinand Gruber, Dr. Hubert Lauer, Luis Lehner, Kommerzialrat Fritz Miller, Hofrat Dr. Manfred Mumelter, Dr. Hubert Neuner, Dr. Willibald Stricker.

Probenummern der Monatschrift des ÖNB, „Berge und Heimat“

Alle A-Mitglieder der Sektionen, die ein Mitgliederverzeichnis zur Verfügung gestellt haben, erhielten drei Probenummern der Alpenvereinsmonatschrift „Berge und Heimat“ vom Verlag zugesandt. Es sind dies die nachstehend genannten Sektionen:

Landesverband Kärnten: Gmünd, Klagenfurt, Mallniz, Mölltal, Spittal a. d. Drau, Willach, Wolfsberg.

Landesverband Oberösterreich: Alle Sektionen, mit Ausnahme von Grünburg und Mitterndorf.

Landesverband Salzburg: Oberpinzgau, Pongau, Mittersill, Radstadt.

Landesverband Steiermark: Alle Sektionen, mit Ausnahme von Akademischer Sektion Graz, Johnsdorf, Gralkorn, Kindberg, Rottenmann.

Landesverband Tirol: Alle Sektionen, mit Ausnahme von Rals.

Landesverband Vorarlberg: Alle Sektionen, mit Ausnahme von Lustenau.

Landesverband Wien: Alle Sektionen, mit Ausnahme von Bergheimat, Edelraute und ÖA Wanderbund.

Landesverband Niederösterreich und Burgenland: Alle Sektionen, mit Ausnahme von Berndorf.

A-Mitglieder der obgenannten Sektionen, die die Probenummer noch nicht erhielten,

werden gebeten, eine solche bei dem Renaissance-Verlag, Wien, 3., Beatrixgasse 32, anzufordern.

Die A-Mitglieder der übrigen Sektionen erhalten die Probenummer, sobald dem Hauptauschuß ein Mitgliederverzeichnis zu gekommen ist.

Von den Landesverbänden

Kärnten

Klagenfurt, Karfreitagasse 6
11 bis 12 Uhr (älter Mittwoch und Samstag)

Sektion Winklern im Mölltal

Der Sektionsauschuß besteht aus folgenden Personen:

Obmann: Heinz Trojer, Gastwirt und Kaufmann.

Obmann-Stellvertreter: Johann Schöber, Hilfsarbeiter.

Kassier: Ruperta Trojer, Verkäuferin.

1. Schriftführer: Rolf Hafner, Verkäuferin.

2. Schriftführer: Inge Berger, Hoteliersgastin.

Sektionsanschriften

Die im Sektionsverzeichnis in der November-Folge enthaltene Sektion St. Veit wurde nicht gegründet. Die St. Veiter Mitglieder gehören der Sektion Klagenfurt an. Die in Oberveitach gegründete Sektion führt die Bezeichnung „Sektion Mölltal“.

Oberösterreich

Utz, Spittelwiese 15 : Ruf 24-2-95

Sektion Lambach

Am 22. Dezember 1946 fand die Jahreshauptversammlung der Sektion Lambach statt, bei der zum Vorstand der Kaufmann Herr Karl Lenzeder und zu seinem Stellvertreter der Betriebsleiter Herr Karl Fried gewählt wurden. Herr Steiner-Hackenberg vom Landesverband brachte einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Alpenvereins seit dem Zusammenbruch. Zum Abschluß gab Bergführer Herr Sepp Stahl einen interessanten Bericht über die Begehung der Sandling-Westwand und des Lofer im Winter.

Sektion Spital am Pyhrn

Die Sektion hat vier Wochen nach ihrer Gründungsversammlung einen schweren Verlust erlitten: Herr Josef Grundner, Besitzer des Gasthofes „Zur Post“, ist am Samstag, den 30. November 1946, verschieden. Der Verstorbene hat gemeinsam mit wenigen anderen Bergsteigern im Jahre 1905 die Sektion Spital am Pyhrn des ÖNB gegründet und ist ihr bis zum Jahre 1930 als Obmann vorgestanden. Er unterließ die Erbauung des Linzerhauses und war auch

maßgebend an der Errichtung der neuen Bosruckhütte beteiligt. Bereits im Gründungsjahr hat er die Rettungsstelle Spital am Pyhrn gebildet und diese bis zum Jahre 1945 mustergültig geleitet.

Steiermark

Graz, Lummelplatz 7 : Ruf 7305

Sektionsanschriften

(Änderungen und Ergänzungen)

zur Novemberfolge der „Mitteilungen“.)

Admont: Oberlehrer Straßer, Nr. 214.
Bruck a. d. Mur: Anton Pinter, Hauptplatz 18.

Gratkorn: Franz Ramschak, Nr. 124
Grazer Alpenklub besteht nicht.

Gröbming: Kaufhaus Mandl.

Judenburg: Kaufhaus Hübner, Hauptplatz 14.

Rapfenberg: de Nordis, Rapfenberg-Redfeld, Kernstockgasse 9.

Rindberg: Dir. Udy, Sparkasse.

Leoben: Hotel zum „Mohren“.

Piezen: Postfach 3.

Rottenmann: Emil Köberl, Rottenmann-St. Georgen.

Schwanberg: Otto Hladnig, Schwanberg Nr. 145.

Steinach: Toni Adam, Pürgg.

Bergsteigerzunft Graz

Zur Förderung des Leistungsbergsteigens wurde am 1. Juli 1946 im Rahmen der Sektion Graz — Steirischer Gebirgsverein die „Bergsteigerzunft“ ins Leben gerufen. Die Ziele der Zunft sind: Pflege bergsteigerischer Kameradschaft, sachmännlicher Gedankenaustausch, Beschaffung bergsteigerischer Ausrüstung, Nachwuchsschulung, Heranbildung von Tourenführern, Aufbringung von Fahrtenzuschüssen durch Lichtbildervorträge und schriftstellerische Tätigkeit der Mitglieder.

Strenge Bedingungen (unter anderem auch Teilnahme am Bergreitungsdienst) verpflichten die ausübenden Mitglieder zu ernster bergsteigerischer Tätigkeit. Anwärtern, die den Bedingungen noch nicht entsprechen, wird Gelegenheit gegeben, sich im Rahmen der Zunft zu vervollkommen. Mitglieder, Anwärter, Förderer und eingeführte Gäste treffen sich allwöchentlich beim Zunftabend, wo in freier Aussprache, Erlebnisberichten und belehrenden Vorträgen wertvolles bergsteigerisches Gedankengut vermittelt wird.

Tirol

Ersterstraße 9 : Ruf 2106

Sektion Kals-Großglockner

In Kals, Osttirol, wurde eine neue Sektion gegründet, die den Namen Kals-Großglockner trägt. Zuschriften sind an den Obmann Ludwig Wurm, Kals, zu richten.

Wien, Niederösterreich, Burgenland

Wien, 1., Walfischgasse 12 : Ruf R-27-5-89

Sektionsanschriften

(Änderungen)

Akademische Sektion Wien: Ing. Hans Tagl, 17., Dornbacher Straße 102.

Sektion „Bergheimat“: Hans Göth, 7., Alberggasse 54.

Sektion „Edelraute“: Franz Mezger, 8., Josefstädter Straße 58.

Sektion „Tauriskia“: Direktor Hans Tomischka, 5., Kriehberggasse 17.

Sektion Wiener Lehrer: 8., Josefsplatz 12.

Hütten und Wege

Die Hütten der anderen alpinen Vereine

Touristenverein „Die Naturfreunde“

Als die „Naturfreunde“ im Jahre 1934 aufgelöst wurden, erging an den DuSAB die Aufforderung, die Schutzhütten der „Naturfreunde“ zu übernehmen. Der Alpenverein lehnte dies ab und gab seinen Sektionen den Auftrag, aus dem Besitz der „Naturfreunde“ nichts zu erwerben. Tatsächlich wurde auch von den Alpenvereinssektionen keine Hütte, kein Seil, überhaupt gar nichts aus dem Vermögensstande der „Naturfreunde“ übernommen. Der Alpenverein hat sich vielmehr in einer Eingabe an das zuständige Bundesministerium gegen die Auflösung des Vereines ausgesprochen und betont, daß sein Bestand aus sozialen Gründen unbedingt erhalten werden müsse. Sein Vermögen ging späterhin an den damals als Erfahrungsorganisation geschaffenen Verein „Die Bergfreunde“ über.

Als dann im Jahre 1938 „Die Bergfreunde“ aufgelöst wurden, legte man wieder dem Alpenverein nahe, dessen alpine Hütten zu übernehmen. Aber auch dieses Angebot wurde vom Alpenverein und seinen Zweigen abgelehnt. Daraufhin wurden die Hütten der „Bergfreunde“ dem Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen übergeben. Der Reichsverband bot später jene Hütten, die nur von alpiner Bedeutung sind, dem Alpenverein zum Kaufe an. Nach längeren Verhandlungen kaufte dieser dann acht Hütten um den Barbetrag von 98.000 Reichsmark vom Reichsverband.

Im Jahre 1945 wurden die ehemals den „Naturfreunden“ gehörigen Hütten vom Liquidationsausschuß des NAB den „Naturfreunden“ zur treuhändigen Verwaltung übergeben.

Österreichischer Touristenklub und Österreichischer Gebirgsverein

Die Hütten des ehemaligen ÖTK und des ÖGB, die sich im Jahre 1930 bzw. 1931 mit dem DuSAB freiwillig zusammengeschlossen

hatten und Sektionen dieses Vereines geworden waren, waren dadurch in den Besitz des DuSW übergegangen und fielen sohin nach Auflösung des SW unter die Liquidationsmasse. Der Liquidationsauschuß hat diese Hütten dem inzwischen neu gegründeten SKR bzw. dem DSW zur treuhändigen Verwaltung übergeben.

Alpenverein „Donauland“

Das gleiche gilt bezüglich der Hütten des SW „Donauland“, der aus einer Sektion des DuSW hervorgegangen war, die im Jahre 1924 aus diesem Verein ausgeschlossen wurde, weil sie den Sammelpunkt der aus anderen Sektionen ausgeschlossenen Mitglieder darstellte. Der SW „Donauland“ wurde dann im Jahre 1938 aufgelöst und hat sich im Vorjahre wieder neu gebildet.

Winterbewirtschaftung

pr. = privat

Sa, So = Samstag, Sonntag

Kärnten

Norische Alpen (Nachgebiet): Pfandlhütte, Fuggerhütte Mödringerhütte, Seewirt—Turracher Höhe (pr). Erlacherhütte bei Radenthein (pr). Gasthof Schneeweiß, St. Oswald (pr) Fr. Kordonhütte (Arbeiter-Turn- und Sportverein), Boheimerhütte auf der Gerlizen (pr). Gerlizen-Schuhhaus: (pr).

Kreuzekgebiet: Embergerhütte, Hochtriften-Schuhhaus (pr).

Gailtaler Alpen: Walterhaus, Ottohaus am Dobratsch (pr).

Borarlberg

Lechtaler Alpen: Kaltenberghütte, Ulmerhütte, Göppingerhütte.

Bregenzer Wald: Freschenhütte (Sa, So u. Ostern), Schwarzwasserhütte (Deutsches Zollgebiet), Lustenauerhütte.

Ferwall: Heilbronnerhütte.

Silvretta: Wiesbadnerhütte (Ostern), Saarbrückerhütte.

Rätikon: Madrisahütte, Lindauerhütte, Tullisunahütte (Sa, So).

Hochtriften-Schuhhaus

Das von der Österreichischen Turn- und Sportunion gemietete Hochtriften-Schuhhaus im Kreuzekgebiet steht auch den Mitgliedern des DuSW zur Verfügung. Zugang von der Bahnstation Berg (Strecke Spittal a. d. Dr.—Oberdrauburg) in 2½ Stunden. Anmeldungen an die Österreichische Turn- und Sportunion Klagenfurt, Museumstraße 5.

Wintermarkierungen

Warscheneck: Erneuerung der Wintermarkierung Vorderstoder—Loigistal—Zellerhütten—Warscheneck.

Norische Alpen, Gailtzen: Erneuerung der Wintermarkierungen; Markierung einer neuen Abfahrt nach Bodensdorf am Ofbachersee (schwierig).

Zustand von Wintermarkierungen

Die Mitglieder werden gebeten, Mitteilungen über Erneuerung bzw. Instandhaltung von Wintermarkierungen umgehend dem zuständigen Landesverband zwecks Veröffentlichung in den „Mitteilungen“ bekanntzugeben.

Bergfahrten

Erstbegehungen

Gesäuse:

Großer Buchstein, Südwand, unmittelbarer Durchstieg am 5. August 1946 durch Sepp Weiß und Bruno Miklas, BG „Edelweiß“.

Hochschwäb:

Stangenwand, Ostwand, unmittelbarer Durchstieg am 4. Oktober 1941 durch Ernst Paulmichl, Kapsenberg, und Franz Duppwa, Mirniz.

Die neue Route befindet sich zwischen der Stangenwand, SW-Wand (Schinko), und der Ostschlucht. Den Einstieg erreicht man über der großen Wandterrasse, die von der SW-Wand herüberzieht, bei der Stelle, wo die Terrasse endet. In freier Kletterei zirka 50 Meter aufwärts zum Beginn einer Verschneidung, die sich schräg aufwärts gegen die SW-Wand zieht. Äußerst schwierig an überhängendem Fels empor zum Beginn eines geschlossenen Ramins, durch den man den Einstieg in die glatte Wand erreicht (100 Meter vom Einstieg). Der weitere Aufstieg vollzieht sich in der Gipfelsalllinie. Nun 20 Meter überaus schwierig aufwärts und über einen Überhang (äußerst schwierig) zu gutem Standplatz. Nach weiteren 30 Meter zum Beginn eines großen Überhanges. Sehr ausgefegt und überaus schwierig durch den Riß und über einen brüchigen Überhang zu einer leichten Raminreihe, durch die man in prachtvoller Kletterei nach weiteren 4 Seillängen den Ostgipfel der Stangenwand erreicht. Kletterzeit 6 bis 8 Stunden bei 250 Meter reiner Kletterhöhe, Wandhöhe 400 Meter. Äußerst schwierig.

Erstbegehungen im Winter

Hochschwäb:

Winkelkogel, NW-Pfeiler, 15. und 16. Februar 1941

Schartenspiz, Westkante, 28. Dezember 1940
Stangenwand, SW-Wand, 23. und 24. Februar 1942

Festbeisteln, Nordwand, 27. Dezember 1945

Hofertalturn, 3. Februar 1946

Sämtliche durch Ernst Paulmichl.

Dachstein:

Die nachstehend angeführten Bergfahrten wurden bisher nicht veröffentlicht.

Lorstein, Eisrinne, Auf- und Abstieg am 14. März 1926 durch Th. Zeh

Niederer Dachstein, Ostgrat, Auf- und Abstieg am 10. März 1923 durch Th. Zeh

Niederer Dachstein, Nordgrat, Auf- und Abstieg am 15. März 1925 durch Th. Zeh mit Prof. Pepo

Niederer Dachstein, Südflanke, Auf- und Abstieg am 29. Dezember 1929 durch Th. Zeh mit Dr. Ing. Holzer

Hohes Dirndl, Westgrat, Auf- und Abstieg am 1. Jänner 1925 durch Th. Zeh

Niederer Dirndl, Nordflanke, Auf- und Abstieg am 27. Dezember 1923 durch Th. Zeh mit Maria Zeh und Ing. Glucher

Niederer Dirndl, üb. Ostgrat-Nordflanke am 2. Jänner 1924 durch Th. Zeh mit Dr.-Ing. Fritz Fahringer.

Venediger:

Die nachstehend angeführten Bergfahrten wurden bisher nicht veröffentlicht.

Hinterer Maurerkeeskopf, Nordgrat, Auf- und Abstieg am 17. März 1922 durch Th. Zeh mit Dr. S. Domandl und Dr. E. Zettl.

Schilau

Wettlaufskalender des Österreichischen Ski-Verbandes (Auszug)

Abfahrtslauf (AL)

Riesentorlauf (RAL)

Alpine Kombination = Abfahrts-, Tor- und Sprunglauf (AK)

8. und 9. Februar: Radstadt (Sbg.), Jugendläufe, AK

8. und 9. Februar: Bludenz (Vbg.), Einhorn, AK

9. Februar: Moln (D.-D.), RAL

9. Februar: Salzburg-Gaisberg (Sbg.), RAL

9. Februar: Birgitz (T.), Birgitzköpfel, AL

9. Februar: Stans (T.), Lamienjoch, AL

9. Februar: Raggal (Vbg.), Fraffen, AL

9. Februar: Dornbirn (Vbg.), AL

15. und 16. Februar: Mallnig (K.), Österr. Jugendmeisterschaften, AK

15. und 16. Februar: Leermoos (T.), AK

15. und 16. Februar: Schröcken (Vbg.), Hochtanzenberg, AK

15. und 16. Februar: Gashorn (Vbg.), AL

16. Februar: Gmunden (D.-D.), AL

16. Februar: Rimbberg (Stm.), RAL

18. bis 23. Februar: Ischagguns (Vbg.), Österr. Skimeisterschaften des ÖSB

22. und 23. Februar: Kottenmann (Stm.), AL

22. und 23. Februar: Spital am Semmering (N.-D.), AK

23. Februar: Hochkönig (Sbg.), AL

23. Februar: Ebensee (D.-D.), AL

23. Februar: Bichlbach (T.), Almkopf, AK

23. Februar: Sölden (T.), AL

23. Februar: Telfs (T.), AK

24. Februar bis 2. März: Seefeld und Innsbruck (T.), Glungezer, AK

1. und 2. März: Flattnitz (K.), AK

1. und 2. März: Gofau (D.-D.), AL

1. und 2. März: Lech-Zürs (Vbg.), Madloch, AL

2. März: Steyr (D.-D.), Rasberg, AL

2. März: Werfenweng (Sbg.), Eiskogel, AL

Alp. Staffel-L.

2. März: Leoben (Stm.), Mugel, RAL

2. März: Admonterhaus (Stm.), Ratterriegel, RAL

2. März: Imst (T.), Drißal, RAL

2. März: Egg (Vbg.), AL

3. bis 9. März: Walsertal (Vbg.), AL

8. und 9. März: Rißbüchel (T.), Hahnenkamm, AK

8. und 9. März: Reutte (T.), AK

9. März: Schwarz (T.), Naurz, RAL

9. März: Grünau-Rasberg (Sbg.), RAL

9. März: Wagrain (Sbg.), AK

Lawinenglück auf dem Hohen Göll

Eine im Gebiet des Hohen Göll zwischen Stahlhaus und Oberjoch niedergegangene 50 Meter lange und 2 Meter tiefe Schneelawine verschüttete den 24-jährigen Träger Sebastian Brantner aus Königsee und die 33-jährige Margarete Allerberger aus Salzburg, die beide in den Schneemassen umkamen.

Naturschutz

Bergwacht

In der Zeitschrift „Natur und Land“, dem Organ der Österreichischen Gesellschaft für Naturkunde und Naturschutz, wird an die alpinen Kreise die Aufforderung gerichtet, den einst so wirkungsvollen Bergwachtdienst (nicht zu verwechseln mit dem Bergrettungsdienst) wieder einzurichten. Es wird unter Hinweis darauf, daß die Exekutive nicht ausreicht, um im Gebirge überall ausreichend Aufsicht führen zu können, auf das Beispiel von Tirol verwiesen, wo die Tiroler Landesregierung die Bergwacht zum Schutze des Eigentums an Feld, Wald und Alpgut, alpinen Hütten und deren Einrichtungen als öffentliche Wache in den Dienst gestellt hat, zu deren edelsten Aufgaben auch der alpine Naturschutz gehört.

Verkehr

Winterfahrplan der Seilbahnen

Bürgeralpebahn: 7.35, 9.00, 10.00, 11.35, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00 Uhr. Bergfahrt S 1.80.

Feuerkogelbahn: 7.30, 8.40, 10.00, 11.20, 12.40, 13.50, 15.00, 16.00, 17.00 und 18.40 Uhr (Sa). Bergfahrt S 4.—

Schmittenhöhebahn: 8.00 bis 17.00 Uhr (zur vollen Stunde). Bergfahrt S 3.—

Kanzelbahn: 8.00 bis 18.00 Uhr, meist zur vollen Stunde (im Anschluß an die Zugverbindungen). Bergfahrt S 4.—

Hahnenkammbahn: 8.00 bis 18.00 Uhr (zur vollen Stunde). Bergfahrt S 5.—

Nordkettenbahn: 9.15 bis 17.15 Uhr (15 Minuten nach jeder vollen Stunde). Bergfahrt bis Seegrube S 4.—, ÖB-Mitglieder S 2.60; Bergfahrt bis Hafelekar S 4.50, ÖB-Mitglieder S 3.60.

Patscherkofelbahn: 8.30 bis 17.30 Uhr (30 Minuten nach jeder vollen Stunde). Bergfahrt S 4.—, ÖB-Mitglieder S 3.20.

Zugspitzebahn: Bergfahrt S 8.50, ÖB-Mitglieder S 6.50.

Galzigbahn: 9.00 bis 16.00 Uhr (zur vollen Stunde) und 16.30 Uhr. Bergfahrt S 4.—

Pfänderbahn: 8.00 bis 18.00 Uhr (zur vollen Stunde). Bergfahrt S 2.—

Schrifttum

„Berge und Heimat“

Die zu den Feiertagen in 2. Folge erschienene Alpenvereinszeitung „Berge und Heimat“ stellte für den Bergsteiger ein schönes Weihnachtsgeschenk dar. Dr. Karl Blodig, Bregenz, behandelt darin den Alpinismus als „sittliche Größe“. Ausgehend von den ältesten Besteigungen der Alpen bis zu den großen Erschließern der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt er das Wesen des echten Alpinisten auf. Die Einführung neuer Geräte, die das gesamte Bergrettungswesen auf eine völlig geänderte Grundlage stellt, wird von Sebastian Mariner, Innsbruck, in einem mit lehrreichen Bildern versehenen Aufsatz behandelt, der in Bergsteigerkreisen größte Beachtung finden wird. Dem 70. Todestag Hermann von Barth's, des Erschließers der nördlichen Kalkalpen, sind ehrenvolle Gedenkworte gewidmet. Günther Flaig, Bludenz, behandelt die „Revolution in der alpinen Skirennentechnik“, die durch Noglens neuen „Gegenschultersschwung“ hervorgerufen wird, von dem mehrere Aufnahmen gebracht werden. „Kunstdenkmäler im Bergland“ ist die Überschrift eines Aufsatzes, in dem Dr. Brestsch, Wien, an Hand von Beispielen aus dem von Wiener Bergwanderern und Kletterern stark besuchten Gebiet der Hohen und der Nürren Wand darstellt, wie das Bergsteigen mit der Betrachtung von Werken der Kunst im Berggebiet verbunden und dadurch dem Bergsteiger eine weitere innere Bereicherung geschenkt werden kann. Die Spalte „Aus dem ÖB“ zeigt die „Aufbauarbeit in den Landesverbänden“, die „Alpine Schau“ bringt allerhand für den Bergsteiger Wissenswertes.

Im neuen Jahr wird der Verlag die Zeitschrift im vergrößerten Umfang herausbringen, um inhaltlich allen an sie gestellten Erwartungen entsprechen zu können. Sache der Mitglieder ist es nun, den Verlag durch umgehende Bestellung der Zeitschrift zu unterstützen.

Zeitschriftenchau

Die Bergsteiger-Rundschau bringt in ihrer 4. Folge einen Bericht von R. Rogler über die Besteigung der Nordwand des Maurerkeeskopfes. Dr. G. Lammer, der seit jeher mit unerbittlicher Offenheit für das Anerkennen der Tatsache eingetreten ist, daß das bewußte Aufsuchen der Gefahr eine der wesentlichen Triebfedern für das Unternehmen von schwierigen Bergfahrten darstellt, zergliedert in einem, in mehreren Folgen erschienenen psychoanalytischen Aufsatz das Problem der „Angst“ des Bergsteigers. In der 5. Folge der Zeitschrift wird erstmalig eine Seite „Zwischen Himmel und Erde“ eingeschaltet, die „den Besinnlichen unter den Bergsteigern Alpenglück und Bergfrieden“ vermitteln wollen. Die alpine „Rundschau“ ist auch in diesen beiden Folgen reichhaltig.

Die Nr. 12 der Österreichischen Bergsteiger-Zeitung bringt einen bemerkenswerten Aufsatz über die Geschichte des Schilauß, angefangen von der vorgeschichtlichen Zeit. H. Schaffelhofer beschreibt die „Zauberhallen der Eiszirsenwelt“ im Tennengebirge.

In der Dezemberfolge der Österreichischen Touristen-Zeitung schildert Dr. E. Herrmann Schifffahrten rund um das Bindobonahaus. Im übrigen bringt die Zeitschrift ebenso wie die Nr. 12 des Gebirgsfreundes vor allem Vereinsnachrichten.

Der „Naturfreund“, der infolge der Papierknappheit seine Folge 9 bis 12 zusammenlegen mußte, bringt neben naturkundlichen und geschichtlichen Aufsätzen allgemeiner Natur unter anderem eine Abhandlung über „Gipfelpoesie“ von K. Egger, worin die dichterischen Ergüsse in Gipfel- und Hüttenbüchern kritisch gewertet werden. W. Lofhagen schreibt über das Sonnblickobservatorium, ohne jedoch die Verdienste des Alpenvereins um diese Höhenstation zu erwähnen. Die politische Bindung des ÖB „Naturfreunde“ an den Margismus scheint aus Aufsätzen und Buchbesprechungen immer wieder durch.

Spelaeologische Mitteilungen

Kürzlich erschien das erste Heft der „Blätter für Karst- und Höhlenkunde“. Damit ist eine Zeitschrift erschienen, die von allen Freunden der unterirdischen Bergwelt freudig begrüßt wird. Der Herausgeber Dr. Franz Waldner, Konsulent für Höhlenkunde im Bundesdenkmalamt, berichtet in einer Einführung über die Geschichte der Höhlenforschung und des Höhlenschutzes. Auf diesem Gebiete war Österreich bis zum Jahre 1938 führend, als das Höhlenkundliche Institut aufgelöst und die Sammlungen nach München gebracht wurden. Hubert Trimmel berichtet über neue Forschungen in der Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel. Dem Dachsteinererschließers Friedrich Simony ist anlässlich seines 50. Todes-

tages ein Nachruf gewidmet. Der Preis des Einzelheftes der im Touristikverlag erscheinenden, bebilderten Zeitschrift beträgt S 1.50.

Schriftleitung

Wien, I., Walfischgasse 12 — Auf R-27-5-89

Infolge andauernden Stromausfalles war die Schriftleitung gezwungen, die Sämmer- und die Februarfolge der „Mitteilungen“ zusammenzuziehen. Die nächste Folge wird voraussichtlich im März erscheinen.

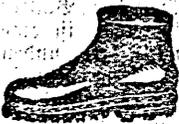
Die Mitglieder und die Sektionen werden um Mitarbeit an der Ausgestaltung der „Mitteilungen“ gebeten. Insbesondere werden folgende Nachrichten benötigt: Hütten (Bewirtschaftung, Ausbau, Einrichtung), Wege (Ausbefferung, Neumarkierung), Erstbegehungen, alpiner Schilaufl, Rettungen, Führer (Wiederaufnahme der Tätigkeit), Ausrüstung, Naturschutz, Verkehr, Vortrags- und Filmbesprechungen, Alpines Schrifttum (Ausschnitte aus Zeitungsartikeln, Aufsätze über alpine Angelegenheiten, Buchbesprechungen).

Die Mitglieder und Sektionen werden gebeten, die Beiträge für die „Mitteilungen“ in doppelter Ausfertigung so rechtzeitig an die Pressestelle des zuständigen Landesverbandes einzufenden, daß die vom Pressefachbearbeiter zur Veröffentlichung bestimmten bis zum Ende jedes Monats der Schriftleitung zugesandt werden können.

Es wird gebeten, Einzeltücke der „Mitteilungen“ Nr. 1 bis 3 und 5, die gänzlich vergriffen sind, der Schriftleitung zur Verfügung zu stellen, da sie für alpine Vereinsbüchereien benötigt werden.

Die Oktober- bis Dezemberfolgen der „Mitteilungen“ sind bei den Landesverbänden noch erhältlich.

„Alpines Handbuch des DUSA“ gesucht. Angebote (allenfalls auch Tausch gegen Pickel, Steigeisen) an die Schriftleitung.



R. Mörtz

Ausrüster der Polar-Expedition

Telephon A-33-2-76

Wien, VI., Windmühlgasse 9

BERGSTEIGER-AUSRÜSTUNG



Sporthacke

WIEN B 3-11-53 L
VII. KIRCHENG. 19

Sporthaus

SOMMER (Pächterin)

Dolly Kuttich

Wien, I., Schmerlingplatz 3

Telephon A-22-4-48

Beim Justizpalast!

Die Zeitschrift für den
österreichischen Naturliebhaber!

Natur und Land

Herausgegeben von der
Oesterreichischen Gesellschaft
für Naturkunde und Naturschutz

Diese Zeitschrift, von der soeben Nr. 1 erschien, ist die älteste und einzige naturkundliche Monatsschrift Oesterreichs. Sie bringt allgemein verständliche und wissenschaftlich einwandfreie Artikel über die Naturkunde der Heimat und auch des Auslandes. Ihre besondere Aufgabe ist die Förderung des Naturschutzgedankens. Die Spezialrubrik „Kleine Nachrichten“ stellt eine Fundgrube für alles Wissenswerte aus Naturkunde und Naturschutz dar.

Natur und Land erscheint monatlich im Umfang von 32 Seiten u. mehreren Kunstdruckbeilagen; der Preis des Einzelheftes beträgt S 1.—, Vorzugspreise für Abonnenten. Abonnementannahme und Auskünfte durch jede Buchhandlung oder direkt durch

Touristik Verlag Ges. m. b. H.

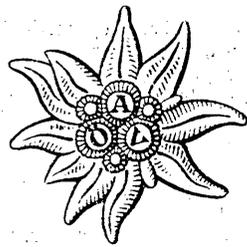
Wien, XVII., Bergsteiggasse 5

V. b. b.

Unbestellbare Zeitungen zurück an:
„Österreichischen Alpenverein“, Wien, I., Walfischgasse 12.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Hauptausschuß des „Österreichischen Alpenvereins“, Wien, I., Walfischgasse 12.
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Rudolf Breschar, ebenda.
Druck: A. Luigard (verantwortl. Dkfm. Richard Honetz), Wien, VIII., Pfeilgasse 35.

MITTEILUNGEN DES Österreichischen



Alpenvereins

2. Jahrgang

Wien, März/April 1947

Folge 3/4

Brennpunkt Alpenverein

Von Dokm. Dr. Karl Hawlik, ersten Vorsitzenden des Österreichischen Alpenvereins

Eine aufgeregte Parlamentsdebatte knapp vor Ostern hat plötzlich den Alpenverein in das grelle Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit gestellt. Durch den Blätterwald ging ein gewaltiges Rauschen. Wieder einmal wurde der Alpenverein als Naziverein bezeichnet und der ÖAV wurden bittere Vorwürfe gemacht, daß sie sich diesem Kesseltreiben nicht nur fernhielt, sondern darüber hinaus eine wichtige Lanze für den Alpenverein brach.

Wie schaut es mit dem Alpenverein nun tatsächlich aus?

Eine Frage, deren Beantwortung nicht nur für zehntausende bergbegeisterter Alpenvereinsmitglieder, sondern darüber hinaus für die gesamte aufbauwillige, rechtlich denkende Bevölkerung unseres schönen Heimatlandes von größter Bedeutung ist.

Der Österreichische Alpenverein ist ein unpolitischer Verein, dessen Zweck es ist, die Bestrebungen des bereits vor fünfundsiebzig Jahren errichteten Österreichischen Alpenvereins fortzusetzen.

Dieser im Jahre 1862 gegründete ÖAV, der sich 1873 zum Du ÖAV zusammenschloß, hat für

die Erschließung unserer Alpen und für den Fremdenverkehr unseres Heimatlandes in jahrzehntelangem, selbstlosestem Wirken unergleichen Pionierarbeit geleistet. Zahllose Hüttenbauten, ein zehntausende Kilometer langes Netz von Weg- und Steiganlagen im alpinen Obland, der vorbildlich organisierte Bergrettungsdienst, das in der ganzen Welt anerkannte und gewürdigte Bergführerwesen, zahllose wissenschaftliche Arbeiten,

eine Fülle hervorragender Kartenwerke, zahlreiche Auslandsexpeditionen usw. sind dafür glänzende Zeugnisse.

Im Jahre 1938 ist dieser Du ÖAV im Zuge der Nazifizierung zum DVV umgebildet worden. Er erhielt in diesem Sinn neue Satzungen und neue leitende Personen. Die breite Masse der Mitglieder mußte sich den gegebenen Verhältnissen wohl oder übel fügen. Gewiß gab es in diesem allein in Österreich über 90.000 Mitglieder zählenden Verein auch einige, die über die Wendung des Jahres 1938 begeistert waren und auch schon vorher in diesem Sinn sich betätigt hatten.

Wo aber, in welchen der vielen vor 1938 in Österreich bestandenen Organisationen gab es solche Leute nicht? Überall waren sie doch zu finden, bis hinauf in die Regierung, wie ja der Schmidt-Prozess jetzt klar zeigt. Und manche davon hatten schon vor 1938 die Führung von Sektionen des Alpenvereins an sich gerissen, so daß in vielen Fällen ein kleiner Klüngel die rechtliche und nach außen hin in Erscheinung tretende Struktur einer Sektion bestimmte, auf die die Großzahl der Mitglieder, die dem Verein aus reinem Bergsteigeridealismus angehörten, weiter keinen Einfluß nahm.

Daß dies keine leere Behauptung ist, sondern jederzeit nachweisbar, ergibt sich aus folgendem: Die Jahreshauptversammlungen, bei denen u. a. auch der Vereinsvorstand gewählt wurde, fanden auch bei den Mammutssektionen (also jenen großen Alpenvereinssektionen, die viele tausende Mitglieder in ihren Reihen vereinigten) keineswegs, ihrer Mitgliederzahl entsprechend, in großen Sälen statt, sondern immer nur in bescheidenem

Rahmen, wobei sich meist kaum mehr als höchstens hundert Personen zur Vorstandswahl zusammenfanden. Für die anderen — oft vielen tausenden — Sektionsangehörigen war das rein Vereinsmäßige eben von solch nebensächlicher Bedeutung, daß sie sich darum weiter überhaupt nicht kümmerten. Viel wichtiger für sie alle war, daß die Hütten und Wege instandgehalten wurden, daß verlässliche Führerwerke erschienen und sie in allen alpinen Fragen durch ihre Sektion zuverlässig und gut beraten wurden. Alpenvereinsmitglied war man aus Idealismus und aus Begeisterung, und zwar schon zu einer Zeit, wo sich der gewöhnliche Sterbliche mit politischen Fragen überhaupt oder nur so ganz nebensächlich zu beschäftigen pflegte, also lange bevor es überhaupt einen Parteienkampf, geschweige denn einen Nazismus, gegeben hat.

Im Jahre 1945 wurde dieser ÖAV in seinen Satzungen umgebildet. Seine Führung wurde durch heimatreue, in jeder Hinsicht unbelastete Österreicher ersetzt. Trotzdem hielt er der damalige kommunistische Innenminister für angezeigt, den Verein aufzulösen, und zwar mit der fadenstimmigen Begründung, er sei ein Naziverein gewesen. Als ob es während der sieben Jahre nazistischer Zwangsherrschaft nicht Hunderte von Vereinen gegeben hätte, in deren Satzungen nazistisches Gedankengut verankert, und deren Führungen mit Nazi besetzt waren! Nein, hier ging es um etwas anderes:

Dieser Alpenverein hatte ein sehr beträchtliches Vermögen, das aber nicht aus Subventionen staatlicher oder Parteistellen herrührte, sondern ausschließlich durch Beiträge und Opferbereitschaft der Mitglieder selbst geschaffen worden war. Dieses Vermögen, vor allem die Hütten, macht einige Millionen Schilling aus. Sogleich glaubten andere Touristenvereine, die sich Werte von solchem Ausmaß nicht hatten schaffen können, daß nunmehr die Zeit gekommen wäre, sich auf Kosten des Alpenvereins billig arrondieren zu können.

Der Alpenverein aber, um die wohl erworbenen materiellen Rechte seiner Mitglieder zu bewahren, ist bis zur höchsten richterlichen Instanz, dem Verfassungsgerichtshof, gegangen, der nunmehr zugunsten des Alpenvereins entschieden hat. Mit dieser, durch das höchste Gericht ergangenen Entscheidung hat also der Alpenverein sein Eigentum zurück erhalten, sonst gar nichts anderes! Darob nun große Enttäuschung auf der Gegenseite, die tränenden Auges die schon so nahen und doch so schönen Felle davonschwimmen sieht.

Also versuchte man es auch noch anders. Eine Novellierung des Vereinsreorganisationsgesetzes sollte bewirken, daß Vereine, deren Statuten vor dem Jahre 1938 rassistische, faschistische, antidemokratische oder groß-

deutsche Gedankengänge enthalten haben, als aufgelöst gelten, und zwar auch dann, wenn sie sich mittlerweile bereits umgebildet hatten. Eine solche Gesetzesbestimmung ist hart und unbillig. Für viele Vereine hieße dies, einen großen Kreis von unbelasteten Menschen für die Sünden der Vergangenheit ihrer damaligen, mittlerweile aber entfernten Vereinsführung büßen zu lassen.

Wie kommen zehntausende Vereinsmitglieder dazu, daß sie die von ihrem Geld und dank ihrer Opferwilligkeit geschaffenen Vermögenswerte verlieren sollen, nur weil einige wenige von ihnen vor Jahren den Verein schlecht geführt haben? Und warum soll Österreich wegen dieser kleinen Schar Wirrköpfe — die ohnedies schon längst von der Oberfläche verschwunden sind — einem Verein das Lebenslicht ausblafen, der in jahrzehntelanger Arbeit allein durch eine großzügige Fremdenverkehrswerbung dem Staat ungezählte Millionen Schilling eingebracht hat?

Gesetze, durch welche lang zurückblickende Fakten wieder aufgerollt werden, entbehren nie eines bitteren Beigeschmackes, weil man post festum eine Strafsanktion für etwas eintreten läßt, was seinerzeit zumindest nicht verboten war. Durch ein solches Gesetz würden auch viele andere, mittlerweile wieder gegründete Vereine der Auflösung unterliegen.

Die Alpenvereinsidee ist in Österreich unteilbar.

Der ÖAV bietet in seinen Satzungen und in seiner personellen Zusammenfassung die Gewähr dafür, daß er in jeder Hinsicht den verlangten Erfordernissen entspricht.

Er muß daher auch den leisesten Vorwurf, als Naziverein angesehen zu werden, schärfstens zurückweisen. Der ÖAV arbeitet ausschließlich im Interesse Österreichs, und wünscht nach wie vor mit allen anderen Touristenvereinigungen kameradschaftlich zusammenarbeiten zu können. Er muß aber als Voraussetzung dafür verlangen, daß auch von diesen Vereinen der durch höchstgerichtliche Instanz festgestellte Eigentumsanspruch endlich zur Kenntnis genommen wird.

Wir alle, die wir Bergsteiger wurden aus reinem Idealismus, wir wollen die Berge frei sehen von jedweder Politik. Wir wollen nach den Sorgen des Alltagskampfes in der Ruhe und Stille einer hehren Bergwelt Friede und Entspannung finden. Und wir wollen durch unsere selbstlose Arbeit im Alpenverein mit dazu beitragen, daß der österreichische Fremdenverkehr wieder gesunde und erstärke und so zu einem der wichtigsten Faktoren der Gesundung unserer schönen Heimat werde.

Der Sonnengenuss im Gebirge

Von Dr. Rudolf Weigleder, Solbad, Hall in Tirol

„Verschieden sind die Motive, die uns Bergsteiger auf die Höhen der Alpen führen. Die einen suchen mehr die Schönheit der Gebirgslandschaft mit ihrer bunten Blumenpracht, andere entfliehen aus dem lärmenden Getriebe der Großstadt in die Berg einsamkeit, um dort Ruhe und Erholung zu finden. Bei vielen ist es die alpine Leistung, die sie steile Wandfluchten bezwingen läßt, und wieder andere haben den Ehrgeiz, ihren Fuß auf noch nie betretene Pfade zu setzen. Alle aber erfreut die Bergjonnie mit ihrer wärmenden und Lebenverleihenden Kraft. Seitdem die wissenschaftliche Forschung den Wert der Sonnenstrahlung für Kur- und Heilzwecke erkannt hat, wandern immer mehr Menschen vom Tal zu den lichten Höhen empor, um die Bergjonnie zu genießen und in den Alpen entstanden zahlreiche Luft- und Sonnenkurorte, die unzähligen Menschen schon Gesundheit und Erholung schenkten.“

„In kurzen Worten sollen hier die Vorzüge des Strahlungsklimas der Alpen und die Zusammenhänge mit Höhenlage und Jahreszeit gezeigt werden.“

„Auf der Erdoberfläche können wir niemals die direkte Strahlung, wie sie von der Sonne ausgesandt wird, empfangen. Bevor die Sonnenstrahlen die Erde erreichen, müssen sie die Atmosphäre durchdringen, in der sie durch die Luft, durch den Dunst und durch die Bewölkung abgeschwächt und in ihrer Zusammenetzung verändert werden. Die Strahlungsverhältnisse eines Ortes hängen daher von

seiner Höhenlage und von seiner klimatischen Eigenart ab. Die Sonnenscheinmenge, die einem Orte zugute kommt, steht in direkter Beziehung mit der Bevölkerung. Bei wolkenlosem Himmel erstreckt sich die Sonnenscheindauer vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne. An trübigen Tagen, wenn sich eine geschlossene Wolkendecke zwischen Erde und Sonne schiebt, können die direkten Sonnenstrahlen die Erde überhaupt nicht erreichen, sie gelangen nur als zerstreutes (diffuses) Tageslicht auf die Erde. Je geringer das Bevölkerungsmittel eines Ortes ist, desto günstiger gestaltet sich die Sonnenscheindauer. Denkt man sich den Bevölkerungseinfluß vollkommen weg, so erhält man eine maximal erreichbare Sonnenscheindauer, die von der geographischen Breite, der Jahreszeit und im Gebirge auch von der Kammsilhouette, die den Horizont beschränkt, abhängt.“

„Die Alpen, besonders ihre zentralen und südlichen Berggruppen zeichnen sich gegenüber den Niederungen des Alpenvorlandes durch günstige Bevölkerungsverhältnisse und daher durch Sonnenreichtum aus. Besonders im Winter zeigt sich diese Wolkenarmut der Alpen.“

„Als Beispiel sei die mittlere Anzahl der heiteren (Bevölkerungsmittel weniger als zwei Zehntel) und der trübigen (Bevölkerungsmittel mehr als acht Zehntel) Tage von Kremsmünster (390 Meter) und vom Feuerkogel (1577 Meter) für die einzelnen Monate, und das Jahr gegenübergestellt.“

| | Seitler e T a g e | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------|-----|-----|-----|-----|------|
| | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | IX | X | XI | XII | Jahr |
| Kremsmünster | 2,6 | 3,1 | 4,7 | 4,2 | 5,7 | 4,4 | 5,5 | 5,9 | 6,1 | 3,5 | 1,6 | 1,5 | 48,9 |
| Feuerkogel | 8,5 | 6,0 | 6,5 | 3,2 | 4,0 | 5,2 | 3,9 | 5,1 | 5,5 | 5,6 | 5,6 | 6,9 | 66,1 |

| | T r ü b e T a g e | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------------------|------|------|------|-----|------|------|------|------|------|------|------|-------|
| | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | IX | X | XI | XII | Jahr |
| Kremsmünster | 18,3 | 13,6 | 11,8 | 12,0 | 9,4 | 10,1 | 9,9 | 9,7 | 10,6 | 13,8 | 18,2 | 21,3 | 158,7 |
| Feuerkogel | 10,6 | 10,2 | 9,2 | 11,7 | 9,6 | 9,1 | 10,2 | 9,2 | 9,2 | 13,0 | 7,9 | 9,5 | 119,4 |

„Am Feuerkogel ist die Zahl der heiteren Tage fast um 40 Prozent größer als in Kremsmünster, und in den Wintermonaten beträgt sie sogar ein Mehrfaches davon. Im Sommer sind die Bevölkerungsverhältnisse im Gebirge meistens etwas ungünstiger als im Alpenvorland. Am wenigsten heitere Tage haben die Monate April bis August, während Herbst und Spätherbst sich durch heiteres, also sonniges Wetter auszeichnen.“

„Die günstigen Bevölkerungsverhältnisse der Alpen erklären sich aus der geschützten Lage. Nicht alle Wetterstörungen vermögen bis ins Innere der Alpen vorzudringen, zum Teil werden sie schon an den Randketten aufgehalten oder sie erstrecken sich nur auf das Alpenvorland. Auch Bevölkerungsauflockerung

bei Föhnlagen fördert den Sonnenreichtum in den Bergen. Besonders begünstigt ist der Winter. Während der kalten Jahreszeit bildet sich über den Alpen gerne ein lokales Hochdruckgebiet mit heiterem Wetter, während sich über den Niederungen oft tage- und wochenlang eine geschlossene tiefe Wolkendecke erhalten kann. Bisweilen reicht diese Nebeldecke auch noch in die in die Ebene einmündenden Täler (Rheintal, Innthal usw.) hinein. Die Wolkenobergrenzen liegen dann meist zwischen 1000 und 2000 Meter Höhe, so daß die höheren Berge wie Inseln aus dem endlosen Nebelmeer emporragen. Es gehört wohl zu den schönsten Erlebnissen einer Schitour, wenn man nach mühsamen Aufstieg durch Nebel fast unvermittelt in eine sonnenüberflutete winter-

liche Bergwelt eintritt, über die sich ein klarer tiefblauer Himmel wölbt.

Wegen ihres Sonnenreichtums haben verschiedene Schweizer Kurorte, wie Davos und Arosa, Welschtruf erlangt. Aber auch die österröichischen Alpen zeichnen sich durch ihr sonniges Klima aus. Besonders das Gebiet südlich des Alpenhauptkammes ist sehr sonnenreich. Die bevorzugtesten Gegenden sind das innere Ögital, Osttirol, das obere Drautal und die Karnischen Alpen, die Dachsteingruppe, Südfteiermark, und das Gebiet vom Semmering bis zum Wiener Becken. Auch die Lechtaler Alpen und das Wettersteingebirge bieten viel Sonnenschein. Besonders im Winter kann der Bergsteiger das sonnige Klima dieser Gegenden genießen.

Die Vorzüge des Hochgebirges liegen aber nicht nur in der größeren Häufigkeit des Sonnenscheins, die Sonne scheint in der Höhe auch kräftiger als in den Tälern.

Auf ihrem Wege durch die Atmosphäre werden nämlich die Sonnenstrahlen abgeschwächt. Beim Auftreffen auf die Luftteilchen wird ein Anteil der Strahlung zerstreut und gelangt schließlich nach oftmaliger Streuung an den Luftmolekülen auf Umwegen als diffuses Tageslicht auf die Erde. Dadurch entsteht die HimmelsheUigkeit, die auch dann vorhanden ist, wenn die Sonne gerade verdeckt ist oder unter dem Horizont steht. Nur ein Teil der Strahlung gelangt als direktes Sonnenlicht auf die Erde. Diese Erscheinung tritt auch in vollkommen trockener, von Verunreinigungen freier, also völlig klarer Luft auf, ihre Ursache ist die Wellennatur des Lichtes. In der Natur besitzt die Luft aber immer einen bestimmten Gehalt an Feuchtigkeit und Staub, die Luft ist also trüb. Je größer die Luftfeuchte und die Beimengung von Staubteilchen ist, desto mehr wird die Sonnenstrahlung abgeschwächt. Bei gleicher Trübung der Luft hängt die Schwächung von der Weglänge der Sonnenstrahlen durch die Atmosphäre ab. Bei hohem Sonnenstande, zur Mittagszeit und im Sommer ist die Sonne kräftiger als früh und abends, und im Winter, wenn die Strahlen bei schrägem Einfall einen erheblich längeren Weg durch die Atmosphäre nehmen müssen. In je größere Höhen wir hinaufsteigen, desto kürzer ist der Strahlenweg vom Rand der Atmosphäre bis zur betreffenden Höhe. Durch die Luftschichten zwischen Gipfel- und Talniveau erfährt die Strahlung eine weitere Abschwächung. Aber gerade in den niedrigen Luftschichten ist der Wasserdampf- und Staubgehalt am größten,

dadurch erklärt sich die starke Verminderung der Sonnenstrahlung in den Tälern. Die folgende Tabelle gibt für verschiedene Höhenstufen in den Ostalpen ein Bild von der mit der Seehöhe zunehmenden Strahlung auf eine zur Strahlenrichtung senkrechte Fläche, ausgedrückt in Prozenten der Strahlung am Außenrand der Atmosphäre (= 100 Prozent).

| Höhe m | 200 | 500 | 1000 | 1500 | 2000 | 3000 |
|----------|-----|-----|------|------|------|------|
| Dezember | 37 | 41 | 48 | 54 | 58 | 61 |
| Juni | 51 | 54 | 58 | 65 | 67 | 72 |

Wie man sieht, ist die Zunahme mit der Höhe im Winter viel ausgiebiger als im Sommer, die Strahlung beträgt in 3000 Meter fast das Doppelte des Wertes in 200 Meter. Im Winter ist nicht nur der Strahlenweg länger, auch der Dunst- und Staubgehalt der unteren Luftschichten ist größer als im Sommer, während sich die Luft in höheren Schichten im Winter durch besondere Reinheit auszeichnet. Sie trägt daher zur Schwächung der Sonnenstrahlung nur wenig bei. Im Sommer liegen die Verhältnisse gerade umgekehrt. Durch die thermische Durchmischung der Luft werden Feuchtigkeit und Staub auch in höhere Schichten emporgetragen.

Entsprechend der Zunahme der Sonnenhöhe vom Dezember bis Juni möchte man annehmen, daß die Mittagswerte der Strahlungsintensität im selben Maße vom Winter bis zu einem Höchstwert zur Sommer Sonnenwende ansteigen und dann wieder bis zum Dezember abnehmen. Im Hochgebirge ist dies aber nicht ganz der Fall. Die geringsten Werte zeigt wohl der Dezember, der Höchstwert tritt aber bereits im April ein, während der Sommermonate ist wieder eine langsame Abnahme zu verzeichnen, auf die ein geringes Anwachsen im September folgt, von wo dann ein rascher Abfall zu den Winterwerten eintritt. Der Rückgang von Mai bis August ist eine Folge der schon erwähnten Trübung der höheren Luftschichten während des Sommers. Sie vermag den Anstieg der Strahlung durch die Sonnenhöhe aufzuheben. Es wird jedem sonnenhungrigen Schiffahrer aus eigener Erfahrung bekannt sein, daß die Aprilsonne am kräftigsten ist.

Das bisher Gesagte gilt nur für wolkenlosen Himmel. Etwas anders liegen die Verhältnisse, wenn man auch den jährlichen Gang der Bewölkung berücksichtigt. Als Beispiel werden die mittleren täglichen Wärmesummen (Grammkalorien/cm²) der Sonnenstrahlung auf die horizontale Fläche in Riezlern (1100 Meter) im kleinen Walsertal in Vorarlberg angeführt.

| I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | IX | X | XI | XII |
|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|------|-----|-----|----|-----|
| 51 | 98 | 176 | 225 | 290 | 309 | 328 | 297 | 227 | 134 | 66 | 39 |

Die größte Strahlungsmenge weist, dem höchsten Sonnenstand und der größten Tageslänge entsprechend, der Juni auf. Bemerkens-

wert sind die gegenüber dem Frühling wesentlich höheren Herbstwerte. Obwohl der Frühling die größte Strahlungsintensität besitzt, bleibt

seine Strahlungsenergie hinter dem Herbst zurück. Wie aber bereits erwähnt wurde, hat in den Alpen der Frühling ungünstige Bewölkungsverhältnisse, während sich der Herbst durch beständige Schönwetterlagen auszeichnet. Die Sonnenstrahlung bei wolkenlosem Himmel ist wohl im Frühling am kräftigsten, aber heitere Tage sind in diesen Monaten seltener als in den übrigen Jahreszeiten.

Interessant ist noch der Verlauf der Sonnenstrahlung während des Tages. Im Tale erfolgt nach Sonnenaufgang zuerst ein rascherer, dann ein langsamerer Anstieg der Strahlungsintensität bis zum Höchstwert zu Mittag, nachmittags ein entsprechender Abfall bis Sonnenuntergang. Im Gebirge setzt jedoch der Anstieg nach Sonnenaufgang viel rascher ein und es wird schon bald eine Strahlungsstärke erreicht, die dem Mittagwert nahekommt. Dieser Anstieg gleich nach Sonnenaufgang ist umso stärker, je größer die Seehöhe ist. In sehr großen Höhen hat man fast den ganzen Tag kräftige Strahlung, während in der Niederung in den Früh- und Spätmittagen die Sonne nur schwach ist.

Am Außenrand der Atmosphäre setzt gleich mit Sonnenaufgang die volle Strahlung ein und hält bis zum Untergang an, da dort keine Schwächung der Sonne mehr stattfindet. Für den Sonnennuß im Hochgebirge ergibt sich daraus die wichtige Tatsache, daß sich auch die Morgenstunden und noch die Zeit vor Sonnenuntergang für ein Sonnenbad eignen. Die Ausnützung der Tageszeit ist im Gebirge also viel besser als in der Niederung.

Wir haben somit gesehen, daß der Sonnenschein im Gebirge reichlicher und kräftiger als in den Tälern und in der Ebene ist. Damit erschöpfen sich aber noch nicht die Vorzüge des Strahlungsklimas der Alpen, die Qualität des Sonnenlichtes ist ebenfalls anders als in der Niederung. Bekanntlich setzt sich die Sonnenstrahlung aus Licht verschiedener Wellenlängen zusammen. Im Regenbogen zeigt sich das sonst einfarbige Sonnenlicht in seiner Zusammensetzung von violett bis rot. Daneben enthält es aber noch Bestandteile, die wir mit unserem Gesichtssinn nicht wahrnehmen können: die kurzwellige Ultraviolettstrahlung mit chemischer und biologischer Wirkung und die langwellige Wärmestrahlung. Durch den in der Luft enthaltenen Wasserdampf werden bestimmte Wellenbereiche der Wärmestrahlung fast völlig verschluckt. Wir stellen schon anfangs fest, daß der Großteil des Wasserdampfes der Atmosphäre in den unteren Schichten enthalten ist. Hier erfährt also die Wärmestrahlung starke Verluste, während sie darüber im Gebirge weitaus wirksamer ist. Aber auch die trockene Luft schwächt die verschiedenen Wellenbereiche des Sonnenlichtes nicht im gleichen Maße. Die Durchlässigkeit ist für kurzwelligere (Violett-

und Ultraviolett-) Strahlung kleiner. Dies bedeutet, daß das Sonnenlicht auf seinem Wege durch die Atmosphäre zur Erdoberfläche immer mehr an kurzwelligen Bestandteilen verliert. Den Reichtum der Bergsonne an ultravioletter Strahlung weiß wegen ihrer gesundheitlichen Wirkung bei vorsichtigem Genuß jeder Bergsteiger zu schätzen.

Es ist eine weise Einrichtung der Natur, daß die extrem kurzwellige Strahlung, die lebenszerstörende Wirkungen hat, durch eine Ozonschicht bereits in sehr großen Höhen vollkommen absorbiert wird, so daß sie die Erdoberfläche überhaupt nicht erreicht.

Durch die Erschließung der Alpen und durch den Aufschwung des Bergwanderns ist es uns möglich geworden, die Lebenskraft der Sonne während des ganzen Jahres, besonders aber im Winter, in der sonst so trüben Jahreszeit, in einem früher nicht gekannten Ausmaß zu genießen. Der Bergsport und der Aufenthalt im Gebirge tragen so zur Erfrischung der gesunden und zur Heilung der kranken Menschen bei.

Von den Landesverbänden

Wien, Niederösterreich, Burgenland

Wien, I., Walfischgasse 12 : Ruf R-27-5-89

Sektion „Edelweiß“

Die Sektion „Edelweiß“ hält von März bis August d. J. einen Lehrgang für Sommerbergsteiger ab. — Zahlreiche Kursabende, Übungstage in den Kletter Schulen von Wiens Umgebung, am Pölkstein, auf der Hohen Wand, auf Rag und Schneeberg und im Gesäuse, die in einem hochalpinen Eis- und Kletterkurs ihren Abschluß finden, sollen den Teilnehmern die theoretischen und praktischen Kenntnisse vermitteln, die sie zur selbständigen Durchführung mittelschwieriger bis schwieriger Bergfahrten befähigen sollen.

Sektion Waldviertel in Gmünd, Niederösterreich

Am 26. Jänner wurde von der Sektion Waldviertel ein Abfahrts- und Torlauf abgehalten, dem ein voller Erfolg beschieden war und der den Namen des ÖNB bis in den letzten Winkel des Waldviertels getragen hat. Die Zeitung „Der Waldviertler“ schreibt darüber in ihrer Nummer vom 6. Februar: „Obwohl die Vorbereidungen nicht gerade günstig standen — man rechne die derzeitigen schlechten Verkehrsverbindungen — ließ sich der ÖNB mit seiner rührigen Sektion Waldviertel nicht abbringen, seinen ursprünglich gefaßten Plan — einen Schiwetbewerb auszuschreiben — in die Wirklichkeit umzusetzen. Die Sektionsleitung kann es als ein ehrendes Lob hinnehmen, nach langen Jahren des Ruhens

jedlichen Wintersports im Waldviertel, als erste mit einer Veranstaltung vor die Öffentlichkeit getreten zu sein."

T i r o l

Ersterstraße 9 : Ruf 2106

Sektion Matrei, Osttirol (Zeltal)

Am 1. November fand in Matrei unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die feierliche Neugründung der Sektion Matrei statt, die aus der im Jahre 1878 gegründeten gleichnamigen Sektion des DUV hervorgegangen ist. Der langjährige verdiente Obmann, Herr Andreas Girtmair, wurde auch jetzt wieder zum Vorstand gewählt. Die Sektion Matrei ist mit mehr als 200 Mitgliedern die größte Sektion von Osttirol, das noch in Lienz und Rals Sektionen besitzt. Die Sektion ist mit der treuhändigen Verwaltung mehrerer Hütten im Benediger- und Glocknergebiet betraut. Sie führt auch bis auf weiteres die Aufsicht über die Bergführer von Matrei, Rals und Prägarten durch. Neben diesen Aufgaben entwickelt sich ein reges Sektionsleben, in dem neben dem Bergsteigen auch die Geselligkeit gepflegt wird, wie eine gelungene Faschingschlittensfahrt beweist.

Hütten und Wege

Winterbewirtschaftung

Steiermark

Koralpe: Brendlhütte, Reihalmhütte.

Stubalpe: Salzfingelhäus.

Gleinalpe: Gleinalpenschutzhaus, Proslhaus, Krautwasch (Alpengasthaus).

Umgebung von Graz: Stubenberghaus, Mühlbacherhütte*, Kernstockhütte*.

Kennfeld: Kernstockhaus.

Fischbacher Alpen: Waldheimat, Alpl (Gasthof), Hauereckhütte, Lechnerhaus, Semmering-Schutzhaus*.

Wechsel: Hallerhaus, Wetterkoglerhaus.

Kar-Schneeberg-Gruppe: Baumgartnerhaus, Damböckhaus, Sparbacherhütte, Speckbacherhütte*, Habsburghaus, Ludwigshaus, Otthaus.

Mürzberger Alpen: Schauerkogelhaus, Hinteralmhütte*, Gebirgsvereinshaus, Graf Mieranhaus, Alpenrohühütte*.

Hochschwabgruppe: Boisthalerhütte, Bodenbauer, Schiestlhaus, Sonnshienhütte, Leobnerhütte.

Judenburger Alpen: Zirbichkogelhaus*, Waldheimhütte.

Murauer Alpen: Grebenzenhütte*, Murauer Hütte.

Nockgebiet: Neue Mehrlhütte.

Wölzer Tauern: Klosterneuburger Hütte.

Sekauer Alpen: Hochreichartlhütte.
Kottenmanner Tauern: Edelrautehütte.

Gesäuse: Klinkehütte, Mödlinger Hütte.
Ennstaler Alpen: Gowlalmhütte, Bosruchhütte*, Linzer Haus, Dümmlerhütte, Hochmölbingshütte, Zellerhütte.

Lofer Gebirge: Priel-Schutzhaus, Pühringerhütte*, Hollhaus, Grazer Akademikerhütte*, Marburger Hütte, Gebirgsvereinshaus, Ischler Hütte, Loferhütte.

Dachsteingebirge: Brünner Hütte, Austraiahütte, Gablonzer Hütte, Simonhütte, Körnerhütte.

Schladminger Tauern: Schladminger Hütte, Krummholzhütte.

Donnersbacher Tauern: Mörzbachhütte.

Salzburg

Hochkönig: Matraschhaus.

Lennengebirge: Söldenhütte.

Granatspitzgruppe: Rudolphshütte.

Kärnten

Lienz Dolomiten: Alpengasthof „Vorhegg“ bei Röttschach-Mauthen, Gasthof „Edelweiß“ bei Ober-Tilliach.

Karnische Alpen: Alchomizeralm, bei Feistritz a. d. D.

Tirol und Vorarlberg

Stubai Alpen: Potsdamer Hütte, Dresdner Hütte, Franz-Senn-Hütte, Amberger Hütte.

Otztaler Alpen: Karlsruher Hütte, Tschachhaus*.

Rätikon: Tilsunahütte*.

Silvrettagruppe: Saarbrückner Hütte, Wiesbadner Hütte, Samtalhütte*.

Ferwall: Kaltenberghütte*.

Ferwall: Heilbronner Hütte

Wintermarkierung

Dachsteingruppe: Bad-Ausse, Zinken-hochfläche im Ordnung.

Gaidalm: Simonhütte, nicht markiert; Brünner Hütte — Hirzberg — Speikkogel, nicht markiert.

*) Einfach bewirtschaftet, meist nur Getränke.

Bergfahrten

Himalaja

Zufolge Zeitungsmeldungen wird derzeit ein neuer Versuch zur Besteigung des Mount Everest vorbereitet, deren Organisator Capt. Bandit, ein australischer RAF-Offizier ist. Es soll die bestausgerüstete Expedition sein, die je gegen den majestätischen Eisgipfel versandt wurde, da sie den Vorteil hat, über all die Methoden und neuen Ausrüstungsgegenstände zu verfügen, die während des

*) Einfach bewirtschaftet, meist nur Getränke.

Krieges bei alpinen Aktionen erprobt wurden. Dazu gehören unter anderem Nahrungsmittel, die sich selbst erwärmen, und vor allem Sauerstoffgeräte von einer Präzision, wie sie vorher unbekannt war.

Bergsteigen in der Sowjetunion

Das Bergsteigen ist in der Sowjetunion zu einem Massensport geworden, der von der „Gesellschaft für proletarischen Tourismus“ mit allen Mitteln gefördert und als eine Art militärische Ausbildung betrachtet wird. Wie die „Österreichische Zeitung“ berichtet, haben bisher mehr als 70.000 (!) Alpinisten die Bergführerprüfung abgelegt und wurden mit dem Ehrenzeichen „Alpinisten der Sowjetunion“ ausgezeichnet. Diese Popularisierung des Bergsteigens kam der Roten Armee im zweiten Weltkrieg sehr zugute.

Die Heimat des russischen Alpinismus ist der Kaukasus, der allerdings vorwiegend von deutschen Bergsteigern erschlossen wurde. Im Jahre 1935 haben mehr als 2000 sowjetische Alpinisten dessen höchsten Berg, den Elbrus, erreicht, der in dem langen Zeitraum seit seiner ersten Erstbesteigung im Jahre 1829 bis zum ersten Weltkrieg nur insgesamt 59 mal bestiegen wurde. — In der Ushba-Schwamli-Gruppe im zentralen Kaukasus durchstieg Ing. Gudkow mit Genossen im vergangenen Sommer erstmalig die Nordwand des Ulla-Tau-Ushana. — Der Hauptgipfel dieses 4260 Meter hohen Berges wurde im Jahre 1937 von den Mündnern Bärj und Paidar erstmalig erstiegen. — Im Abchassischen Kaukasus wurde das Amanauz-Massiv von einer Gruppe russischer Bergsteiger unter der Führung von Tjukin überschritten. — Im Tjan Schan wurde im Jahre 1937 ein neuer Gipfel entdeckt, dessen Vermessung ergeben hat, daß er mit 7440 Meter Höhe den Chan-Tengri bei weitem übertrifft, der mit etwas über 7000 Meter bisher als höchster Gipfel dieses Gebirges galt.

Von der Pamir-Hochfläche wurden im vergangenen Sommer aus der Luft kartographische Aufnahmen für eine neue topographische Karte gemacht. Die Arbeiten wurden in einer Höhe von 5000 bis 9000 Meter durchgeführt.

Naturschutz

Höhenschutz in Österreich

Die Wunder im Innern der Berge haben schon seit jeher die Bergsteiger angezogen, die an der Erschließung der Berghöhlen regen Anteil nahmen. Einem Aufsatz von Studienrat Dr. Franz Waldner, der demnächst in der Alpenvereinszeitschrift „Berge und Heimat“ erscheinen wird, entnehmen wir folgendes: Durch das Naturhöhlengesetz wurden die österreichischen Höhlen, die ob ihrer Eigenart, ihres besonderen Gepräges oder ihrer natur-

wissenschaftlichen Bedeutung im öffentlichen Interesse gelegen sind, unter Naturschutz gestellt. Bisher sind von rund 1500 katastermäßig erfaßten Höhlen 50 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und 30 zu Naturdenkmälern erklärt worden. Die wichtigsten der Naturhöhlen und Karsterscheinungen im österreichischen Bergland, die in dem erwähnten Aufsatz in ihrer Eigenart geschildert werden, sind folgende:

Niederösterreich:

Hermannshöhle bei Kirchberg,
Eisensteinhöhle bei Fischau.

Oberösterreich:

Dachsteinhöhlenpark, bestehend aus Rieseneishöhle, Mammuthöhle und Koppentrüllershöhle,
Karlgrabenhöhle im Hierlachstock bei Hallstatt,
Rötlesechöhle gegenüber von Traunkirchen,
Gasselhöhle im Gasselstock in der „Schlafenden Griechin“ bei Ebensee.

Salzburg:

Eisriesenwelt im Tennengebirge,
Eduard-Richter-Eishöhlen des Eiskogels im Tennengebirge,
Lamprechtsöfen bei Oberweißenbach-Lofer,
„Etrische Kirche“ bei Klammstein bei Bad-Gastein,
„Trockene Klamm“ bei Eisbethen bei Salzburg.

Steiermark:

Lurzhöhle im Schöckelstock,
Nettenwandhöhle in der Einöd im Floningszug,
Kraushöhle bei Gams im Hochschwabmassiv,
Feistritzgrabenhöhle bei Aflenz.

Landesverein

niederösterreichischer Höhlenforscher

Der Verein, der bestrebt ist, die touristische Höhlenbefahrung mit der wissenschaftlichen Höhlenforschung in Verbindung zu bringen, hat mit der Zusammenfassung der bisherigen Forschungsergebnisse zu einem Katalog der niederösterreichischen Höhlen begonnen. Er bereitet die Abhaltung einer Vortragsreihe zur Einführung in die Aufgaben und den Zweck der Höhlenforschung für die nächste Zeit vor. Im August wird eine Tagung aller österreichischen Höhlenforscher in der Steiermark stattfinden, zu der der Landesverein niederösterreichischer Höhlenforscher ebenfalls Anmeldungen entgegennimmt. Zuschriften sind zu richten an den Obmannstellvertreter Dr. Heinrich Salzer, Wien, 3., Margaretegasse 3, II/14.

Alpine Vereine

Österreichischer Touristenverein (ÖTV)

Der „Christliche Arbeiter-Touristenverein“, Wien, hat seinen Namen in „Österreichischer Touristenverein“ umgeändert.

Arbeitsgemeinschaft hochalpiner Gruppen

Durch den Austritt des Österreichischen Alpenklubs und des ÖGÖ aus der Arbeitsgemeinschaft wurde diese beschlußunfähig und stellt ihre Tätigkeit ein.

Verkehr

Dachstein-Seilbahn

Die Dachstein-Fremdenverkehrs A. G. hat den Beschluß gefaßt, von dem geplanten Bau einer Seilbahn auf die Gaidalm Abstand zu nehmen. An deren Stelle soll eine Seilbahn auf die Schönbergalm beim Eingang zur Rieseneishöhle gebaut werden. Für später ist die Fortsetzung zur Dachsteinaussicht auf den Margschitz zwischen Hohen Krippstein und Däumelkogel geplant.

Verschiedenes

Hofrat Professor Dr.-Ing., Dr. techn.,
Dr. mont. h. c. Eduard Doležal zum
85. Geburtstag

Die außergewöhnliche Not der Zeit soll uns nicht hindern, jenes Mannes zu gedenken, der mit Recht als der Nestor des österreichischen Vermessungswesens bezeichnet werden kann. Hofrat Doležal ist einer der hervorragendsten Gelehrten in seinem Fache und begründete seinen internationalen Ruf durch die Verfassung vieler bedeutender und grundlegender Werke des Vermessungswesens. In hohem Maße hat er unter anderem zur Entwicklung und zu dem ungeahnten Aufschwung des modernsten Zweiges der Geodäsie, der Photogrammetrie, beigetragen und hat die über fast alle europäischen Staaten verbreitete Internationale Gesellschaft für Photogrammetrie begründet. Dank der Photogrammetrie ist es heute möglich, photographische Geländeaufnahmen, die mit photographischen Meßkamern gemacht werden, in topographische Karten umzuwandeln, ein Vorgang, der mit Hilfe von eigenen Apparaten automatisch erfolgen kann. Dieses Verfahren wird mit besonderem Vorteil in solchen Gebieten angewendet, die schwer zugänglich sind, wie im Hochgebirge.

Hofrat Doležal hat sich auch in hervorragendem Maße auf den verschiedensten Gebieten organisatorisch betätigt. Ihm ist auch in erster Linie die Zentralisierung und Vereinheitlichung des staatlichen Vermessungswesens, die in der Schaffung des Bundesvermessungsamtes zum Ausdruck kam, zu danken. Diese Reform ist für viele andere Staaten vorbildlich geworden und stellt eine der wenigen, restlos gelungenen Verwaltungsreformen im neuen Österreich dar.

Trotz der schweren allgemeinen Lage und der vielen Entbehrungen unserer Zeit verfolgt

Professor Doležal nach wie vor mit ständigem Interesse und regster Anteilnahme Geduld und Geschick des gesamten Vermessungswesens und es ist zu hoffen, daß er noch lange in seiner bisherigen geistigen und körperlichen Frische zum Besten der Wissenschaft und zum Wohle des Vaterlandes wirken werde.

Mitglieder der Nanga-Parbat-Rundfahrt 1939

Das Mitglied des ÖAR, Dr. Kurt Turnovský, berichtet über die Teilnehmer der letzten Alpenvereins-Rundfahrt in den Himalaja, die bei Kriegsausbruch in Indien interniert wurden, folgendes: Heini Harrer (Graz) und Peter Aufschnaiter entflohen im Jahre 1944, Ludwig Schmaderer und Herbert Paidar im Frühjahr 1945 nach Tibet. Paidar stellte sich kurz darauf den Engländern und teilte mit, daß Schmaderer zur Ergänzung der Lebensmittelvorräte in ein tibetanisches Dorf gegangen und von dort nicht mehr zurückgekehrt war. Eingeborene teilten Paidar mit, daß sein Kamerad mit Dorfbewohnern in Streit geraten und erschlagen worden sei. Paidar wurde im November 1946 mit den übrigen Österreichern und Reichsdeutschen in die Heimat zurückbefördert.

Schrifttum

Berge und Heimat

Von Monat zu Monat wird die Alpenvereins-Zeitschrift „Berge und Heimat“ im Inhalt und in der Ausstattung besser. Diese Feststellung kann jeder machen, der die beiden bisher erschienenen Folgen des zweiten Jahrgangs durchblättert. Unter den wertvollen Aufsätzen dieser Nummern seien erwähnt: Die Schilderung einer Besteigung der „Nordwand des Kl. Buin“ von Hans Barobek, Wien, und eine Schifffahrt auf die „Rainbachspitze, einen unbekanntem Schiberg“ in der Reichenpitzgruppe von D. Rühlken, Krimml (mit Anstiegs-skizze). Dr. Egon Hofmann, Linz, lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die „Kaurifer Schiberge“, in welchen er noch Neuland für Schifffahrer erschlossen hat. Den „Winter auf den Radstädter Tauern“ beschreibt Prof. Emmerich Schaffran in einem mit Zeichnungen des Verfassers geschmückten Aufsatz. Gottfried Poitshöck-Mädern schildert das „Winterland rings um den Dachstein“; von Erlebnissen in diesem Gebirge erzählt auch der „Bergpfarrer von Gaisern“ Konrad Pilz in einem Aufsatz „Hundertmal auf der Dachsteinspitze“, während uns der Schriftleiter Othmar Haszenberger die Schönheit der „Kamsau, des Landes im Schatten des Dachsteins“ in Wort und Bild nahebringt. „Von einem Alleingänger aus klassischer Bergsteigerzeit“, Pater Korbinian Steinberger“ berichtet Karl Domenigg, Salzburg.

Neu ist die Einführung einer „Belletristischen Beilage“, in welcher kleine Erzählungen, naturgeschichtliche Skizzen und ähnliches gebracht werden. Die Abschnitte „Alpine Schau“, „Naturschau“ und „Schilau“ bringen manches Wissenswerte. Die Bilder auf Kunstdruckpapier, in grauschwarzer, bzw. blauer Tönung, sind geschmackvoll ausgewählt.

Allen Alpenvereinsmitgliedern wird der Bezug unserer Monatszeitschrift wärmstens empfohlen. Bei Bestellungen, die an den Renaissance-Verlag, Wien, 3, Beatriggasse 32, zu richten sind, werden die beiden ersten Folgen dieses Jahrgangs nachgeliefert. Der Bezugspreis beträgt im Halbjahr S 5.— für Alpenvereinsmitglieder.

Die Mitglieder, die die Probenummern der Folgen 1 und 2 erhielten, die Zeitschrift aber nicht beziehen, werden gebeten, sie an den Verlag zurückzuschicken. Dr. B.

Alpine Zeitschriften

„Österreichische Alpen-Zeitung“. Nach vierjähriger Pause ist eine der gediegensten alpinen Veröffentlichungen wieder in altgewohnter Form und Ausstattung erschienen: die „Österreichische Alpen-Zeitung“. Aller Not der Zeit zum Trotz hat sie eine überaus lebensfrische Auserstehung erfahren. Wir beglückwünschen den Österreichischen Alpenklub zu diesem so leuchtenden Zeichen frischer Lebenskraft. Wir werden in der nächsten Folge der „Mitteilungen“ noch ausführlich auf den überaus reichhaltigen Inhalt des knapp vor Drucklegung unserer „Mitteilungen“ erschienenen ersten „Friedensheftes“ der „Österreichischen Alpen-Zeitung“ zurückkommen. Ing. J. J.

Die „Österreichische Touristenzeitung“, Folge 1 und 2, bringt fast ausschließlich Vereinsmitteilungen. Im zweiten Heft ist auch ein wertvoller Aufsatz von Rudolf Klose über die Glocknerwand enthalten. Dr. B.

Ebenso behandelt der „Gebirgsfreund“, Folge 1 und 2, hauptsächlich Vereinsangelegenheiten. In der letzten Folge berichtet Ludwig Trittenwein über „Schifahrten im Tennengebirge“.

Sektionsblätter

„Edelweiß-Nachrichten“. Die von der Sektion „Edelweiß“ herausgegebenen „Nachrichten“ werden von Folge zu Folge interessanter und abwechslungsreicher. So finden wir z. B. in der soeben erschienenen Aprilfolge einen Aufsatz „Der Klettergarten“ von H. Schwanda, weiters einen sehr interessanten naturkundlichen Aufsatz „Weggefährten!“ von A. Schaffer und die zweite Fortsetzung und Schluß des in die überseeischen Berge führenden Berichtes „Schiff- und Bergfahrten im letzten Winkel der Welt“ von A. Maas.

„Bergsteiger-Rundschau“. Die im Jänner ausgelieferte letzte (sechste) Folge bringt unter anderem eine eingehende Erschließungsgeschichte des Fannl-Maitischberger-Weges durch die Nordwand des Hochtores von Hubert Peterka. O. W. Steiner bringt Gedanken über die strittige Frage, ob Bergsteigen Sport ist, und kommt zu dem Ergebnis, daß „Bergsteigen wohl eine Tätigkeit ist, der Merkmale sportlicher Art anhaften, daß es aber nicht als Sport im üblichen Sinne bezeichnet werden kann, da einerseits besondere, dem Sport eigene Voraussetzungen fehlen, andererseits die Auswirkungen auf den Menschen verschieden sind“. Von Hans Schwanda stammt eine Skizze über die Aufstiegs- und Abfahrts Spuren, die „Visitenkarte des Schiläufers“. Dr. B.

„Sport-Union“

Die von der Österreichischen Turn- und Sport-Union herausgegebene Monatszeitschrift „Sport-Union“ hat sich im Laufe des vergangenen Jahres zur führenden Sportzeitung Österreichs herausgebildet. Neben wertvollen Aufsätzen über allgemeine Fragen der Körperkultur finden sich ausführliche Berichte über alle Sportarten. Hingegen fehlen trotz des Untertitels „Zeitschrift für Sport, Turnen und Alpinistik“ Beiträge über den Alpinismus; lediglich ein Bericht über den Bergrettungsdienst (Nr. 3) und ein Aufsatz über „Drei Angerstein-Touren“ von Dr. Rieder (Nr. 13) wurden bisher veröffentlicht. Dr. B.

Schuhhüttenverzeichnis der Steiermark

Der Sachwart für „Touren und Wandern“ der Sektion Graz-Steirischer Gebirgsverein, gibt ein Schuhhüttenverzeichnis heraus, das in übersichtlicher Weise nach Gebirgsgruppen geordnet die Schuhhütten und Berggaststätten der Steiermark beschreibt. In ähnlicher Art wie in den in den früheren Jahren herausgegebenen Taschenbüchern des Du SW wird bei jeder Hütte ihre Lage, ihre Höhe sowie die Anzahl der Betten und Lager angegeben. Es folgen die Bewirtschaftungszeit, die Anstiegswege von steirischen Talorten aus, die wichtigsten Bergfahrtenziele sowie Name und Anschrift des Pächters. In Anbetracht der Schwierigkeiten, mit welchen heutzutage die Verbindung mit den Hüttenwarten herzustellen ist, kann die Sektion Graz-Steirischer Gebirgsverein des Dankes aller Bergsteiger für ihre mühevollen Arbeit sicher sein. — Das nette Büchlein ist zum Preise von S 1.50 bei der angeführten Sektion Graz-StGB, Graz, Sackgasse 16, erhältlich. Dr. B.

Winterführer durch die Mariazeller Berge

In der Entwicklung des alpinen Schillaufes in Österreich hat Mariazell bestimmend mitgewirkt. Dies ist dadurch möglich

gewesen, daß die Mariazeller Bergwelt als hervorragend geeignetes Gebiet des Schneeschuhes schon frühzeitig Schpioniere, wie Zdaršan und Bilgeri, in ihren Bann gezogen hatte. Im Wettstreit mit anderen von der Natur begünstigten Orten konnte Mariazell bis in die heutigen Tage seinen Ruf als Winterportplatz wahren und mehren. Leider fehlte bisher im alpinen Schrifttum ein Führer, der nicht nur die nähere Umgebung, sondern auch die entfernteren Schiberge beinhaltet. Es ist daher ein besonderer Verdienst des Verfassers Dr. B. Hauser und des Lenkam-Verlages in Graz, den vorliegenden Winterführer durch die Mariazeller Berge in dieser ersten Zeit herausgebracht zu haben. Mit 16 sorgfältig ausgedruckten Lichtbildern, fünf Wegzeichnungen und zwei Übersichtskarten, die klar und sauber durchgezeichnet sind, erfüllt der Führer alle Anforderungen, die in dieser Hinsicht an ein solches Werk gestellt werden können.

Die Gliederung in den allgemeinen einleitenden Teil mit den für den Winterbergsteiger notwendigen Angaben und die Beschreibung der Zufahrtswege und Standorte ist so durchgeführt, daß ein leichtes Zurechtfinden im Führer gewährleistet ist. Die Beschreibung der Standorte wird ergänzt durch eine sorgfältige Erörterung der Schiausflüge und Übergänge sowie durch eine zusammenhängende Aufzählung der von den Standorten aus möglichen Bergfahrten, die im folgenden Abschnitt im einzelnen behandelt werden. Im Gegensatz zu einem Sommerführer sind hier in flüssiger, nie ermüdender Sprache die einzelnen Bergfahrten für Aufstieg und Abfahrt getrennt in der für das Zurechtfinden im Gelände erforderlichen Genauigkeit und Vollständigkeit angeführt. Immer merkt man den erfahrenen Bergsteiger, der die Schilderung des Gebietes und der Fahrten ausnahmslos auf Grund eigener Touren durchführt.

Die äußere Aufmachung und Ausstattung des Führers ist sehr ansprechend. Insbesondere verdient der schöne Druck hervorgehoben zu werden, der durch entsprechende Zeilenstellung die gute Gliederung des Aufbaues wesentlich unterstützt. Verfasser und Verlag haben sich den Dank aller Winterbergsteiger in hohem Maße verdient. Mit besonderer Freude kann die Ankündigung vermerkt werden, daß vom gleichen Verfasser ein Sommerführer durch die Mariazeller Berge in Vorbereitung ist.

Als Vorstandsmitglied der Akademischen Alpenvereinssektion Graz hat der Verfasser seine reichen Bergerfahrungen in den schönen Dienst der Heranbildung der akademischen Jugend zu richtigen Bergsteigern gestellt und durch seine vorliegende Arbeit gezeigt, daß er die richtige Feder zu führen vermag, um auch auf alpin-schriftstellerischem Gebiet Vorbild zu sein. Prof. Ing. Dr. Pendl.

Schifführer des Gebietes St. Anton am Arlberg. Die Wagnerische Universitätsbuchdruckerei Gief. m. b. H., Innsbruck, bringt einen Schifführer des Gebietes St. Anton am Arlberg heraus. Der Führer ist von Luis Langenmaier verfaßt und enthält auf 31 Druckseiten als Einführung eine topographische Beschreibung von St. Anton mit „Ein wenig Geschichte“. Dann behandelt er kleine Fahrten und Ausflüge von St. Anton und beschreibt dann 41 übliche Schitouren von St. Anton und St. Christoph aus, wobei auch die Touren über die Ulmer Hütte, aus dem Fasultale und aus dem Moostale ebenfalls berücksichtigt wurden.

Der Führer ist reich bebildert mit den schönsten Ansichten aus dem beschriebenen Gebiete und enthält auch ein Panorama „St. Anton gegen Norden“ mit eingezeichneten Hauptabfahrten. Außerdem ist diesem vorzüglichen Führer eine Schiroutenkarte des Arlberg- und Fermalgebietes, gezeichnet von Dipl.-Ing. Fritz Ebner, unter Benützung des staatlichen Kartenmaterials und der Karten des Alpenvereins, beigegeben. Gerade diese Karte gibt dem Führer einen besonderen Wert, da man hier über alle Abfahrten die beste Übersicht gewinnt.

Dieser Führer wird nicht nur für jeden Wintertouristen, sondern auch für die Sommerbergsteiger ein erwünschtes Taschenbuch über das Arlberggebiet sein. Die gefällige Form und der geschmackvolle Einband, entworfen von Karl Sommer, sind für diesen Führer ebenso eine Empfehlung wie sein Inhalt.

Der billige Preis von S 6.50 für den Führer macht den Erwerb dieses Buches für jedermann möglich. Dr. H. Senn.

Wiener Radführer für Niederösterreich

Bei der WBZ-Druck- und Verlagsanstalt, Wien, 7., Richterstraße 4, erschien ein Radführer durch Niederösterreich von Ferdinand Kars. Das Büchlein, das durch übersichtliche Anordnung und ausführliche Angaben über die Anzahl der Kilometer, der Steigungen und der Sehenswürdigkeiten allen Radfahrern willkommen sein wird, ist auch für Bergsteiger von Interesse, die mangels anderer Verkehrsmittel oder aus Sparsamkeitsgründen die Zufahrt zu den Bergen mit dem Rad durchführen wollen. Dr. B.

Kunstwanderungen durch die Heimat

Unter diesem Titel gibt der Touristik-Verlag, Wien, eine Reihe heimatkundlicher Führer durch Niederösterreich heraus, von denen als erster Band eine Kunstwanderung von Perchtoldsdorf nach Mödling erschienen ist. Nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung werden Kirchen, Burg, Rathaus und Bürgerbauten von Perchtoldsdorf eingehend beschrieben. Weiter führt die Wanderung über Brunn am Gebirge mit seiner gotischen

Kirche, und Maria-Engersdorf, wo das Maria-Theresien-Schlüssel befehlt wird, zur Burg Liechtenstein, die leider durch die Kriegsereignisse arge Vermüstungen erfuhr. In Mödling werden die zahlreichen schönen alten Bauten besichtigt und die Wanderung bei der Burg Mödling in der Hinterbrühl und am Süfarentempel beendet. — Der Preis des mit zahlreichen Bildern schön ausgestatteten Bändchens beträgt S 5.50. Dr. B.

Reiseführer durch Österreich

Der Verlag der „Österreichischen Bergsteiger-Zeitung“ gibt einen kurzgefaßten reichbebilderten „Reiseführer durch Österreich“ heraus, der in geschmackvoller Ausstattung 13 Reiseroute durch Österreich beschreibt. In dem Führer sind nicht nur die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten erwähnt, sondern auch die lohnendsten Bergfahrziele angeführt. Dr. B.

Alpenvereins-Karten

Die nachfolgend genannten Alpenvereins-Karten sind zum Preise von S 6.— bei den Buchhandlungen erhältlich:

1. Allgäuer Alpen, 1:25.000, westl. Blatt
2. Allgäuer Alpen, 1:25.000, östl. Blatt

3. Brennergebiet, 1:50.000
4. Dolomitenkarte, 1:100.000, westl. Blatt
5. Dolomitenkarte, 1:100.000, östl. Blatt
6. Gefäßgruppe, 1:25.000
7. Kaisergebirge, 1:25.000
8. Karmendelgebirge, 1:25.000, östl. Blatt
9. Karmendelgebirge, 1:25.000, mittl. Blatt
10. Karmendelgebirge, 1:25.000, westl. Blatt
11. Lechtaler Alpen, 1:25.000; Blatt Parfeirerspitze
12. Lechtaler Alpen, 1:25.000, Blatt Seiterwand
13. Lechtaler Alpen, 1:25.000; Blatt Arlberggebiet
14. Loferer Steinberge, 1:25.000
15. Loferer Steinberge, 1:25.000 (wissenschaftliche Ausgabe)
16. Palagruppe, 1:25.000
17. Riesenfernergruppe, 1:50.000
18. Schladminger Tauern, 1:50.000 (mit Schirouten)
19. Stubai Alpen, 1:25.000, Süd (Hochstubaui)
20. Stubai Alpen, 1:25.000, Nord (Seltrain)
21. Benedigergruppe, 1:25.000
22. Zillertaler Alpen, 1:25.000, mittl. Blatt
23. Zillertaler Alpen, 1:25.000, östl. Blatt

Anzeigen

Weinige Anzeigenannahme und Verwaltung:
„Antaios“, Adreß- und Anzeigenbuchverlag Erwin Müller,
Wien, 17., Bergsteigergasse 5
Stadtbüro: Wien, 1., Eichenbachgasse 11. Ruf A-25-4-62

Biete neues, erstklassiges Seil, 54 m, gedreht, 10 mm, **suche** Bezard-Kompas, Modell 2, neue Ausführung, mit Silbmarken, in einwandfreiem Zustande.
Anträge unter „Kompas Nr. 165“ an die Anzeigenverwaltung.



Entwickeln • Kopieren
Vergrößern • Schmalfilm
Reparaturen

FOTO-SCHUTZE

Wien, VI., Mariahilfer Straße 91 Tel. A-37-0-54

SPORTHAUS MIZZI LANGER- KAUBA

Wien, VII., Kaiserstraße 15 Tel. B-31-3-31

Abzeichen

Plaketten, Ehrenzeichen

Spezialfirma

Rudolf Souval

Wien, VII., Siebensterngasse 23

B-35-0-10

Seit Gründung der österr. Klassenlotterie

J. PROKOPP

Losversand für die Bundesländer
WIEN VI., MARIAHILFERSTR. 29

| | | | |
|---------|---------|---------|------------|
| 1/8 Los | 1/4 Los | 1/2 Los | Ganzes Los |
| S 5.— | S 10.— | S 20.— | S 40.— |



Leucht & Co.

Wien, VII., Andreagasse 11
Gegründet 1899

Sport-, Jagd- u. Trachtenschmuck

wie: Federgestecke, Hutabzeichen,
Barthülsen, Skiullr, Bettelarmbänder,
Halsketten usw.

Lieferung nur
an einschlägige Geschäfte!

SPORTHAUS Franz Stovicek

Wien, VIII., Lerchenfelder Straße 34, Tel. A-26-4-39

MAX HOLZMÜLLER

Wien, III., Reiserstraße 10, Fernruf U-10-7-94

Erzeugung: Sport-, Jagd- und Trachtenkrawatten,
Schals, Tücher, Trachtengürtel

En gros — Export

Sporthaus „Zur Touristin“ F. KUDRNAC

Wien, V., Reinprechtsdorfer Straße 57

Artikel für Sommer- und Wintersport
Sämtliche Montagen u. Reparaturen

F. Turczynski

Gegr. 1882

Wien, I., Wollzeile 18

Jagd- und Sportbekleidung und -Ausrüstungen

Lederhosen-Erzeugung

Wien, V., Schönbrunner Straße 38

Aus mitgebrachtem Material werden
Lederhosen u. Rucksäcke angefertigt!

Kandler

Sporthaus

SOMMER (Pächterin)

Dolly Kuttich

Wien, I., Schmerlingplatz 3

Telephon A-22-4-48

Beim Justizpalast!

BERGSTEIGER-AUSRÜSTUNG



Sporthacke

WIEN B 3-11-53 L
VII. KIRCHENG. 19

Abzeichen, Plaketten, Stampiglien
Edelweiß in allen Größen

Edmund Seegebrecht

Wien, VIII., Josefstädter Straße 9



die MARKE für
QUALITÄT

Abzeichen Medaillen Plaketten

für alle Sportzweige

Friedrich Orth

Wien, VI., Schmalzholzgasse 18

Telephon B-25-5-24

Gegründet 1840

V. b. b.

Unbestellbare Zeitungen zurück an:

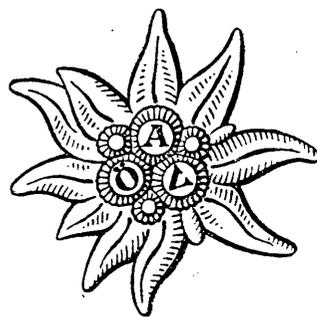
Firma Scheidacker, Wien, VII., Bandgasse 22.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Hauptausschuß des „Österreichischen Alpenvereins“, Wien, I., Walfischgasse 12.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Rudolf Breschar, ebenda.

Druck: A. Luigard (verantwortl. Dkfm. Richard Honetz), Wien, VIII., Pflöggasse 35.

MITTEILUNGEN DES Österreichischen



Alpenvereins



2. Jahrgang

Wien, Mai 1947

Folge 5

Domprälat Dr. Alois Wildenauer Mitbegründer des ÖAV — ein Siebziger

Am 29. April feierte einer der bekanntesten Wiener Bergsteiger, Domprälat Dr. Alois Wildenauer, der „Hohe-Wand-Pfarrer“, seinen siebenzigsten Geburtstag. Es gibt wohl unter den älteren Bergsteigern kaum einen, dem der Name Wildenauer nicht gleichsam als das Symbol eines Bergfreundes im besten Sinne des Wortes vertraut wäre. Dr. Wildenauer und die Hohe Wand, das sind zwei Begriffe, die schon seit langem eine Einheit bilden. Denn gerade im Gebiete der Hohen Wand hat Domprälat Dr. Wildenauer eine so reichhaltige und mannigfache Erschließertätigkeit entfaltet, daß sein Name von dieser Berggruppe einfach nicht mehr wegzudenken ist. Das soll aber nicht heißen, daß Dr. Wildenauer ausschließlich seine Tätigkeit im Bereich der Hohen Wand ausgeübt hat. Dr. Wildenauer ist einer jener alten Bergrecken, die in allen Gruppen unserer Alpen auf leichten und schwierigen Wegen zu leuchtenden Gipfeln emporgestiegen sind, er zählt aber auch zu jenen seltenen Menschen, die den Reichtum ihres Herzens nicht für sich behalten haben, sondern ihn mit großer Begeisterung dem jungen Nachwuchs weiterzugeben verstanden. Jahrzehnte hindurch hat Dr. Wildenauer immer wieder junge Menschen für seine geliebten Berge begeistert und ihnen den Weg erschlossen

zu einem Lebensideal, das für viele das Ideal ihres Lebens geworden ist.

Die Berge haben aber auch die Treue Doktor Wildenauers belohnt und ihm jugendliche Frische und Latkraft bewahrt, wie sie in diesem Alter wohl nur mehr selten anzutreffen sind.

Die Lebendigkeit des Jubilars zeigt sich wohl am besten in der Tatsache, daß er nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 nicht nur in seinem geliebten Österreichischen Touristenklub sofort die Zügel in die Hand genommen hat und diesen Verein nunmehr als dessen erster Vorstand führt, sondern daß er, unabhängig davon, sich auch unter jenen Männern befunden hat, die in Wien vor zwei Jahren den Österreichischen Alpenverein gegründet haben. Fast ein halbes Jahr lang war Domprälat Dr. Wildenauer Vorstandsmitglied des ÖAV und hat seine reichen Erfahrungen als Bergsteiger und Vereinsmann trotz seines Alters und seiner sonstigen vielseitigen Verpflichtungen dem Verein zur Verfügung gestellt und an dessen Auf- und Ausbau wesentlichen Anteil genommen.

Wir alle hoffen und wünschen, daß dem erfolgreichen Bergsteiger das Bergglück auch weiterhin gnädig sei, und er noch viele schöne Stunden hoch über Täler und Menschen finden möge.

Naturschutz

Von Augustin Meisinger, Wien

Vielen Lesern wird bei dem Wörtchen „Naturschutz“ der Gedanke durch den Kopf schießen: „Ja, gibt's denn das auch noch? War das nicht eine Naziangelegenheit, die nunmehr erledigt ist?“ In Erwiderung der ersten Frage kann man nur sagen: „Sowohl, Naturschutz gibt es nicht nur auch noch, sondern noch immer und hat es in Österreich schon seit dem vorigen Jahrhundert gegeben. Daraus ergibt sich eigentlich auch schon die Beantwortung der zweiten Frage. Es ist nämlich eine vollkommen irrige Ansicht, die leider in der Bevölkerung sehr stark verbreitet ist, daß Naturschutz eine einseitig nationaldeutsche Angelegenheit sei, die im Jahre 1938 mit vielen anderen Gesetzen in Österreich ein-

geführt wurde und mit dem Ende der deutschen Herrschaft zu verschwinden hatte oder bereits verschwunden ist.

Auf welche Weise ist nun diese falsche Ansicht entstanden? Wieso konnte sie sich so rasch verbreiten und warum wird sie so gern als richtig angenommen?

Aus dem ganz einfachen Grund — über den sich übrigens alle im Naturschutz Tätigen vollkommen klar sind —, weil Naturschutz (einseitig betrachtet) in gewissem Sinne eine Einschränkung bedeutet, die jedem Staatsbürger auferlegt wird und die den einen mehr, den anderen weniger trifft oder ihn in seinem beabsichtigten Vorhaben be-

hindert. Greifen wir wahllos einige Beispiele aus dem riesigen Reservoir der Naturschutzagenden heraus. Da ist zum Beispiel der Straßen- und Brückenbauer, der bei seiner Arbeit die von seinen Naturschutz gestellten Anregungen, soweit sie sich auf die Lage der Straße in der Landschaft, die Form der Brücke und deren Baumaterial beziehen, berücksichtigen muß. Der Wasserbauer kann — oder soll zumindest — nicht seine „Querschnittprofile“ einfach in die Landschaft hinein verlegen, wie sie ihm reißbrettmäßig am besten und einfachsten erscheinen. Er muß Rücksicht nehmen auf die Bepflanzung der Gerinne, darf das belebende Element des Wassers in der Landschaft nicht einfach zum Verschwinden bringen, muß auf die Erhaltung der Fischzucht achten, und dergleichen mehr Wünsche des Naturschutzes in Rechnung ziehen. Der Forstmann kann nicht einfach schlägern und roden, wie und wo es ihm gefällt, oder wie es ihm am geeignetsten erscheint. Er muß in verschiedenen Fällen die Naturschutzstellen beziehen und tut es zumeist auch gern, weil beiden Teilen die Erhaltung der Wälder und ihrer gesunden Bewirtschaftung schwer am Herzen liegt. Der Jäger muß dem Naturschutz ein Opfer bringen; genau so, wie der Fischer manches ihm Unangenehme mit in den Kauf nehmen muß. Kurz gesagt, bei jeder Genehmigung oder Planung von Maßnahmen, die zu einer wesentlichen Veränderung der Landschaft führen können oder die einen schwerwiegenden Eingriff in das Leben unserer Tier- und Pflanzenwelt mit sich bringen, hat der Naturschutz auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ein gewichtiges Wörtchen mitzureden. Nur auf diese Weise ist es möglich, grobe Störungen, die im Landschaftsbild durch Errichtung technischer Bauten, Siedlungen, Steinbrüchen, Schottergruben und dergleichen mehr entstehen würden, hintanzuhalten oder sie zumindest erträglich zu gestalten.

Wir wollen uns mit der Aufzählung der vielen, vielen Möglichkeiten und der ungezählten verschiedenartigen Eingriffe in das Landschaftsbild, mit denen sich der Naturschutz zu befassen hat, nicht länger aufhalten, da es in diesem Falle immer nur bestimmte und nicht allzu große Gruppen von Menschen angeht, die von diesen Bestimmungen des Naturschutzes direkt betroffen werden. Sicher ist, daß sie alle über die ihnen auf diese Weise auferlegten Beschränkungen nicht sehr erfreut sind und sich, wo immer es gelingt, zu drücken versuchen.

Eine Einschränkung aber gibt es, die uns alle angeht, die am wenigsten eingehalten und am meisten durchbrochen wird. Es ist die Bestimmung über den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt. Die restlose Einhaltung dieser Bestimmung ist vor allem eine Erziehungsfrage, das heißt, es hängt sehr viel davon ab, ob man sie einhalten will oder nicht, denn eine lückenlose Kontrolle kann hier niemals durchgeführt werden. Die Schutzbestimmungen für wildlebende Tiere werden mit wenigen Ausnahmen ziemlich eingehalten, schon aus dem einfachen Grunde, weil die Zahl der Interessenten verhältnismäßig gering ist. Hierzu sei kurz bemerkt, daß alle Lebewesen in der freien Natur einen bestimmten Platz zugewiesen haben und, biologisch

gesehen, irgendeinem Zweck dienen, der uns nicht immer augenfällig sein muß und manchmal gar nicht klar wird. Darum: Töte kein Tier nutzlos! Sei es aus Gedankenlosigkeit, aus jugendlichem Übermut oder mit der oft gebrauchten Ausrede bei Schlangen, man habe sie erschlagen, weil sie „giftig“ sind, und bei Kröten, weil einem davor „gegrausst“ habe.

Ganz anders verhält es sich bei den Pflanzen. Es ist anzunehmen, daß es keinen Menschen gibt, der Blumen absolut verabscheut. Wenn er auch gegen die eine oder die andere Art aus irgendwelchen Gründen eine Abneigung verspürt, so liebt er andere Arten um so mehr. Und wenn ihm nun in der freien Natur die Möglichkeit geboten ist, diese seine Lieblingsblumen zu pflücken, wird er es ungesäumt tun, trotz Gesetz und sonstiger Hemmnisse. Wie gesagt, es ist eben eine Erziehungsfrage.

Zu diesen Lieblingsblumen zählen nun einige Arten, die sich der allgemeinen Beliebtheit erfreuen, ja, die sogar schon eine besondere Berühmtheit erlangt haben, wie zum Beispiel Edelweiß und Enzian, Rohlrösel und Petergamm, und von den Frühblühern Schneerose und Märzenbecher, Seidelbast, Frauenschuh und andere Arten. Durch diese besondere Beliebtheit, die sie bei den Menschen genießen, wurden sie aber in ihrem Bestande bedroht, und manche Art ist in verschiedenen Gegenden vollkommen ausgerottet worden. Es sei jedoch bemerkt, daß die Ausrottung in den allermeisten Fällen nicht auf das Pflücken einiger weniger Stengel der jeweiligen Art durch Ausflügler, Wanderer oder Bergsteiger zurückzuführen ist, obwohl auch sie an der Verminderung durch jene, die sich mit wenigem nicht zufriedengeben wollen, reichlich Anteil haben. Die Hauptschuld an der Ausrottung trägt nach wie vor die gewerbsmäßige Nutzung, das Sammeln in Massen und der einst vollkommen unbehinderte Handel mit Wald-, Wiesen- und Bergblumen. Die gesetzlichen Bestimmungen über den Handel mit wildwachsenden Pflanzen und die scharfe Überwachung durch Sicherheitsorgane, Aufsichtsbeamte und Bergwachtmänner in den verflochtenen Jahren brachten eine sichtbare Erholung der noch vorhandenen Pflanzenbestände. Durch vollkommene Vernachlässigung der Kontrolle sowie durch die herrschende Ungewißheit und oft gewollte Unkenntnis der noch zu Recht bestehenden Naturschutzgesetze begünstigt, nahm der Handel mit wildwachsenden Pflanzen in den Jahren 1945/1946 derart unerhörte Formen an, daß sich die amtlichen Stellen genötigt sahen, ausgleichend einzugreifen. Für 1947 wurde der Handel mit Schneerose, Schneeglöckchen und Himmelschlüsseln, bei Einhaltung gewisser Bestimmungen, deren Aufzählung hier zu weit gehen würde, versuchsweise freigegeben. Der Verkauf aller anderen Frühblüher, wie Märzenbecher, Ruchenschelle, Adonis, Seidelbast und anderen, blieb weiterhin verboten. Dieses Verbot wurde von den Blumenhändlern — mit Ausnahme derer, die ihre Ware durch den Blumengroßhändler beziehen — restlos durchbrochen, wie sich jedermann selbst überzeugen konnte. Alle Arten geschützter Pflanzen

wurden in den Handel gebracht, und die Sammler hielten sich nicht an die ihnen vorgeschriebenen Sammelplätze. Der Mißerfolg dieses Versuches und die damit verbundene Nichteinhaltung der Schutzbestimmungen erbrachten den deutlichen Beweis, daß in diesen Kreisen der Naturschutz sehr unangenehm empfunden wird und bestätigt darüber hinaus neuerlich, daß den wildwachsenden Pflanzenbeständen nur durch die gewerbliche Nutzung der größte Schaden zugefügt wird.

In der künftigen Naturschutzverordnung wird es daher notwendig sein, den Handel mit wildwachsenden Pflanzen genau zu umschreiben und bei schärfster Kontrolle Bestimmungen herauszugeben, die im ganzen Bundesgebiet gleichlauten. Bestimmungen, die sowohl dem anständigen Blumenhändler als auch der Erhaltung der Pflanzenbestände — die doch schließlich Gemeingut sind und nicht nur einigen wenigen Verdienern gehören — Rechnung tragen. Es ist selbstverständlich, daß bei der Neuerstellung eines Naturschutzgesetzes auch der Wunsch der Wanderer, Bergsteiger und anderer berücksichtigt werden muß, jene Pflanzen, die immerhin in großer Menge vorhanden sind, nicht als vollkommen geschützt zu erklären, sondern der Einzelperson die Möglichkeit zu geben, sich einige davon zu pflücken. Daß seltene oder im Aussterben begriffene Pflanzenarten überhaupt nicht gepflückt werden dürfen oder daß auf besonders gefährdete Landschaftsschutzgebiete ein generelles Pflückverbot gelegt wird, dürfte kaum auf Widerstand stoßen und wird in Bergsteigerkreisen nur lebhaft begrüßt werden.

Solche Erleichterungen werden dem Naturschutz manche Härten nehmen und ihm zumindest in der Masse der Bevölkerung viel Freunde bringen. Hoffen wir, daß all diejenigen, die in die freie Natur hinauszuziehen und sich an der Blütenpracht unserer Landschaft erfreuen, genügend Verständnis für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen aufbringen. Hoffen wir, daß sie sich mit wenigen Exemplaren der erlaubten Blüten begnügen werden, auch ohne den feinerzeit aufgezwungenen „Freiwilligen Pflückverzicht“.

Osterreichische Gesellschaft für Naturkunde und Naturschutz

Laut einstimmigem Beschluß der HA-Sitzung in Linz ist der Osterreichische Alpenverein der „Osterreichischen Gesellschaft für Naturkunde und Naturschutz“, über deren segensreiches Wirken wir bereits im Dezemberheft der „Mitteilungen“ ausführlich berichtet haben, als Stifter beigetreten.

Hauptauschuß

Wien, I., Walfischgasse 12 Ruf R-27-5-89

Hauptauschußsitzung in Linz

Am 12. und 13. April fand in Linz die zweite Hauptauschußsitzung statt. Im Rahmen eines umfangreichen Arbeitsprogrammes wurden alle Sachgebiete der umfassenden Vereinstätigkeit einer eingehenden Beratung unterzogen. Sowohl aus den Berichten der Sachbearbeiter des Verwaltungsausschusses als auch aus denen der Vertreter der Landesverbände war zu ersehen, daß der Neuaufbau des Alpenvereins und die Festigung seiner Organisation überaus erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen haben. Bergführerwesen, Rettungsdienst, Hüttenbetreuung, Weginstandsektionen, Vortragswesen, Ausgestaltung des Jugendwanderns,

sind nur einige wenige dieser mannigfachen Sachgebiete, in denen bereits beachtliche Erfolge zu verzeichnen sind.

Der Landesverband Oberösterreich, der Gastgeber dieser umfassenden Arbeitstagung, hat durch vorbereitende Vorbereitungen gezeigt, daß im Alpenverein auch wieder das feste Band der Kameradschaft geschlungen ist, das alle jene verbindet, für die das Bergsteigen mehr ist als Zerstreuung, nämlich Lebensinhalt.

Von den Landesverbänden

Landesverband

Wien, Niederösterreich und Burgenland

Wien, I., Walfischgasse 12 : Ruf R-27-5-89

Sektion Mödling

Die Sektion Mödling hat durch den am 20. April erfolgten Tod ihres Obmannes, Herrn Josef Schmid, Mödling, Rielmanseggasse 4, einen schweren Verlust erlitten. Sie wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Akademische Sektion Wien

Die Sektion hat in Wien, 6., Rahlgasse 6, 2. Stock, ihr neues Heim bezogen. Amtsstunden: Mittwoch und Freitag von 17 bis 19 Uhr.

In den nächsten Tagen beginnt ein Kletterkurs, den Dr. Karl Prusik an der Mizzi-Langer-Wand abhalten wird.

Sektion „Edelweiß“

Der Sektion „Edelweiß“ ist es nach langen Bemühungen gelungen, eine Photogruppe ins Leben zu rufen, die bereits ihre Tätigkeit aufgenommen hat.

Sektion Amstetten

Der Sektionsauschuß wurde neu aufgestellt, und zwar: Obmann: Leopold Bisur, Kanzleileiter, Amstetten, Ardaggerstraße 9; Obmannstellvertreter: Franz Fehringer; Kassier: Hans Rahbauer; Schriftführer: Marianne Mayer; Jugendführer: Robert Gruber.

Sektion Tulln — Jahreshauptversammlung

Bei der Hauptversammlung am 26. Februar wurde folgender neuer Vorstand gewählt:

Obmann: Theodor Zeh, Tulln, Franz Josefs-Straße 13; Obmannstellvertreter: Franz Hebenstreit; Schriftführer: Hermine Zangerl; Schriftführerstellvertreter: Helene Friß; Kassier: Hilbe Ritz; Kassierstellvertreter: Mimi Hiller; Kassenprüfer: Franz Kolm, Rudolf Gruber; Tourenwart: Sepp Raderer; Jugendgruppenführer: Willi Fritsche; Beiräte: Franz Binder, Rudolf Müller, Edi Langer, Franz Jelder; Altstenrat: Schwanzler, Wild, Goldmann sen., Hebenstreit sen., Binder.

Sektion Waldviertel — Gründungsversammlung

In Gmünd in Niederösterreich fand am 15. März die Gründungsversammlung der Sektion Waldviertel des ÖAV statt.

Der Vorsitzende des Proponentenkomitees Adalbert Zika begrüßte die Erschienenen und gab einen Bericht über die bisherige Arbeit in der Sektion. Im Winter konnte ein Schikurs abgehalten werden. Schwettkämpfe bei Grillenstein, Langläufe im Nebelsteingebiet und der Kurschlußlauf bei Groß-Pertholz endeten mit beachtlichen sportlichen und propagandistischen Erfolgen. Die Sektion zählt nun 123 Mitglieder.

In den Sektionsvorstand wurden einstimmig gewählt: Obmann: Adalbert Zika; Obmannstellvertreter: Prof. Dr. Winkelr; Schriftführer: Dr. Karl Jurdá; Schrift-

föhrestellvertreter: Hedi Sagmüller; Kassier: Hermann Gruber; Kassierstellvertreter: Maria Sagmüller; Beiräte: Johann Scholler, Johann Neuwirth, Franz Hainzl; Kassarschloßoren: Richard Haslinger und Hans Altman.

Mit der Leitung der Jugendgruppe wurden die Vorstandsmittglieder Dr. Winkler und Scholler betraut.

Landesverband Oberösterreich

Linz, Spittelwiese 15 Ruf 24-2-95

Sektion Braunau am Inn — 2. Jahreshauptversammlung

Am 5. März hielt die Sektion Braunau am Inn des ÖNB ihre 2. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Dem dabei vorgelegten Bericht entnehmen wir folgendes:

Die Sektion zählte mit Stichtag vom 1. März 1947 623 Mitglieder.

An Bergtouren wurden im vergangenen Jahr von den Wanderwarten insgesamt 37 Führungen mit 128 Wandertagen unternommen. Diese verhältnismäßig geringe Aktivität war durch den Aufbau des neuerstandenen Österreichischen Alpenvereines und vor allem durch die katastrophale Verkehrslage bedingt.

Für den Hüttenbetrieb und die Bergwachtmitglieder hat die Sektion 8000 Kilogramm Äpfel und 600 Kilogramm Kartoffel aufgebracht.

Leider ist unser dringender Wunsch nach dem Eigenbesitz einer Schuhhütte bisher trotz unausgesetzter eifriger Bemühungen nicht erfüllt worden. Da uns vom Landesverband jedwede Unterstützung zugesagt wurde, besteht die begründete Hoffnung, daß wir in Bälde eine Hütte — voraussichtlich auf der Wildenseealm im Ausseer Gebiet — ankaufen können.

Für das Jahr 1947 ist u. a. folgendes zur Durchführung vorgesehen: In erster Linie werden die beabsichtigten Schikurse wieder aufgenommen, weiters ist eine alpine Vortragsreihe geplant. Zur Pflege der Geselligkeit sind auch volkstümliche Abende vorgesehen.

Landesverband Salzburg

Salzburg, Dreifaltigkeitstraße 9

Lehrer Franz Barth †

Am Montag, den 14. April, wurde in Salzburg Lehrer Franz Barth beerdigt. Das Land Salzburg verliert in ihm einen seiner bedeutendsten Alpinisten, dessen Ruf einst weit über Österreichs Grenzen hinausdrang. Als Schüler Purtschellers schon frühzeitig von Salzburgs prachtvoller Bergwelt begeistert, blieb er dann auf Lebensdauer den Bergen verfallen. Doch nicht nur in der Heimat suchte er seine Bergsteigerziele, er war auch nicht minder in der gewaltigen schweizerischen Eismwelt zu Hause. Er bezwang auch im wunderbaren Dolomitenland so manche kühne Spitze, so manchen grandiosen Turm. An fünfzig Erstbesteigungen konnte Barth hiebei durchführen, blieb aber stets der bescheidene, anspruchslose Gefährte, voll des köstlichsten trockenen Humors, begabt mit überaus praktischem Sinn für alle Erfordernisse des Lebens, und aufgeschlossen allem Schönen und Wissenswerten.

Der Verbliebene war im Hauptberufe Lehrer und wirkte die meiste Zeit an der Schule in Magglan. Er konnte dabei seine große pädagogische Eignung zeigen, gleich wie bei den vielen Bergführerkursen der Sektion Salzburg des ehemaligen Alpenvereines, denen er Jahr für Jahr als Instruktor angehörte. Eine Selbstverständlichkeit war es daher, daß Franz Barth in den Ausschuß der genannten Sektion gewählt wurde.

Unstillbare Bergfreude hatte den Verstorbenen sehr bald schon zum Schisport hingezogen. Auch hier konnte er Hervorragendes leisten und sich um die Entwicklung unserer jetzigen alpinen Schilauftechnik bleibende Verdienste schaffen. Er wurde deshalb auch in das Präsidium des vormaligen Österreichischen Skiverbandes gerufen.

Barth entfaltete seine erfolgreichste Tätigkeit in den vielen Jahren vor und nach dem ersten Weltkriege. Im Kriege selbst, den er als alpiner Referent in den Dolomiten miterlebte, führte er auch noch manche Erstbesteigung aus. Wenngleich seine Person der jetzt führenden Bergsteigerjugend fremd geworden ist, so werden Barth-Route und Barth-Ramin am Untersberg noch lange nach uns von ihm sprechen.

S. P.

Landesverband Steiermark

Graz, Sachstraße 16

Sektion Judenburg — Jahreshauptversammlung

Bei der am 20. März stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde folgender Ausschuß gewählt:

Sektionsvorstand: Alois Schönbacher, Maria-Buch bei Judenburg; Vorstandstellvertreter: Fritz Bosch; Kassenwart: Karl Hubner jun.; 1. Schriftführer: Thea Monika Lindner; 2. Schriftführer: Ines Falešini; 1. Beirat: Florian Peinsipp; 2. Beirat: Sebastian Spreizer.

Sektionsanschrift: Judenburg, Hauptplatz 11, Fernruf 243.

Sektion Leoben — Jahreshauptversammlung

Am 27. März hielt die Sektion Leoben ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand, Herr Dr. Karner, erstattete den Tätigkeitsbericht. Bei der Neuwahl wurde Herr Dr. Karner neuerlich als Vorstand bestellt. Von der Sektion ist die Wiederinstandsetzung der Reichensteinhütte in das Arbeitsprogramm dieses Jahres eingeschlossen.

Sektion Deutschlandsberg — Jahreshauptversammlung

Am 10. April hielt die Sektion Deutschlandsberg ihre gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Bericht über die bisherige Tätigkeit sprach der Vertreter des Landesverbandes über die Gegenwartsfragen des Österreichischen Alpenvereines. Bei der Neuwahl wurde Herr Lawatsch, Deutschlandsberg, Villa Dr. Klauer, neuerlich als Vorstand bestellt und ihm der Dank für die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit ausgesprochen.

Sektion Eisenerz — Jahreshauptversammlung

Am 22. März hielt die Sektion Eisenerz ihre Jahreshauptversammlung ab, an der namens des Landesverbandes der Vorsitzende der Sektion Graz, Herr Dr. Moser, teilnahm. Bei der Neuwahl wurde Herr Ing. Flor als Vorsitzender und Herr Faltinek als dessen Stellvertreter bestellt.

Sektion Stainach — Jahreshauptversammlung

Bei der am 21. März stattgefundenen Jahreshauptversammlung der Sektion Stainach im Ennstal wurde Ing. Willy Streibig als Vorstand gewählt.

Sektion Mürzzuschlag — Jahreshauptversammlung

Am 10. April hielt die Sektion Mürzzuschlag ihre Jahreshauptversammlung ab. Über die geleistete Arbeit berichtete Herr Uhl. Bei der Neuwahl wurde Herr Buchebner, Mürzzuschlag, Schönebensiedlung 11, als erster Vorsitzender, und Herr Uhl als dessen Stellvertreter bestellt. Unter den übrigen Vereinswarten erscheinen als Beiräte die in Bergsteigerkreisen bestbekanntesten Namen Kleinhans und Schruf. Unter Leitung des ehemaligen Heeresbergführers Egger wurde eine Jugendgruppe geschaffen.

Sektion Bruck a. d. Mur — Jahreshauptversammlung

Bei der Jahreshauptversammlung der Sektion Bruck a. d. Mur am 31. März wurde der bisherige Vorstand, Herr Malissa, Bruck a. d. Mur, Hauptplatz, wiedergewählt, ebenso die übrigen Vorstandsmittglieder. Vom Landesverband Steiermark nahm an der Versammlung der Vorsitzende der Sektion Graz, Dr. Moser, teil.

Lawinenunglück am Hochschwab

Die Sektion Graz, StÖB, hat einen schweren Verlust zu beklagen. Am Karfreitag wurden vier junge, bergbegeisterte Kameraden Opfer des weißen Todes. In auf-

opferungsvoller Arbeit bargen Männer des Österreichischen Bergrettungsdienstes die im Hochschwabgebiet Verunglückten und brachten sie nach Graz, wo eine Trauerfeier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am Grazer Zentralfriedhof stattfand, bei der sich Graf Strachwitz im Namen des Alpenvereines von den jungen Kameraden verabschiedete.

Die Sektion Graz verliert in ihnen nicht nur ihre besten Mitglieder der Jugendgruppe, sondern in Ferkov auch einen hervorragenden Jugendführer, dessen Leistung und Haltung an anderer Stelle noch entsprechend gewürdigt wird.

Mitgliederversammlung der Sektion Graz

Am 28. März 1947 fand im Mahagonisaal der Grazer Arbeiterkammer die ordentliche Mitgliederversammlung der Sektion Graz statt. Vor rund 450 Teilnehmern gab der Sektionsvorsitzende Dr. Korona einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Sektion, und wies darauf hin, daß der Mitgliederstand von 40 — im November 1945 — auf über 6000 angestiegen ist. Nach dem Kassenbericht über das vergangene Jahr übergab der geschäftsführende Vorsitzende, Dr. Moser, an die zu Ehrenmitgliedern der Sektion Graz ernannten Herren, Graf Strachwitz und Doktor Korona, die Ehrenurkunden. Hierauf gab Graf Strachwitz einen Überblick über die Leistungen des Alpenvereines und betonte, daß er als Treuhänder des ehemaligen NV für Steiermark die Interessen des NV vertritt. Nach der Vorstandswahl brachte der neue Vorsitzende, Dr. Moser, eine Vorlesung auf die kommende Arbeit. Die Sektion Graz wird das Werk des Alpenvereines fortsetzen und tatkräftig am Aufbau einer Bergsteigerbewegung mitarbeiten, frei von Parteipolitik, erfüllt mit Liebe zur Heimat, und getragen vom festen Willen, das Leid in unserem Volk zu lindern.

Mit dem Dachstein-Lied schloß die Versammlung.

Schuhhüttenverzeichnis von Steiermark

Die Fachstelle „Touren und Wandern“ hat ein Schuhhüttenverzeichnis von Steiermark zusammengestellt, das über sämtliche Alpenvereinsgehütten auf steirischem Boden Aufschluß gibt. Zu beziehen durch die Sektion Graz, Sackstraße 16, Preis S 1.50.

Landesverband Kärnten

Klagenfurt, Lidmanskogasse 2

Steuerdirektor i. R. Wilhelm Eder †

Die Sektion Spittal a. d. Drau verlor im März 1947 in Herrn Steuerdirektor i. R. Wilhelm Eder ihr ältestes Mitglied. Der Heimgegangene besaß das Goldene Edelweiß für fünfzigjährige Mitgliedschaft und hat durch Jahre hindurch der Sektion im Vorstand wertvolle Dienste geleistet. Am Grabe gedachte der Vorstand dieser Verdienste mit ehrenden Worten und legte für die Sektion einen Kranz nieder.

Jugendführerlehrgang

In der Osterwoche führte der Landesverband Kärnten am Arthur v. Schmidt-Haus in der Ankogelgruppe einen Winterlehrgang für Jugendführer durch. In diesem alpinen Schigebiet wurden die Teilnehmer mit den Aufgaben vertraut gemacht, die an sie später bei der nicht ganz leichten Arbeit mit Kärntens Bergsteigernachwuchs herantreten werden.

Eine Woche winterlichen Schlechtwetters erschwerte die Ausbildung. Erst zu den Feiertagen wurde es durch ein richtiges Osterwetter abgelöst, welches in Verbindung mit schneidigen Abfahrten einen schönen Abschluß sicherstellte.

Anschriftenänderung der Sektion Klagenfurt

Ab 14. April befindet sich die Kanzlei der Sektion Klagenfurt in der Lidmanskogasse 2, I. Stock.

Dienststunden täglich, außer Samstag, von 8 Uhr 30 Min. bis 11 Uhr 30 Min., und täglich, außer Mittwoch und Samstag, von 17 bis 19 Uhr.

Landesverband Tirol

Erlersstraße 9 Ruf 2106

Hochgebirgsschule Sölden

In Sölden im Ötztal wurde über Veranlassung des Alpenvereines eine Hochgebirgsschule geschaffen deren Zweck es ist, Bergsteigern und Schiffläufern in zweiwöchigen Ausbildungskursen all das beizubringen, was zur Ausführung selbständiger Bergfahrten notwendig ist. Sorgfältig ausgewählte Lehrer und Bergführer werden sowohl Anfängern als auch fortgeschrittenen Bergsteigern alles Wissenswerte vermitteln, Spezialführern obliegt die Führung der Kursteilnehmer in Fels und Eis und auf Schifffahrten. Nach Beendigung der Lehrgänge werden Touren verschiedener Schwierigkeit geführt. Anfragen sind an den Fremdenverkehrsverband Inner-Ötztal zu richten.

Hütten und Wege

Bewirtschaftete Schuhhütten Tirols

Bregenzer Wald: Freschenhaus (AV), Schwarzwasserhütte (AV).

Lechtaler Alpen: Edelweißhaus (AV), Stockacher Klause (NF), Ulmer Hütte (AV).

Karwendel: Tenbacher Hütte (NF), Magdeburger Hütte (AV).

Sonnwendgebirge: Erfurter Hütte (AV).

Kaiser: Gaudeamushütte (AV), Hinterbärenbad (AV), Stripfenjochhaus (AV), Vorderkaiserfeldenhütte (AV).

Chiemgauer Alpen: Spitzsteinhaus (AV), Straubinger Hütte (AV).

Hätkon: Lindauer Hütte (AV), Tilsfuna Hütte (AV).

Silvretta: Jantalhütte (AV), Saarbrückner Hütte (AV), Wiesbadner Hütte (AV).

Ferwall: Heilbronner Hütte (AV), Kaltenberghütte (AV).

Samnau: Kölner Hütte (AV).

Ötztaler: Braunschweiger Hütte (AV), Samoar Hütte (AV), Riffelseehütte (AV), Tashachhaus (AV).

Stubai: Amberger Hütte (AV), Hildesheimer Hütte (AV), Dortmund Hütte (AV), Dresdner Hütte (AV), Foischer Schihütte (AV), Franz Senn-Hütte (AV), Potsdamer Hütte (AV), Kogkogelhütte (ÖGB), Sattelberghütte (NF), Westfaltenhaus (AV).

Tuxer Voralpen: Glungezer Hütte, Lizumer Hütte (AV), Kellerjochhütte (AV), Meißner Hütte (AV), Nafinghütte (AV), Patzschkofelhaus (AV), Rastkogelhaus (AV), Sulfer Hütte (AV).

Zillertaler Alpen: Spannagelhaus (ÖAR).

Rißbüheler Alpen: Alpenrosenhütte (AV), Grashütte (NF), Hochwildalmhütte (NF), Hopfgartner Hütte (AV), Kelschälpehütte (AV), Oberlandhütte (AV).

Benedigergruppe: Johannishütte (AV), Rostocker Hütte (AV), beide im Spergebiet.

(AV = Alpenverein, ÖGB = Österreichischer Gebirgsverein, NF = Naturfreunde, ÖAR = Österreichischer Touristenklub)

Mitglieder! Kennt Ihr schon unsere Kunstzeitschrift „Berge und Heimat“?

Wenn nicht, dann verlangt, bitte, eine kostenlose Probenummer beim Renaissance-Verlag, Wien, 3., Beatrixgasse 32

Hütten

Die neue Riffelseehütte am Riffelsee im Piztal ist während des ganzen Sommers bewirtschaftet. Anfragen wegen Unterkunft und Verpflegung sind zu richten an: Franz Kimmli in Trenkwalde, Post St. Leonhard, Piztal, Tirol.

Das Riemannhaus ist durchlaufend bis 1. Oktober bewirtschaftet.

Die Hofpürglhütte ist ab 20. Mai wieder ganzjährig bewirtschaftet.

Die Edelrautehütte in den östlichen Niederen Tauern in der Nähe der Scheiblalm am Kleinen Bösensteinsee ist in vollem Betrieb; Pächterin Fr. Helene Karner. Auskünfte über die Hütte und Fahrtenmöglichkeiten werden in der Geschäftsstelle der Sektion „Edelraute“, Wien, 7., Mariabilsfer Straße 128, erteilt, und zwar jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr.

Die Simonyhütte ist wieder vollständig bewirtschaftet.

Hütte auf der Stickeralm

Franz Lämmerhofer, Stickerbauer in St. Michael im Lungau, hat seine 1½ Stunden unter dem Murrurprung gelegene Almhütte so ausgebaut, daß für Bergwanderer zehn Betten zur Verfügung stehen. Die Hütte wird voraussichtlich von Mitte Juni bis Mitte September bewirtschaftet sein. Von der Stickeralm führen Steige über das Murrörl in das Großarlal und über das Riedingschartl in das Hintere Federhaustal. Erleichtert ist die Besteigung des Weinschnabls und des Weißecks.

Minengefahr auf der Hohen Wand

Wie der Aprilfolge der „Österreichischen Touristenzeitung“ zu entnehmen ist, gilt auf der Hohen Wand das Gebiet zwischen Leitergraben und Wöllerin trotz vorgenommener Räumaktionen noch immer als minengefährdet. Nur der Straßenbahnersteig von Meiersdorf zum Hochkogelshühnhaus ist von Minen vollkommen gefäubert und wieder völlig instandgesetzt, er ist in diesem Wandabschnitt der einzige sichere Steig.

Bergfahrten

Hochschwab

Mitteralpenturm, Nordwestkamine. Erster Abstieg am 17. Juli 1932, durchgeführt von den Herren Koveda und Konrad Weiß, Graz.

Rettungswesen

Österreichischer Bergrettungsdienst

Das alpine Rettungswesen ist nunmehr wieder neu aufgebaut worden. Im „Österreichischen Bergrettungsdienst“ (Wien, 13. Kupelwiesergasse 55, Tel. R-31-4-95) haben sich die großen alpinen Vereine zur gemeinsamen Tätigkeit zusammengefunden. Landesstellen in den einzelnen Bundesländern wurden errichtet. Der Alpenverein ist im „Österreichischen Bergrettungsdienst“ seiner Bedeutung entsprechend vertreten, leistet ansehnliche Geldbeiträge, hat das gesamte Rettungsgerät zur Verfügung gestellt, und fördert in großzügiger Weise die Ausbildung einer schlagkräftigen Rettungsmannschaft. Durch Einführung des alpinen Rettungs-Groschens auf allen Schutzhütten (für jede Nächtigung 10 Groschen), sollen alle Bergsteiger und Bergwanderer zur Leistung ihres Beitrages für diese so wichtige Einrichtung herangezogen werden.

Das Lawinenunglück auf dem Hochschwab

Leider sind in diesem Jahr die Osterfeiertage wieder einigen jungen Menschen zum Verhängnis geworden. Es ereignete sich auf dem Hochschwab eine Lawinenkatastrophe, die in ihrem tragischen Verlauf stark an jene erinnerte, die sich noch vor dem ersten Weltkrieg ebenfalls auf Ostern am Hochschneeberg ereignet hat.

Am Karfreitag, den 5. April, geriet eine Gruppe von acht Bergsteigern, unter denen sich ein Wiener, zwei Wienerinnen und vier jugendliche Grazer Bergsteiger befanden, auf dem Weg vom Schießthaus zur Sonnshienalm, in einen heftigen Schneesturm, vor dem sie in der Fleischerhütte Schutz suchen mußten. Als der Sturm nachließ, wollte die Gruppe über das „Ghadte“ zum Bodenbauer absteigen. Dabei wurde ein Schneebrett losgetreten, von dem die ganze Gesellschaft in die Tiefe gerissen wurde. Einer der Jugendlichen konnte sich aus den Schneemassen befreien, stürzte aber bei dem Versuch, Hilfe herbeizuholen, gleichfalls tödlich ab. Rettungsmannschaften aus verschiedenen Orten der Steiermark konnten trotz eifrigster Bemühungen keinen der Verunglückten mehr lebend bergen.

Gerade das Hochschwabgebiet ist bekannt für die im Frühjahr mit besonderer Heftigkeit auftretenden Schneestürme. In einem solchen hat ja seinerzeit auch der Obmann der Sektion Wienerwald des Österreichischen Touristenklubs, Ferdinand Fleischer, anlässlich seiner hundertsten Hochschwabtour, als er mit zwei Bergkameraden auf dem Wege zum Schießthaus vom Schneesturm überrascht wurde, den Erfrierungstod gefunden. Seinem Andenken wurde die Fleischerhütte gewidmet, die nunmehr wieder im Brennpunkt eines so tragischen Geschehens stand.

Verschiedenes

An alle Gefäße- und Dachstein-Kletterer!

Der Unterzeichnete bittet alle Bergsteiger um die Bekanntgabe von Erschließungsdaten innerhalb der Gefäße- und Dachsteinberge. Es wurde bisher in schwieriger und umfangreicher Arbeit versucht, eine Aufschlüsselung aller besonderen Anstiege, von den historischen Wegen bis zu den letzten Großfahrten reichend, aufzubauen. Auf Grund eigener Kenntnisse und durch bereits erfolgte Unterstützung von zahlreichen Bergsteigern aus Wien, Graz, Linz und kleineren Provinzorten ist bisher ein übersichtliches Sammelergebnis zustande gekommen. Weiters konnten wertvolle Aufschlüsse aus Hütten-, Touren- und Gipfelbüchern gesammelt werden, die aber oftmals unvollständig oder unleserlich waren, wodurch Lücken bzw. mangelhafte Hinweise entstehen mußten. Um letzteren Übelstand zu vermeiden und eine reifliche Erfassung zu ermöglichen, sei dieser Aufruf an alle Bergsteiger gerichtet, die über derartige Fahrten berichten können. Nach Vervollständigung der grundlegenden Angaben und Klärung aller Mißstände sollen Erschließungswerke über die Gefäßeberge, das Dachsteingebirge und den Gosaukam entstehen. Benötigt werden: 1. Sämtliche Neufahrten und erstmalige Webänderungen. 2. Jüngere Wiederholungstouren bis einschließlich der zwölften Begehung. 3. Erste, zweite und dritte Abstiege. 4. Erstmalige Überschreitungen. 5. Erste Frauenbegehungen (mit Angabe der Begleitung). 6. Erstmalige Winterbegehungen. 7. Erste Alleinbegehungen. 8. Vorversuche an später ausgeführten Ersteigungen (nur bei größeren Anstiegen). Alle Angaben sollen die Vor- und Zunamen der Begeher, Art der Wiederholung und das Datum enthalten. (Bei Neutouren eventuell Bild und Routenbeschreibung beifügen, falls deren genauer Wortlaut bisher noch unveröffentlicht geblieben!)

Zuschriften an: Hubert Peterka, Wien, 8., Lerchenfelder Straße 46/IV/III/56.

Alpine Zeitschriften

„Berge und Heimat“

Das Märzheft dieser Kunstzeitschrift des Österreichischen Alpenvereines zeigt wieder eine erfreuliche Weiterentwicklung, sowohl bezüglich des Inhaltes als auch der Ausgestaltung. Den Reigen der Aufsätze eröffnet Ing. Otto Langl „Mit 129 Jahren über die Wagnismannschaft“. Innsbrucks raffigster Schiberg, der Lüsener Fernerkogel“ findet in Oskar Rülken, Krimml, einen begeisterten Schilderer. An Hand schöner Federzeichnungen berichtet Prof. E. Schaffran über die Schönheiten der „Niederen Tauern“. „Geliebte Berge“ nennt sich ein flüssig geschriebener Beitrag von Chefredak-

teur Othmar Hassenberger. Ein interessantes Erlebnis mit einem Auerhahn schildert Brett in dem Aufsatz „Der Alte vom Lettlerweg“. Einen schönen volkskundlichen Aufsatz „Ein Erlenzweig statt Eschen-Schi“ hat Walter Flaig, Bludenz, beigelegt. Von bedeutenden österreichischen Bergsteigern wurde diesmal Paul Grohmann besonders gewürdigt. In die Schweizer Bergwelt führt uns die schöne Schilderung „Matterhorn über Zmutt“ von Konrad Bilz, Goisern. Ein Gedicht „Wunsch“ von Hermann Pfandler reiht sich würdig dem übrigen Inhalt an, der noch durch eine bunte „Alpine Schau“ ergänzt wird. J. 3.

„Österreichische Alpen-Zeitung“

Wir haben bereits in der letzten Folge der „Mitteilungen“ auf die nach vielfähriger Pause wiedererstandene „Österreichische Alpen-Zeitung“ hingewiesen. Es war für den Österreichischen Alpenklub gewiß keine leichte Aufgabe, in der Zeit härtester Papierknappheit sein Kluborgan in der früher gewohnten vornehmen Art und Aufmachung zu neuem Leben zu erwecken. Trotzdem ist dieses Wollen restlos gelungen. Aus dem abwechslungsreichen Inhalt seien besonders erwähnt: „Wiederkehr“ von Hans Barobek, „Alpensymphonie“ von Hans Baumeister und „Monte Pelmo-Nordwand“ von Hubert Peterka, der auch eine überaus plastisch wirkende Zeichnung der Monte Pelmo-Nordwand beigelegt hat.

Nicht zuletzt sei auch der herzlichen Worte gedacht, die Paul Raltenegger dem großen, leider im Krieg gefallenen Wiener Bergsteiger Prof. Rudolf Schwarzgruber gewidmet hat.

Hoffentlich gelingt es dem Österreichischen Alpenklub, seine durch Jahrzehnte so vorzüglich geführte „Österreichische Alpen-Zeitung“ in Zukunft wieder in lückenloser Folge erscheinen zu lassen und damit das alpine Schrifttum um wertvolle Beiträge zu bereichern. J. 3.

„Österreichische Bergsteiger-Zeitung“

Die Aprilfolge der „Österreichischen Bergsteiger-Zeitung“ bringt u. a.: „Natürliche Felsenuhren“ von Doktor Hans Waldner, „Eine Besteigung des Atna“ von Doktor Andreas Froschauer, Graz, „Historische Wanderungen durch die steirischen Berge“ von Dr. Ernst Josef Görlich, „Höhengedanken“, und von Karl Heinz Dworzak, „Zur weißen Zeit am Schwarzenstein“.

„Der Gebirgsfreund“, Folge 4

Die Aprilfolge enthält u. a. einen lesenswerten Beitrag der Fachgruppe für Natur- und Heimatkunde im Österreichischen Gebirgsverein „Frühlingserwachen“ und eine schöne Fahrten Schilderung „Schifahrten in der Silvretta“ von Friedl Bohusch, weiters einen ausführlichen Bericht über die Hauptversammlung des ÖGB.

„Österreichische Touristen-Zeitung“

Die Folge 4 enthält an erster Stelle eine Würdigung Dr. Alois Wildenauers anlässlich seines 70. Geburtstages. Aus dem übrigen Inhalt erwähnen wir: „Die Breite Ries des Wiener Schneeberges — denkwürdiger Schiboden Österreichs“ von Professor Dr. Mehl, und „Erinnerungen an die Hohe Weissenbachspitze“ von Dr. Robert Hösch.

„Bergwelt“

Diese Zeitschrift ist mit der Aprilfolge wieder zu neuem Leben erwacht. Der reichbebilderte Inhalt bringt u. a. von Albert Strobach „Vergessene Schiberge“, Sepp Brunnhubers „Erlebnisreiche Schifahrt“, Oskar Rühlkens „Abseitiges Schi-Dorado“, Dr. Franz Waldners „Eiskeulen“ und von Hans Kufinek „Steinwandleiten“. Weiters eine „Bunte Seite“ und eine „Bergsteiger-Rundschau“. Die Gesamtaufmachung der Zeitschrift kann als durchaus gelungen bezeichnet werden. J. 3.

Schrifttum

Mit „Edelweiß“ in Fels und Eis! betitelt sich das überaus geschmackvoll ausgestattete Sommerheft der Sektion „Edelweiß“ des ÖGB, das in diesen Tagen erscheint. Es beinhaltet das umfangreiche Tourenprogramm für den Sommer und enthält außerdem zahlreiche wertvolle Anregungen für den Bergsteiger und Bergwanderer. Daß neben dem reichhaltigen Inhalt auch auf eine wirklich künstlerische Gestaltung größter Wert gelegt wurde, darf nach dem guten Gelingen des „Edelweiß“-Winterheftes „Wir laden ein ...“ nicht weiter wundernehmen. Sicher wird daher auch dieses Sommerheft ebenso rasch viele Freunde finden, wie das in Kürze vergriffene gewesene Winterheft. J. 3.

Vom ältesten Niederösterreich

Unter diesem Titel erschien kürzlich ein Leitfaden zur Ur- und Frühgeschichte Niederösterreichs, vom Vorstand des Urgeschichtlichen Instituts der Universität Wien, Doktor Richard Pittioni. In kurzgefaßten Abschnitten wird das Wesentlichste über die Völker und Kultur jener Jahrtausende ausgeführt. Zahlreiche gute Abbildungen zeigen uns die Fundstätten und Bodenfunde, eine Karte der Fundorte und eine Übersichtstafel ergänzen die Ausführungen. Das im Verlag Karl Kühne, Wien, 1., Wollzeile 7, erschienene Büchlein zum Preise von S 4,50 ist insbesondere unseren Jugendgruppen für ihre Wanderfahrten wärmstens zu empfehlen. Dr. B.

Anzeigen

Allgemeine Anzeigenannahme und Verwaltung: „Antalos“, Adreß- und Anzeigenbuchverlag Erwin Müller, Wien, 17., Bergfelgg. 5. Stadtbüro: Wien, 1., Eschenbachgasse 11. Ruf B-25-4-62



Ehebüro Austria

Wien, VII., Mariahilfer Straße 62/20

B-36-1-17 U

9 bis 12, 14 bis 18 Uhr

Sonntagnachmittag entfällt

SPORTHAUS MIZZI LANGER- KAUBA

WIEN, VII., KAISERSTR. 15 — TEL. B-31-3-31

Abzeichen

Plaketten, Ehrenzeichen

Spezialfirma

Rudolf Souval

Wien, VII., Siebensterngasse 23

Tel. B-35-0-10

*Entwickeln ♦ Kopieren
Vergrößern ♦ Schmalfilm
Reparaturen*



FOTO-SCHÜTZE

Wien, VI., Mariahilfer Straße 91 / Tel. A-37-0-54

MAX HOLZMÜLLER

Wien, III., Reisnerstraße 10, Fernruf U-10-7-94

Erzeugung: Sport-, Jagd- und Trachtenkrawatten
Schals, Tücher, Trachtengürtel

En gros — Export

Abzeichen, Plaketten, Stampiglien
Edelweiß in allen Größen!

Edmund Seegebrecht

Wien, VIII., Josefstädter Straße 9

SPORTHAUS Franz Stovicek

Wien VIII., Lerchenfelder Straße 34 Tel. A-26-4-39

Barfümerie Freyung

Wien, I.,
Seidenschuß 3



Telephon
U-22-6-90

Geschäftszeit: Montag bis Samstag, 8 bis 18 Uhr

F. Turczynski Gegr. 1882
Wien, I., Wollzeile 18
Jagd- und Sportbekleidung und -Ausrüstungen

Lederhosen-Erzeugung **Kandler**
Wien, V., Schönbrunner Straße Nr. 33
Aus mitgebrachtem Material werden
Lederhosen und Rucksäcke angefertigt!

Sporthaus

SOMMER (Pächterin)

Dolly Kuttich

Wien, I., Schmerlingplatz 3

Telephon A-22-4-48

Beim Justizpalast!



die MARKE für
QUALITÄT

**Abzeichen
Medaillen
Plaketten**

für alle Sportzweige

Friedrich Orth

Wien, VI., Schmalzhofgasse 8

Telephon B-25-5-24

Gegründet 1840

V. b. b.

Unbestellbare Zeitungen zurück an:

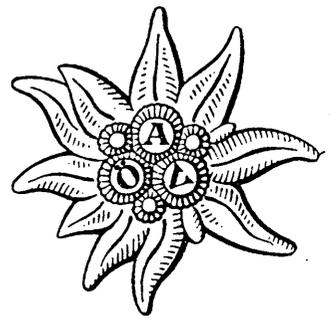
„Österreichischen Alpenverein“, Wien, I., Walfischgasse 12.

Herausgeber, Eigentümer u. Verleger: Hauptausschuß des „Österreichischen Alpenvereins“, Wien, I., Walfischgasse 12. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Franz Hieß, ebenda. — Druck: A. Luigard (verantwortl. Dkfm. Richard Honetz), Wien, VIII., Pfeilgasse 35.

MITTEILUNGEN

DES

Oesterreichischen



Alpenvereins

2. Jahrgang

Wien, ~~1947~~ 1947 Juni-Juli

Folge 6

An alle Mitglieder und Leser der „Mitteilungen des ÖAV“

Mit diesem Heft erscheint die letzte Nummer der vom Hauptauschuß mit dem Sitz und Verlagsort Wien erschienenen Veröffentlichungen.

An ihre Stelle treten die „Mitteilungen des Oesterreichischen Alpenvereins“, die vom Verwaltungsausschuß des ÖAV und des AV in Innsbruck in neuem Gewande und mit neuer Schriftleitung künftighin jedem einzelnen A-Mitglied und jedem freiwillig beziehenden B-Mitglied unmittelbar durch die Post zugestellt werden. Schon durch die Art der Zustellung hoffen wir eine wesentliche Verbesserung gegenüber bisher erzielen und somit tatsächlich jedes Mitglied erreichen zu können.

Der bescheidene Bezugpreis von S 1.— jährlich, der durch inzwischen erfolgte Papierpreis- und Lohnerhöhungen ohnedies schon stark an Wert verloren hat, erlaubt zur Zeit leider keine großen Verbesserungen und Ausgestaltungen. Die Papierknappheit zwingt im Gegenteil zu äußerster Einschränkung. Immerhin glauben wir versprechen zu können, daß die kommenden Hefte im Umfange von jeweils mindestens acht Seiten auf Rotationsdruckpapier erscheinen, also der Umfang jedes Heftes sich eher vergrößern wird. Unser Hauptbestreben aber wird sein, die „Mitteilungen“, soweit dies eben die Zeitverhältnisse und der beschränkte Raum erlauben, allmählich wieder zu dem zu machen, was sie waren: das Veröffentlichungsblatt für den Gesamtverein, das Binde-

glied zwischen Mitglied und Gesamtverein, zwischen den Zweigen (Sektionen) untereinander und zwischen den einzelnen Mitgliedern. Der Kitt, der uns alle zusammenhält und diesen Zusammenhalt nach außen kundtut.

Es kann sein, daß damit manches etwas in den Hintergrund treten muß, was bisher sich vordrängte oder übermäßig Platz beanspruchte. Wir wollen aber auch sobald als möglich und soviel als möglich gute bergsteigerische Aufsätze bringen aus unsern und verwandten Arbeitsgebieten. Wir wollen dem Gesamtvereinsgeschehen ein Sprachrohr sein und nicht nur dem einzelner Teile und Gruppen. Dazu ist die Mitarbeit aller dringend notwendig und erbeten. Der Bergsteiger scharfer und schärfster Richtung soll in diesen kommenden Blättern ebenso zu Wort kommen und in ihnen sein Echo finden wie der beschauliche und weniger leistungstüchtige Jochbummler.

Wir werden versuchen, möglichst vielen Wünschen und Interessen gerecht zu werden.

Die Umstellung auf den neuen Verlagsort und die neue Versandarbeit erfordern viel Arbeit und, zumal bei den heutigen Schwierigkeiten, auch einige Zeit. Es darf also nicht vor der ersten Augsthälfte mit der Zustellung des nächsten Heftes gerechnet werden.

Der Verwaltungsausschuß
des Oesterreichischen Alpenvereins
Innsbruck

Vom Hauptauschuß

Der 1. Vorsitzende des ÖAV, Dr. Karl Hawlik, wurde in das gegen einen griechischen Betrüger gerichtete Strafverfahren verwickelt.

Einige Zeitungen haben dies in großer Aufmachung gemeldet und dabei auf das Ehrenamt Dr. Hawliks im ÖAV hingewiesen.

Der Alpenverein war von jeher und ist besonders heute darauf bedacht, in den Reihen seiner leitenden Mitglieder nicht nur politisch, sondern auch in jeder sonstigen Hinsicht völlig makellose Persönlichkeiten zu wissen. Dies ist er seinem Ansehen, den Mitgliedern und der Öffentlichkeit im höchsten Grade schuldig. Dem Verlangen des HAV,

sein Ehrenamt unverzüglich zurückzulegen und damit — ohne dem Ergebnis des laufenden Strafverfahrens vorzugreifen — klarzustellen, daß der Alpenverein mit seinen persönlichen Angelegenheiten nichts zu tun habe, ist Herr Dr. Hawlik nachgekommen. Der Alpenverein steht diesen persönlichen Angelegenheiten Dr. Hawliks, von denen er keinerlei Kenntnis hatte, völlig fern.

Nach § 9 der Satzung ist der Vorsitz im Gesamtverein sowie im HAV des ÖAV an den stellvertretenden Vorsitzenden und Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Prof. Martin Busch, Innsbruck, übergegangen, der dieses Amt wahr-

nimmt, bis die nächste Hauptversammlung einen neuen Vorsitzenden wählt.

Prof. Busch hat seine Funktion sofort angetreten und den Hauptausschuß für den 28. und 29. Juni 1947 einberufen.

Inzwischen wurde die bisherige eigene Kanzlei des Hauptausschusses in Wien nach Innsbruck verlegt und mit derjenigen des ÖAV vereinigt. Zum

Vertreter des ÖAV in Wien, als dem satzungsmäßigen Sitz des Vereines, wurde ÖAV-Mitglied Robert Obrecht (Sektion Windobona) bestellt, der im engsten Einvernehmen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden handelt.

Zuschriften an den ÖAV des ÖAVB oder dessen Vorsitzenden gehen also künftig ausschließlich nach Innsbruck, Erlerstraße 9/III.

Domenigg — ein Achtziger

Schon unserer älteren Generation war die Person Domeniggs ein leuchtendes Vorbild eines selbständigen, zielbewußten, universellen Bergsteigers und für unsere jüngere Generation lebt er in den zahlreichen Wegen, die in allen Teilen der Alpen seinen Namen tragen, nicht, weil er damit geehrt werden sollte, sondern weil er sie erschlossen hatte.

Dieser Nestor der österreichischen Bergsteigerei, Rat Karl L. Domenigg, hat am 2. Juni 1947 sein 80. Lebensjahr vollendet.

Wir sind stolz und glücklich, diesen Mann in unseren Reihen zu wissen und ihn, der geistig frisch ist wie je und körperlich von bewundernswürdiger Elastizität, als Ratgeber in vielen Fragen zur Hand zu haben.

Einer späteren Nummer der Mitteilungen soll es vorbehalten bleiben, dieses Bergsteigerleben zu würdigen. Heute wünschen wir uns nur, er möge uns noch viele Jahre erhalten bleiben und uns seine Zuneigung bewahren.

Männer am Werk

Am 3. und 4. Mai 1947 fand in Graz die diesjährige Landesversammlung des österreichischen Alpenvereines, Landesverb. Steiermark, statt, an der neben jungen aktiven Bergsteigern die Pioniere des Alpenvereinsgedankens in Steiermark teilnahmen.

25 Sektionen entsandten ihre Vertreter zu dieser Tagung. Ihrem Bericht ist zu entnehmen, daß überall in Steiermark der Alpenverein wieder Fuß gefaßt hat. 25 Sektionen sind aktiv tätig, Werte zu erhalten und Werte zu schaffen, auf deren Bedeutung schon oft hingewiesen wurde. Die Mitgliederbewegung bietet ein stolzes Bild. Waren es zur selben Zeit des Vorjahres 2000, so stieg die Zahl der Mitglieder im Sommer auf 4000, im Herbst waren es schon 7000 und heute kann die stolze Zahl von über 11.000 genannt werden. In der Jugend und Jungmannschaft sind außerdem über 1500 Mitglieder vereinigt.

Die Tagung selbst hatte einen erfolgreichen Verlauf. Dem Hauptausschuß des Gesamtvereines konnte manche Anregung zugeleitet werden, deren Ausführung für die Erfüllung der Aufgaben von Bedeutung sein wird. Einstimmig entlastete die Versammlung den zurückgetretenen Landesverbandsausschuß und sprach ihm ihren Dank aus. Zum ersten Vorsitzenden des Landesverbandes wurde Graf Strachwitz einstimmig wiedergewählt.

Das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr wurde festgelegt. Die Bergsteiger scharfer Richtung in der Bergsteigergruppe des ÖAVB werden besonders gefördert werden. Die Touren und Wanderungen, die einen ungeheuren Aufschwung genommen haben, sollen nun erweitert und Minderbemittelten und insbesondere Jugendlichen durch Beihilfe des Vereines eine Beteiligung ermöglicht werden. Dem Volks- und Brauchtum

wird im Einvernehmen mit dem bundesstaatlichen Volksbildungsreferat besondere Beachtung geschenkt und in seinem Rahmen die Pflege des heimischen Brauchtums und Volkstanzes gefördert werden. In der Frage des Naturschutzes müssen endlich durch Zusammenarbeit aller neue Normen geschaffen werden. Auch die wissenschaftliche Arbeit, durch die der Alpenverein weltbekannt wurde, wird reaktiviert werden.

Der Österreichische Bergrettungsdienst erhält weitreichende finanzielle Unterstützungen und der ÖAVB wird für fähigen Nachwuchs sorgen. Eine ausführliche Aussprache fand auch über die Be-treuung der Kriegsverehrten statt, die dem ÖAVB Herzenssache ist.

Schwierigkeiten ergeben sich in der Instandsetzung von Markierungen wegen des augenblicklichen Materialmangels und auch bei den Schutzhütten können nur die notwendigsten Reparaturen gemacht werden.

Einen besonderen Abschnitt der Tagung bildete eine Sitzung des Unterausschusses für Jugendarbeit. Sie soll wieder Freude am Leben, Liebe zur Heimat und Eintreten für den Kameraden als höchste Tugenden nahegebracht bekommen. Wertvolle Menschen müssen wieder herangebildet werden, die sich für die Heimat in jeder Situation ganz einsetzen.

Am Samstag abend besuchten die Teilnehmer den traditionellen und bekannten Steirerball, der wie immer ein voller Erfolg war. Sonntag fand die Tagung mit einer Festfeier ihren Abschluß, bei der der wiedergewählte erste Vorsitzende den alten Mitarbeitern für ihre Arbeit dankte und als Ziel der Arbeit 1947 nach dem Aufbau nun den Ausbau und die Vertiefung festlegte. „Der Alpenverein wird wieder die große Familie aller Bergsteiger werden.“

Werden Rax und Schneeberg abgesperrt werden?

In den letzten Jahren haben wir alle auf mancherlei verzichten gelernt. Vielen von uns war der Gedanke an die Bergwelt als nie versiegender Freudenquell, oft einziger Halt in schweren Stunden. Alle träumten davon, wieder hinauszuziehen, und gerade die Wiener Hausberge Rax und Schneeberg dürften zu den besuchtesten Bergen der Alpen zählen.

Nun kommt aber die ernste Nachricht, daß das Wasser der Rax und des Schneeberges, das der 1. Wiener Hochquellenleitung zufließt, seit Jahren eine zunehmende Verschlechterung aufweist. Durch intensive Untersuchungen und Proben ist der Beweis so gut wie erbracht, daß Mitursache dieser Verschlechterung Verunreinigungen der Erdoberfläche zuzuschreiben ist, die, so wird behauptet, die Touristen am Gewissen haben. Für die verantwortlichen Männer in der Behörde der Stadt Wien, denen der Quellschutz obliegt, gibt es nur ein Ziel, die Gesundheit der in der Millionenstadt Wien lebenden Menschen zu schützen, wozu nun weitgehende Absperrrungsmaßnahmen erwogen werden.

Die Abtragung der Seehütte ist bereits durchgeführt, der Wiederaufbau der Fischerhütte auf dem Schneeberg vorläufig noch nicht genehmigt und die Bodenwiese war als Viehweide untersagt. Man will das ganze Gebiet absperren, un-

ter Naturschutz stellen und so gegen jedes Betreten schützen. Hunderttausenden, die alljährlich in diesem Gebiet Entspannung und Erholung finden, würde durch derartige Maßnahmen ein unersehlicher Verlust erwachsen, denn Rax und Schneeberg sind mit ihrem hochgebirgsartigen Charakter einmalige und unersehbare Geschenke an die Bevölkerung einer Großstadt. Hunderttausende würden dadurch, daß Ersatzziele nicht vorhanden sind, um Höhenluft, Licht und Sonne kommen.

Die österreichischen alpinen Vereine, welche die Interessen ihrer Mitglieder wahrzunehmen haben, können sich doch nicht ohne weiteres den Untersuchungsergebnissen verschließen, aber gerade diese Mitglieder können sich selbst helfen, indem sie eiserne Disziplin halten und alles vermeiden, was zu jenen folgenschweren Maßnahmen führen kann und müßte. Gerade die Selbstdisziplin gilt als eine der höchsten bergsteigerischen Tugenden und so ist es gerade Aufgabe der Mitglieder alpiner Vereine Vorbild zu sein.

Wer sich aber nun auf unseren Hausbergen Rax und Schneeberg gegen die Gesetze der Reinlichkeit und Sauberkeit vergeht, der gehört als Schädling allgemein bergsteigerischer Interessen angeprangert; alle anderen lufthungrigen Bergsteiger werden sich gegen solche Elemente gebührend zur Wehr setzen!

Von den Landesverbänden

Landesverband Wien, Niederösterreich u. Burgenland

Wien I., Wallfischgasse 12 — Fernruf R 27 589

Sektion „Edelweiß“

Die Schiläufer der Sektion „Edelweiß“ schlossen sich im Herbst des Vorjahres zu einer besonderen Gruppe, der „Schigilde Edelweiß“ zusammen, entwickelten in einer Werbeschrift „Wir laden ein“ ein reichhaltiges Winterprogramm und führten — in den harten Zeiten des heurigen Winters das Schwierigste — dieses auch durch.

Bei Skifahrten im Wiener Wald fanden sich insgesamt 310 Teilnehmer; 4 Skihelme in Tirol und Steiermark wurden von 462 Personen besucht und an 56 Führungsfahrten, davon 24 Fernfahrten über 1 Woche vom Dachstein bis zur Silvretta beteiligten sich 705 Personen.

In einem Abfahrtslauf vom Eisernen Tor erprobten 50 Läufer ihr Können. Insgesamt konnten 1525 Teilnehmer an den ohne ernstlichen Unfall verlaufenden Veranstaltungen gezählt werden.

Durch den Erfolg des Winters bestärkt, hat die Sektion „Edelweiß“ ein Programm von 40 Sommer-Bergfahrten entwickelt, über deren nähere Einzelheiten eine bereits erschienene Werbeschrift — „Mit Edelweiß in Fels und Eis“ — ausführlich berichtet.

Sektion „Steinnecke“

Heinrich Hecht

Der Vorstand der Sektion „Steinnecke“ Heinrich Hecht, feierte am 23. Juni 1947 seinen 70. Geburtstag.

Er gehört zu jenen begnadeten Menschen, denen es gegönnt war, in den Bergen noch wirkliche Erschließungsarbeit zu leisten. Die unter seiner Mitwirkung im Jahre 1898 ins Leben gerufene alpine Gesellschaft und nachmalige Sektion „Steinnecke“ des DuÖAV erwarb unter seiner Vorstandschaft die Salzkofelhütte und Feldnerhütte in der Kreuzedgruppe in Kärnten, die heute der Heinrich Hecht-Weg miteinander verbindet. Diesem Arbeitsgebiet widmete Heinrich Hecht nicht nur seine Liebe, sondern auch seine ganze Tatkraft, denn er war es, der selbst Hand anlegte, um die Salzkofelhütte instandzusetzen und sie sogar zu bewirtschaften, dies noch dazu in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg, in denen die Schwierigkeiten kaum geringer waren als heute. In gerechter Würdigung seiner Verdienste hat ihm die Sektion „Steinnecke“ des DuÖAV im Jahre 1935 nach fünfzehnjähriger Vorstandschaft zu ihrem Ehrenvorstand ernannt, womit seine Aktivität im alpinen Vereinsleben abgeschlossen schien.

Doch als die Not der letzten Jahre nach Männern rief, da war es wieder Heinrich Hecht, der seine Freunde und Mitarbeiter um sich scharend, die Sektion „Steinnecke“ des ÖAV neu aufbaute, die heute wieder das alte Arbeitsgebiet in der Kreuzedgruppe betreut.

Und daß er all dies nicht aus Eigennutz getan hat, sondern nur um seinen Mitmenschen Freude zu bereiten, bedarf wohl keiner Betonung. Alle, mögen sie ihm nahe oder fern stehen, wünschen ihm noch recht viele Jahre rüstige Gesundheit, damit er in besseren Zeiten noch die Weiterentwicklung seines Lebenswerkes aus der beschaulichen Ruhe des Alters betrachten könne.

Sektion Dindobona

Die Sektion „Dindobona“ bringt ab Juni 1947 ein sektionseigenes Nachrichtenblatt heraus, das am Ersten eines jeden Monats erscheint und den Dindobona-Mitgliedern frei zugestellt wird. Sektionen, die ebenfalls ein eigenes Nachrichtenblatt auflegen, werden zu einer ständigen Tausch-

aktion eingeladen. Diesbezügliche Zuschriften sind zu richten an: „Sektion Dindobona“ des ÖAV, Wien 1., Nibelungengasse 1.

Mitte November 1946 nahm die Sektion „Dindobona“ den offiziellen Kanzleibetrieb und hiemit die ersten Mitglieder auf. Nach einem Bestand von sechs Monaten zählt die Sektion „Dindobona“ rund 1800 Mitglieder. Die junge Sektion konnte im verfloßenen Winter trotz mancherlei Schwierigkeiten 29 Skitourneerungen mit über 400 Teilnehmern durchführen. Um für die zahlreichen vorgesehenen Sommerurlaubsfahrten in die Hochalpen die Möglichkeit eines Vortrainings zu schaffen, veranstaltet „Dindobona“ nicht nur einen Kletterkurs, sondern führt auch an jedem Wochenende einen Kraftwagen für ihre Mitglieder ins Schneeberg-Bezirksgebiet, ins Gesäuse und sogar bis nach Schladming zum König Dachstein. Aus der überaus regen Teilnahme an den einzelnen Fahrten erfieht man, daß auch der Hunger nach unserer schönen Bergwelt groß ist. Für die bereits angekündigten Urlaubsbergfahrten liegen schon viele Anmeldungen vor und es ist nur zu hoffen, daß die Österreichischen Staatseisenbahnen unseren bergbegeisterten Mitgliedern nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen.

Sektion Wien

Die Bergsteiger Gilde „Bergland“ hat sich als selbständige Gruppe an die Sektion Wien angeschlossen und bildet dort die hochtouristische Gruppe dieser Sektion. Sie führt nunmehr den Namen „Bergland“, Hochtouristische Gruppe der Sektion Wien des ÖAV. Die Zusammenkünfte finden jeden Mittwoch ab 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion Wien, 6. Bez. Rahlgasse 6/2/14, statt.

Sektion Tulln

Die Sektion legt einen stolzen Bericht über ihre Winter-tätigkeit vor:

Bei einem derzeitigen Stand von 300 Mitgliedern verzeichnet sie 917 Schifahrten auf geführten Schiveranstaltungen, 523 erstiegene Gipfel, darunter 55 Dreitausender; es entfallen somit auf jedes Mitglied mehr als 3 Schitage und fast zwei Gipfel im Rahmen von Sektionsveranstaltungen.

Außerdem führte die Sektion einen Abfahrtslauf durch und ihre Mitglieder beteiligten sich an einer Reihe von Schwettläufen, bei denen eine Anzahl von Preisen gewonnen und Bestzeiten gefahren wurden.

Landesverband Oberösterreich

Linz, Spittelwiese 15 — Fernruf 24295

Sektion Mondsee

Die Sektion Mondsee hielt am 17. April 1947 im Hotel Krone ihre diesjährige ordentliche Jahresversammlung ab.

Der Vorsitzende, Franz Bratka, erstattete den Tätigkeitsbericht und gab einen kurzen Überblick über Werdegang und Schicksal der Sektion Mondsee des ehemaligen DuÖAV, die ja 1874 gegründet, eine der ältesten Sektionen des Alpenvereines war. Anschließend richtete der Vorsitzende einen Aufruf besonders an die jüngeren Mitglieder, sich an der Wiederinstandsetzung der fast ein Jahrzehnt lang sich selbst überlassenen Wege und Sicherungen zu beteiligen, da für diese Arbeiten geeignete Kräfte derzeit nicht verfügbar sind.

An die Tagesordnung schloß sich ein vom Vorsitzenden gehaltener Farblichtbildervortrag: „Von Haus an der Enns zum Radstätter Tauern“ an. Die Bilderreihe führte die Anwesenden durch das Seewigtal auf die Wildstelle und weiter durch die Perle der Schladminger Tauern, den Klafferfessel mit seinem Gipfelkranz, zu den Bergen im Gebiete der Landwiersee-, Keinprecht- und Siglachseehütte, um am Radstätter Tauernpaß ihren Abschluß zu finden. Der vor etwa 150 Besuchern abgehaltene Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Sektion Rohrbach im Mühlkreis — Neugründung

Unter Leitung von Herrn Erich Ritzel, Rohrbach, Marktplatz Nr. 11, hat sich die Sektion Rohrbach im Mühlkreis neu gebildet.

Landesverband Salzburg

Salzburg, Dreifaltigkeitgasse 9

Sektion Kend.-Dienten — Neugründung

Unter Leitung von Dipl.-Ing. Anton Brenner hat sich die Sektion Kend.-Dienten mit dem Sitz in Kend neu gebildet.

Landesverband Steiermark

Graz, Sackstraße 16

Sektion Graz

Mit der den steirischen Sektionen innewohnenden Rührigkeit hat die Sektion Graz für den abgelaufenen Monat ein umfangreiches Programm vorgelegt und abgewickelt. Hochalpine Führungen waren u. a. vorgesehen auf Dachstein, Hochkönig, Großglockner, Hochalmspitze, Sonnblid und Öhtaler. Neben Autobusfahrten wurden vor allem für die Jugend Bergfahrten auf den Hochlantsch, die Gleinalm und den Trendling veranstaltet.

Bemerkenswert ist der erfolgreiche Verlauf des repräsentativen 4. Steirerballs, dem ein Bergfest auf dem Schödel folgt.

Diese Zusammenstellung konnte nur die herorragendsten Ereignisse aus dem überaus regen Sektionsleben bringen.

Akademische Sektion Graz

Die ehrenvolle Ernennung des ersten Vorsitzenden der Akademischen Sektion Graz, Ing. Dr. Alois Pendl, zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Graz hatte für die Sektion die bedauerliche Folge, daß Professor Pendl infolge Überbeanspruchung sein Mandat als 1. Vorsitzender zurücklegen mußte und sich nunmehr darauf beschränkt, dem Ausschuß in vorwiegend beratender Funktion anzugehören.

Die Funktion des ersten Vorsitzenden hat Univ.-Prof. Dr. Metz übernommen.

Für die beiden Alpenvereinssektionen der steirischen Landeshauptstadt hat die Akademische Sektion das Vortragswesen im zurückliegenden Vereinsjahr übernommen gehabt. Nach Vorträgen von Brunnhuber, Dr. Hermann, Barbeck, Pribitzer u. a. wird das diesjährige Programm mit Vorträgen von Fritz Stadler „Pfade zur Höhe“ und von Prof. Weinhardt „Steirische Weinlandschaft“ abgeschlossen. Das Interesse an den Veranstaltungen bezeugte der Besuch der Vorträge durch Tausende von Grazern.

Landesverband Kärnten

Klagenfurt, Erdmannshausgasse 2

Sektion Klagenfurt

Im vergangenen Monat fanden in Klagenfurt zwei Vorträge der Sektion statt.

„Als Bergsteiger in den Dolomiten“ war der erste Vortrag betitelt, den Herr Trebitsch in Verbindung mit Lichtbildern einer zahlreichen Zuhörerschaft anschaulich und spannend vermittelte. Die herrliche Bergwelt der Dolomiten in Südtirol rief die Erinnerung wach an ein verlorenes Alpengebiet, das immer für Österreichs Bergsteiger ein Paradies ihrer Sehnsucht war und immer sein wird.

Den zweiten Vortragsabend hielt Prof. Turnowsky über das Thema „Weg und Ziel der Jugendgruppen im ÖAV“ — gab Einblicke in das Jugendleben, ihre Arbeitsweise, ihre Erfolge. Besonderes Interesse dabei fand der Lichtbildervortrag, der eine Rückschau war über die Tätigkeit der Jugendgruppen früherer Jahre. Der Wiederhall, den der mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag fand, beweist das große Interesse, das die Zuhörerschaft gerade dem Problem der Jugend und der Jugendgruppe entgegenbringt.

Im März und April führte die Sektion zwei Schikurse für alpine Fahrer im Kreuzkogelgebiet (2700 m) durch, die bei den Teilnehmern restlose Befriedigung fanden. Das Kreuzkogelgebiet ist als Schigebiet noch völlig unerschlossen und unbekannt und läßt vom gj. bewirtschafteten Hochtou-

ristschuhhaus (von der Bahnstation Berg im Drautale in zweieinhalb Stunden erreichbar) herrliche Schwanderungen und alpine Fahrten zu. Eine ununterbrochene Abfahrt von 2000 m Höhenunterschied über Almen und Wiesen bis zur Bahnstation läßt jedes Schifahrerherz höher schlagen.

Die Begeisterung für die heimischen Berge und die Freude an Bergwanderungen und Kletterfahrten führte zahlreiche Jugendliche der Sektion zu, die nunmehr über eine ansehnliche Jugendgruppe verfügt. Ihr soll in der nächsten Zeit Möglichkeit zu verschiedenen Bergfahrten geboten werden und ihre Ausbildung durch erfahrene Kräfte gefördert werden.

Hütten und Wege

Hütten

(AD — Alpenverein, ÖGV — Österr. Gebirgsverein, NF — Naturfreunde, ÖTK — Österr. Touristenklb, gj — ganzjährig bewirtschaftet, A — Austunft, PÄ — Pächter).

Dorarlberg

Bregenzer Wald: Biberacherhütte (AD bis 14. 9.), Freschenhütte (AD bis 30. 9.), Schwarzwasserhütte (AD ganzjährig), Luftenauerhütte (AD bis 30. 8.).

Sechtaler Alpen: Frafzenhütte (AD bis 30. 8.), Freiburgerhütte (AD bis 10. 10.), Göppingerhütte (AD ganzjährig), Ravensburgerhütte (AD bis 20. 9.), Stuttgarterhütte (AD bis 30. 9.), Ulmerhütte (AD bis 30. 9.):

Rätikon: Douglashütte (AD bis 10. 10.), H. Hueterhütte (AD bis 10. 10.), Lindauerhütte (AD bis 10. 10.), Oberzalmhütte (AD bis 21. 9.), Sarotlahütte (AD bis 12. 10.), Straxburgerhütte (AD bis 21. 9.), Tilsfunahütte (AD bis 5. 10.).

Silvretta: Saarbrückerhütte (AD bis 10. 10.), Tübingenhütte (AD bis 21. 9.), Wiesbadnerhütte (AD bis 29. 9.).

Ferwall: Heilbronnerhütte (AD bis 30. 9.), Kaltenberghütte (AD bis 10. 9.), Reutlingerhütte (AD bis 10. 9.), Wormserhütte (AD bis 10. 9.).

Tirol

(Ergänzung der Liste aus Folge 5)

Ammergauer Alpen: Säulinghaus (NF)

Sechtaler Alpen: Hanauerhütte (AD)

Karwendel: Bettelmurshütte (AD), Hallerangerhaus (AD), Ramsenjochhütte (AD), Karwendelhaus (AD), Nördlingerhütte (AD), Pfeishütte (AD), Solsteinhaus (AD)

Sonnwendgebirge: Bayreutherhütte (AD)

Kaisergebirge: Gruttenhütte (AD), Kaisertalhütte (NF)

Stubaialpen: Padasterjochhütte (NF); Starkenburgerhütte (AD), Sulzenauhütte (AD)

Tyroler Doralpen: Hallerhütte (NF), zu streichen: Glungezerhütte

Kitzbüheler Alpen: Melkalpe (NF)

Oberösterreich

Adamekhütte (AD, bis 30. 9.), Almtalerhaus (AD, bis 15. 9.), Appelhaus (AD, gj), Bosruckhütte (AD, gj), Feuchtauhtütte (AD, gj), Gablonzerhütte (AD, gj); Gowitzalmhütte (AD, gj), Grünberghütte (AD, gj), Grünburgerhütte (AD, bis 30. 9.), Hallstatt Talherberge (AD, bis 15. 10.), Hochledenhäus (AD, bis 15. 11.), Hofalmhütte (AD, bis 30. 9.), Hospitälhütte (AD, bis 2. 11.); Ischlerhütte (AD, gj), Kranabethjattelhütte (AD, gj), Einzgerhaus (AD, bis 2. 11.), Eoferhütte (AD, gj), Pühringerhütte (AD, bis 15. 10.), Simonyhütte (AD, bis 15. 10.); Welferhütte (AD, bis 15. 9.), Körnerhütte (AD, gj), Gmundnerhütte Traunstein (AD, bis 30. 9.), Goisererhütte (AD, bis 30. 9.), Lambacherhütte (AD, bis 30. 9.); Dümmlerhütte (ÖTK gj), Zellerhütte (ÖTK gj), Prielschuhhaus (ÖTK bis 30. 9.).

Bledwandhütte (NF gj), Feuerfögel (NF gj), Gmundnerberg (NF gj), Hochfögel (NF bis 30. 10.), Kasberg farrenau (NF gj), Schoberstein (NF gj), Traunstein (NF bis

30. 9.), Wiesberghaus (NF gj), Buchsteinhütte (NF bis 30. 10).

Kärnten, Osttirol

Artur v. Schmidthaus (AD), Badenerhütte (AD, PÄ, Barbara Köll, Matrei, Osttirol), Bonn-Matretterhütte (AD, PÄ, A. Girismair; Matrei; Osttirol); Essenerhütte (AD, PÄ, Ludwig Brugger, Kieng, Osttirol, Weberg.), Feldnerhütte (AD, PÄ, Ferd. Baumgartner, Gropnitz, P. Greifenburg; A. auch S. Steinelle, Wien 7., Döblergasse 5) Goldschhütte (AD, PÄ, Elise Zelloth, Spittal, Bernhardsg. 7); Hagenerhütte (AD gj); Hochristenschuhhaus (AD gj P. Berg im Drautal); Salzjöfelhütte (AD, PÄ, Frieda Jelenik, Möllbrücke).

Die Enzianhütte am Kiened (Gutensteiner Alpen) in Niederösterreich ist ab 15. Mai d. J. einfach und gj bewirtschaftet. Da Decken, Leintücher und Kopfpolsterüberzüge fehlen, wird Mitnahme empfohlen.

Richtigstellung aus Folge 4: Die Speckbacherhütte am Kreuzberg in Niederösterreich ist ganzjährig voll bewirtschaftet.

Die ganzjährig bewirtschaftete Feuchtauhtütte am Noed im Sengsengebirge in Oberösterreich ist während der Jagdzeit vom 15. 9. bis 15. 12. für jeden Touristenverkehr gesperrt. PÄ, Hans Daspelgruber, P. Molln.

Die St. Pöltnerhütte in den Hohen Tauern, welche bei Kriegsende durch heimziehende Truppen völlig ausgeplündert und beschädigt wurde, ist wieder instandgesetzt und wird von Mitte Juni bis Ende September bewirtschaftet. Die Hütte steht am Felbertauern in 2555 m Höhe im Verlaufe des St. Pöltner Höhenweges, welcher die Glodnergruppe mit der Venedigergruppe verbindet. Der bequemste Zugang ist von Mitterfill an der Bahnlinie Zell am See — Krimml (Gezeit 6 Stunden). Für Touren in die nahe Venedigergruppe ist die Hütte als Ausgangspunkt besonders geeignet.

In den meisten Schutzhütten im Lande Salzburg sind die alten Lebensmittelvorräte aufgebraucht und neue Nachschübe trotz aller Bemühungen noch nicht eingetroffen. Die Hüttengäste müssen mit dieser Tatsache rechnen und sich damit abfinden, in manchen Unterkünten nur Tee verabreicht zu bekommen.

Die vor etwa 20 Jahren mit einem Kostenaufwand von 45.000 Schilling errichtete, gegenwärtig nicht bewirtschaftete Hauerseehtütte im Öhtalgebiet wurde im März durch eine Staub- und Grundlawine vollkommen zerstört und der See trockengelegt.

In Osttirol werden die Schutzhütten, soweit sie nicht in der Sperrzone liegen, zerstört und ausgeplündert sind, wie die Reichenbergerhütte, die Glorerhütte und die Wiener Lehrhütte (alle drei unbewohnbar) ab 15. Juli geöffnet und einfach bewirtschaftet werden. Es wird den Besuchern empfohlen, möglichst selbst Lebensmittel mitzubringen, die gegen Bezahlung einer Brennstoff- und Zubereitungsgebühr gekocht werden. — In der Sperrzone liegen folgende Schutzhütten: in Desfreggen die Barmerhütte und Reichenbergerhütte, im Iseltal die Essenerhütte, Clarahütte, Rostockerhütte, Johannishütte. Diese Hütten sind nur mit Grenz-zonen-Übertrittserlaubnis zugänglich.

Die Ennstalerhütte in Steiermark ist bis 25. Sep. voll bewirtschaftet. PÄ, Karl Furtner, Ennstalerhütte, P. Gfatterboden.

Alle Pächter von AD-Hütten in Kärnten werden ersucht, Änderungen in der Bewirtschaftung und ihre genauen Anschriften unverzüglich an den ÖAD-Landesverband Kärnten, Abteilung Presse, Klagenfurt, Museumstr. 5, bekanntzugeben.

In der Nacht vom 18. zum 19. Mai 1947 ist die Wangeritzseehtütte (2508 m), die erst 1927 vom DAD Moravia (Brünn) erbaut wurde, bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Ein wertvoller Stützpunkt in der Schobergruppe ist damit verloren gegangen. Die Brandursache ist bisher nicht festgestellt.

Wege

Schneeberggebiet

Der Weg durch den unteren Krummbachgraben wurde aus Gründen des Quellenschutzes wieder gesperrt. Man benötigt daher an seiner Stelle für den Aufstieg von Kaiser-

brunn zum Baumgartnerhaus den blau bezeichneten Umgehungsweg über den Süd- und Westhang des Krummbachsteins, die Niesleiten, der höher oben wieder in die Sohle des Krummbachgrabens einmündet.

Alle Bergsteiger werden gebeten, im Interesse des guten Einvernehmens zwischen der grundbesitzenden Gemeinde Wien und den Touristen die Wegumleitung zu beachten.

Venedigergebiet

Die Venediger Höhenwege von der Bonn-Matreierhütte zur Badener- und Defreggerhütte werden im Laufe des Monats Juli wieder instandgesetzt werden, ebenso alle übrigen Zugangswege zu den Hütten in den Osttiroler Zentralalpen.

Bergfahrten

Neufahrten in der Schobergruppe

Höchste Weißwandspitze 2936 m Gipfelteilrinne gegen NO. Erste Begehung (Abstieg) August 1937 durch Rudi Maier, Diethelm Schmid-Sachsenstamm † und Fritz Turnowsky.

6. Klammerkopf (Westlicher Hoher Kl.) 3126 m. Erste Erstigung mit Schiern am 16. 5. 1939 durch G. Kollitsch †, Herbert Paulin † und Fritz Turnowsky.

Nordwestliche Weißwandspitze 2906 m. Erste Erstigung mit Schiern am 18. 5. 1939 durch G. Kollitsch †, Herbert Paulin † und Fritz Turnowsky.

Barreda 2954 m. Erste Erstigung mit Schiern am 17. 3. 1940 durch Gotthold Kollitsch †.

Perschitzscharte 2979 m. Erste Überschreitung N-S mit Schiern mit Erstigung des Südtlichen Perschitzkopfes (3077 Meter) aus der Scharte am 15. 6. 1941 durch Fritz Turnowsky.

Südtliche Barredascharte 2869 m. Erste Überschreitung S-N und N-S mit Schiern mit Erstigung der Großen Mirnitspitze 2985 m aus der Scharte am 25. 5. 1947 durch Erwin Frena, Karl Struhmann und Fritz Turnowsky.

Große Kospitze 3053 m. Erste Erstigung mit Schiern am 26. 5. 1947 durch Erwin Frena, Karl Struhmann und Fritz Turnowsky.

Alle genannten Sektion Klagenfurt.

Rettungswesen

Österreichischer Bergrettungsdienst

Zu den schönsten bergsteigerischen Tugenden zählt seit je die Kameradschaft und uneingeschränkte gegenseitige Hilfsbereitschaft. Es war daher selbstverständliche Pflicht des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins als dem Hauptträger des bergsteigerischen Gedankens vor einem halben Jahrhundert, die Hilfe für verunglückte und verlegene Bergsteiger zu organisieren. In diesen Blättern ist mannigfach darüber berichtet worden, daß nach der Befreiung die vielfach unklaren Verhältnisse zu Improvisationen und zu einer Neuorientierung zwangen, die mit dem Aufbau des Österreichischen Bergrettungsdienstes ihren äußeren Abschluß gefunden und damit die Voraussetzungen zu einer gedeihlichen Arbeit geschaffen hat. An den Beratungen über den Aufbau des Bergrettungsdienstes haben alle namhaften österreichischen Bergsteiger- und Touristenvereine teilgenommen und ihr lebhaftes Interesse kundgetan. Der ÖAV hat in Erkenntnis der hohen Ziele des Bergrettungsdienstes diesem nicht nur wesentlichen Teil der Arbeit geleistet, sondern er hat auch namhafte Geldmittel zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus hat er sich grundsätzlich zur Einführung eines Bergrettungs-Großschens auf sämtlichen Hütten bekannt. Umso befremdlicher ist es, daß nunmehr große und namhafte Vereine, in deren Reihen mancher Idealist für den reinen Gedanken des Bergrettungsdienstes bereit ist, sein Leben in die Schanze zu schlagen, ihr anfänglich gezeigtes Interesse anscheinend verloren haben. Dem sicheren Vernehmen nach hat außer dem ÖAV kein anderer Verein einen materiellen Beitrag für den Bergrettungsdienst geleistet,

ja sogar darüber hinaus haben sich ihre Organisationen in der Frage der Einführung des Bergrettungs-Großschens, der sie doch keineswegs belasten würde, ablehnend geäußert.

Es wäre zu wünschen, daß der selbständige Österreichische Bergrettungsdienst, der fern von jedem Vereinsinfluß steht, von allen alpinen Vereinen entsprechend unterstützt wird.

Österr. Bergrettungsdienst Vorarlberg

Am 15. Juni 1947 fand auf dem Pfänder eine Zusammenkunft sämtlicher Ortsleiter Vorarlbergs statt. Der Zweck dieser Tagung ist die Aufstellung der Organisation des Österr. Bergrettungsdienstes im Lande Vorarlberg.

Verkehr

Sommerfahrplan 1947

In einem fast friedensmäßigen Umfang ist das Kursbuch der Österreichischen Staatseisenbahnen mit dem neuen Sommerfahrplan erschienen. Nach den drückenden Einschränkungen des Winters erweckt er zunächst in seiner Reichhaltigkeit gewisse Erwartungen, die allerdings bei Bergsteigern, die mehr im Osten und Süden unseres Landes wohnen, einer Enttäuschung Platz machen. Denn die verhängnisvollen schwarzen Rhomboide und Wellenlinien, die entweder das derzeitige Unterbleiben der Züge überhaupt oder zumindest an Sonntagen anzeigen, häufen sich, je mehr wir uns den nicht elektrifizierten Teilen unseres Bahnnetzes nähern, derart, daß es schon eines großen Scharfblickes bedarf, die wenigen Reststücke des tatsächlichen Fahrplans herauszufächeln. Dazwischen reiht sich aber ein nicht verkehrender Zug an den anderen, wie Federbissen unter einem Glassturz, Erinnerung an bessere Tage hervorrufend. Die wirkende Kohlennot hat eben den Fahrplan diktiert und ihm ihren Stempel aufgedrückt.

Zunächst auf den touristisch so wertvollen Verkehr am Wochenende eingehend, können sich unsere westlichen Bundesländer, Vorarlberg, Tirol und Salzburg desjenigen uneingeschränkt erfreuen, Oberösterreich dank des Salzammergutes noch zur Not, in den restlichen Ländern ist er aber fast restlos erdroffelt. Wohl verkehrt auf der Westbahn ein Eilzug, aber seine Abfahrt ist so spät angesetzt, daß er keinen Anschluß mehr an die in die Berge führenden Strecken erreicht. Ein kleiner Lichtblick ist hier allerdings die elektrisch betriebene Mariazellerbahn. Mit einem Mittagszug ab Wien kann hier der Anschluß nach Mariazell erreicht werden, die Rückfahrt verlangt allerdings eine Übernachtung in St. Pölten und Ankunft in Wien am Montag früh. Ganz trostlos sieht es aber beim Stieffind, der Südbahn, aus. Hier dürfte es kaum einem Fahrplanstrategen gelingen, eine brauchbare Verbindung in die Berge fürs Wochenende auszuklügeln.

Für den Sonntagsverkehr zwar ohne Bedeutung, aber von Allgemeininteresse ist, daß die so lange unterbrochene Strecke Gafenz — Weyer nun wieder in Betrieb ist und an Wochentagen wenigstens die Zufahrt ins Gefäule ermöglicht.

Die Lage für den Fernreiseverkehr im Sommer ins Auge fassend, so kann man sagen, daß diese ungleich günstiger ist. Zwei Schnellzüge auf der Westbahn, wozu noch der allerdings für Touristen etwas kostspielige Uribergerzug kommt, und ebenso zwei auf der Südbahn, werden es hoffentlich ermöglichen, auch die in den bergfernen Orten im Osten Österreichs wohnenden Bergsteiger nach dem Westen durchstoßen zu lassen, sodas sie an den Segnungen des elektrischen Betriebes teilnehmen können, deren sich ihre Kameraden dort uneingeschränkt erfreuen dürfen. RW

Verbindungen nach Osttirol

Der Zugverkehr Wien — Kieng und Kieng — Wien sowie Kieng — Innsbruck und zurück ist wieder täglich eingeführt worden. Es soll in den nächsten Tagen auch ein direkter Wagen Kieng — Innichen — Franzensfeste — Brenner — Innsbruck und zurück eingeschaltet werden. Über „Ohne Unterbrechung“ in Südtirol. Der Postautoverkehr von Kieng in die Täler Osttirols sowie nach Heiligenblut ist wieder täglich aufgenommen worden. Zulassungsscheine sind derzeit noch nötig. Zureise-Erlaubnis ist nicht mehr nötig.

Berschiedenes

Erdbebenmeldbestellen in Österreich

Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien hat in ganz Österreich ein Netz von Erdbebenmeldbestellen errichtet, welches naturgemäß in engstem Zusammenhange mit der Verteilung der besiedelten Gebiete steht. Während also die Errichtung eines gleichmäßig dichten Meldenezes im Flachland keine Schwierigkeiten verursacht hat, kann die Verteilung dieser Meldestellen in den Gebirgstteilen Österreichs niemals die erwünschte Regelmäßigkeit und Dichte aufweisen.

Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik ist bestrebt, diesem Übelstand möglichst durch die Schaffung eines vorbildlichen alpinen Erdbebedienstes zu beseitigen, bei dessen Verwirklichung in Zukunft die Lage alpiner Bebenherde bzw. der Wahrnehmungsbereich vorgefallener Erdbeben wesentlich genauer als bisher bestimmt werden kann. Daraus ergeben sich wiederum neue Erkenntnisse, die für den Geologen, Geophysiker und Geographen von Bedeutung sein werden. Zur Erreichung dieser Ziele bedarf es jedoch der Mitarbeit jedes einzelnen ständigen Bewohners der alpinen Region, vor allem natürlich der Bewirtschafter hochgelegener Unterkunftsstätten.

Der ÖAV ist bereit, diese Bestrebungen, soweit sie in seinen Kräften stehen, zu unterstützen.

„Bergwelt“. Nach einer fast einjährigen Pause, die durch technische Schwierigkeiten begründet war, ist die Zeitschrift „Bergwelt“ wieder erstanden. In gewohnt guter Aufmachung bringt sie in den ersten zwei Folgen größtenteils hochalpine Aufsätze, von denen ein spannendes Erlebnis am Karlinger Kees und der interessante Versuch, zwei durch ein Jahrhundert getrennte Fahrtschilderungen in den Öztaler Alpen vergleichsweise nebeneinanderzustellen, besonders erwähnenswert sind. Da auch für Humor gesorgt ist und eine Bergsteigerrundschau über „Alpines Allerlei“ Auskunft gibt, so kann die Zeitschrift als wirklich reichhaltig bezeichnet werden. RW

„Die Alpen“, Monatszeitschrift des Schweizer Alpenklubs frei von dem uns so drückenden technischen Hemmnissen legt der SAC die Maßfolge seines Klubblattes in gediegener Ausführung vor. Neben vielen anregenden Fahrtschilderungen kommt in einem Aufsatz über die „Blutseen“ auch der Wissenschaftler zu Wort. Bemerkenswert ist auch eine Unterfuchung über Schnee und Lawinen im Winter 1945-46 und erweckt in uns den sehnlichen Wunsch, daß die im Alpenverein einst so sehr gepflegte alpin-wissenschaftliche Tätigkeit von uns baldigt wieder aufgenommen werden möge. RW

BERGE UND HEIMAT

Durch drei Folgen hat der ÖAV an seine Mitglieder Probehefte der Monatschrift „Berge und Heimat“ mit einer Abonnementseinladung verschickt.

Zahlreiche Abonnementsbestellungen sind eingegangen und die verschiedensten Zuschriften aus den Leserkreisen lassen erkennen, wie gut die Zeitschrift all denen gefällt, die sie regelmäßig erhalten. Als offizielles Organ des Österreichischen Alpenvereins ist die Monatschrift vielen tausenden Alpenvereinsmitgliedern ein unentbehrlicher Freund und Berater geworden.

Viele Mitglieder haben aus nicht bekannten Gründen bis heute versäumt, ihre Abonnementsbestellung aufzugeben. Auch diese haben doch sicher Gefallen an den Probeheften gefunden und sich von der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Inhalts überzeugt.

So ergeht an diese erneut die Einladung, ihre Bestellung an die Verwaltung „Berge und Heimat“ (Renaissance-Verlag, Wien 3., Beatrixgasse 32) abzuschicken. Die Bezugsgeld beträgt für ÖAV-Mitglieder für das Halbjahr S 6, für 1 Jahr S 12 und nicht, wie irrtümlich in den „Mitteilungen“ 3/4 angegeben, für das Halbjahr S 5.

Alpine Zeitschriften

„Berge und Heimat“. Zwei neue Hefte, April und Mai, liegen vor uns und lassen in ihren Ausführungen erkennen, daß diese Zeitschrift nach Überwindung ihrer Kinderkrankheiten bereits auf beachtliche Höhe gelangt ist. Vielleicht ist es noch am Platz, etwas mehr Gewicht auf das Bergsteigerische, besonders in hochalpiner Richtung zu legen. In der Aprilfolge fällt besonders eine ausgezeichnete botanische Abhandlung über die „Teufelskralle“ und ein sehr anregender Aufsatz „Geliebter Klettergarten“ auf. In der Maifolge ruft der Aufsatz von Lois Köll über eine Schifahrt im Ortlergebiet Erinnerungen an Schiberge wach, die uns leider heute verschlossen sind. Die Ausführung des Bildschmuckes ist gleichfalls schon recht zufriedenstellend. Wir hoffen, daß diese aufsteigende Linie, die wir bei der Zeitschrift beobachten können, auch weiterhin verfolgt wird. RW



R. MÖRTZ
Ausrüster der Polar-Expedition
Wien VI. / Windmühlgasse 9 / Fernruf A 33 2 76

BERGSTEIGER-AUSRÜSTUNG
Spothacke
WIEN B 3-11-53 L
VII. KIRCHENG. 19

SPORTHAUS Franz Stovicek
Wien VIII. / Lerchenfelder Straße 34 / Ruf A 26 4 39

Lederhosen-Erzeugung
Wien V., Schönbrunner Str. 38
Aus mitgebrachtem Material werden Lederhosen u. Rucksäcke angefertigt

Kandler

Welche Frau (Fr.) bis zu 30 Jahr. möchte 2 Kindern (6 u. 8 J.) die Mutter erzeigen und mir eine gleichgestimmte Lebenskameradin sein? Bin Akademiker. 40 Jahre, kunst- und musikliebend sprachkundig, Bergsteiger u. Skiläufer. Zuschriften unter »Frau und Mutter« an »ANTAIOS-VERLAG« Wien I. Eschenbachgasse 11

Suche prima Herrenbergschuhe 42 und Tourenrucksack, gebe Smokinganzug und Herrenhalbschuhe 42 in Tausch oder bar. Zuschrift an Richard Marschner Wiener-Neustadt Böheimgasse Nr. 1

F. Turczynski Wien I. - Wollzeile 18
Gegr. 1882 Jagd- und Sportbekleidung und -Ausrüstungen

Feinstahlbau **AAXEL** Kunstschmiede
WIEN VI. MUSEUMSTR. 3
WIEN VII. MARIAHILFERSTR. 2
8 39-4-12 B 30-2-16



**Abzeichen
Medaillen
Plaketten**
für alle Sportzweige

FRIEDRICH ORTH
Wien VI., Schmalzhofgasse 8
Fernruf B 25 5 24
Gegründet 1840

SPORTHAUS
Mizzi Langer-Kauba
Wien VII. / Kaiserstraße 15
Fernsprecher B 31 3 31

MAX HOLZMÜLLER
Wien III. / Reiserstraße 10 / Ruf U 10 7 94
Erzeugung von Sport-, Jagd- und Trachtenkrawatten
Schals / Tücher / Trachtengürtel *En gros / Export*

**Abzeichen – Plaketten – Stampiglien
Edelweiß in allen Größen!**
Edmund Seegebrecht
Wien VIII. / Josefstädter Straße 9

Entwickeln / Kopieren / Vergrößern
Schmalfilm / Reparaturen
FOTO SCHÜTZE
Wien VI. / Mariahilfer Straße 91 / Ruf A 37 054

Parfümerie Freyung



Wien I. - Heidenschuß 3

Fernsprecher U 22 6 90

Geschäftszeit
Montag-Samstag 8-18 Uhr

SPORTHAUS

SOMMER (Pächterin)

Dolly Kuttich

Wien I. / Schmerlingplatz 3
beim Justizpalast
Fernsprecher A 22 4 48

ABZEICHNEN

Plaketten / Ehrenzeichen

SPEZIALFIRMA

RUDOLF SOUVAL

Wien VII. / Siebensterngasse 23
Fernsprecher B 35 0 10

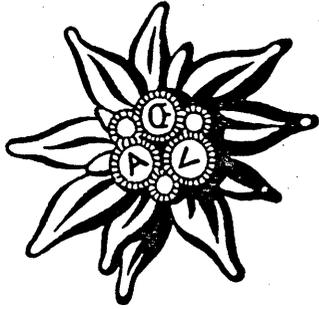
Ehebüro Austria Wien VII. Ruf B 36 117 U
Mariahilfer Straße 62/20

9 bis 12 Uhr / 14 bis 18 Uhr / Sonntagnachmittag entfällt

V. b. b.

Unbestellbare Zeitungen zurück an
„Österreichischer Alpenverein“, Wien I., Walfischgasse 12

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Hauptausschuß des Österreichischen Alpenvereins, Wien I., Walfischgasse 12. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Franz Hiess, ebenda. Druck Ploetz & Theiß Wolfsberg Kärnten



Österreichischen Alpenvereins

2. (72.) Jahrgang

Innsbruck, August-Dezember 1947

Folge 8-12

Inhalt: Bericht über die Hauptversammlung 1947 mit verkürztem Jahresbericht und Voranschlag 1948; Neuwahl des VZL und des StV. — Durch ein Versehen der Druckerei trug das letztersehene Heft nochmals das Datum Mai 1947 und die Nr. 5; wir bitten richtigzustellen: das letzte, auf weißem Papier gedruckte Heft mit 8 Seiten Umfang ist als Folge 6/7 mit dem Datum: Juni/Juli 1947 zu versehen. Heft 5 ist auf rosafarbigem Papier gedruckt.

DAS LAND TIROL

darf sich mit Recht als Wiege des Alpenvereins bezeichnen, der vor fast 80 Jahren vom Tiroler Bergpfarrer Franz Se n n mit aus der Taufe gehoben wurde und dessen erste Sektionen in unserem Lande dies- und jenseits des Brenners entstanden. Unser Land und sein Fremdenverkehr, die Erschließung unserer Bergwelt durch Wege und Hütten, Führerwerke und weltberühmte Karten haben dem Alpenverein und seinem selbstlosen Wirken viel zu Danken.

Das Volk und die Landesregierung von Tirol waren sich daher in den Befreiungstagen 1945 darüber einig, daß eine Zerschlagung dieser in Österreich stärksten und leistungsfähigsten Bergsteigerorganisation nicht nur ein schwerer Schaden für das Land, sondern auch Undank an Generationen selbstloser Idealgestimmter Bergsteiger wäre.

Wir haben daher diese Zerschlagung in unserem Gebirgsland nicht zugelassen, sondern dem alten Verein im neuen Gewand und neuer, verantwortlicher Leitung eine neue Heimstätte geboten, auf daß von ihr aus Österreichs Bergsteigertum sich sammle und zu neuem Tun für unser Vaterland, für unsere Gebirgsländer zusammenschlicße. Denn gerade hier gilt der Wahlspruch:

Ex montibus robur ac virtus — aus den Bergen die Kraft und die Stärke.

So möge denn dieses Blatt, das nun im 72. Jahrgange steht und somit auf eine lange Tradition zum Nutzen des Bergsteigertums, aber auch zum Vorteil und Ruhme Tirols und der österreichischen Alpenländer hinweisen darf, von Tirol aus neuerdings seinen Weg nehmen, nicht nur zu allen österreichischen Bergsteigern, sondern zu allen ihnen Gleichgesinnten der ganzen Welt.

Die Tiroler Landesregierung wird das Ihrige dazu beitragen, diese Absichten und Ziele zu fördern.

Innsbruck, Juli 1947.

Der Landeshauptmann von Tirol

Bericht über die Hauptversammlungen des OAV. und AV.

vom 1. und 2. November 1947 in Bad Ischl, Kurhaus,

unter Berücksichtigung der Beratungen und Ergebnisse der vertraulichen Vorbesprechungen zu diesen Versammlungen.

Vorsitz: Martin B u s c h, Innsbruck.

Vertreten waren: 98 Sektionen mit 387 Stimmen des StV.;
22 Zweige mit 77 Stimmen des StV.

Nicht vertreten waren: 9 Sektionen mit 12 Stimmen des StV.;
1 Zweig mit 1 Stimme des StV.

Kein Stimmrecht besaßen (wegen nicht rechtzeitiger Beitragsablieferung): 12 Sektionen.

Sektion, Stadt- und Kurverwaltung hatten zu ungewöhnlicher und ungünstiger Zeit alles aufgeboten, um die Beratungen, Unterbringung, Verpflegung von fast 200 Teilnehmern reibungslos zu ermöglichen; es ist ihnen, insbesondere dank der Tätigkeit Herrn S c h o d t e r s d. A. (Sektionsvorstand) und des Jüngeren und ihrer Helfer, restlos gelungen. Jeder hatte alsbald sein geheiztes Quartier, die Verpflegung klappte, die Beratungsräume waren erträglich gewärmt, der Kameradschaftsabend am 1. November war sehr nett und gemütlich und am Sonntag prangte ganz Ischl im Fahnen Schmuck beim traditionellen Alpenvereins-Schönwetter spätherbstlicher Milde.

Die erste Nachkriegstagung des Alpenvereins bot ein Bild erfreulicher Einmütigkeit und Geschlossenheit im Wirken und Wollen aller jener Idealisten, die es sich zum Ziele gesetzt haben, das Gute, Schöne und Bewährte am alten Alpenvereinsgedanken und -grundsatz nicht dem Ungeist und der Ungunst der Zeit zu opfern, sondern zu erhalten

und neu zu beleben. Leider verbietet es der Raummangel, ausführlicher zu werden und auf Einzelheiten einzugehen.

Von den Ehrengästen ergriffen der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, der Kulturreferent der Stadt, der Vizebürgermeister namens des Bürgermeisters, der treuhändige Verwalter des StV.-Vermögens in der o.-ö. Landesregierung das Wort zu kurzen Begrüßungen. Grußschreiben und Depeschen lagen u. a. vor vom Bundeskanzler und Regierungschef, den Landeshauptmännern von Oberösterreich und Tirol, mehreren Nationalräten, Landtagsabgeordneten und sonstigen Mitgliedern und Freunden des Alpenvereins.

In herzlichster Begrüßung durch den Vorsitzenden entbot dieser den besonderen Gruß des gesamten Alpenvereins allen Heimkehrern, die aus Kriegsgefangenschaft oder dem 6jährigen Kampf der Waffen als ehrliche, mannhafte Soldaten in die Heimat zurückgekehrt sind oder, wie wir alle hoffen, bald heimkehren werden. Mit ehrenden, kameradschaftlichen Worten, denen die Versammlung stehend folgte, gedachte er der vielen Toten der abgelaufenen Zeit.

Tagesordnung:

Punkt 1: Zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift wurden Kommerzialrat F. W a s l d (G. Liezen) und Primarius Dr. J. M o n (G. Linz) einstimmig gewählt.

Punkt 2: Der gedruckt vorgelegte Jahresbericht und die ausgedehnten mündlichen Erläuterungen des Vorsitzenden hiezu wurden einstimmig zur Kenntnis genommen.

Er berichtet sowohl über den ÖAV wie über den AV u. a.: Die Zahl der Sektionen des ÖAV hat seit 1. Oktober 1946 um 97 zugenommen und beträgt derzeit 119. In fast allen Bundesländern wurden aus den dortigen Sektionen Landesverbände gegründet, z. T. sind diese Verbände im Gange. Der seit Mai 1947 wieder zugelassene „Alpenverein“ konnte die Zahl seiner Zweige auf 21 erhöhen. Der „Alpenverein“, die Fortsetzung des früheren „D u S. Alpenvereins“, hatte mit ungeheuren Anstrengungen und heftig bekämpft von sozialistischer Seite sein Dasein behaupten können und im Streit um sein Bestandsrecht vor dem obersten Gericht obliegt; doch blieben die alten Zweige nach wie vor verboten. Die jetzt bestehenden 21 AV-Zweige sind Neugründungen, die Fortsetzung der alten Zweige muß erst durch derzeit 61 (von insgesamt 98 zu erwartenden) Beschwerden vor dem Verfassungsgerichtshof erkämpft werden. Daß man in diesem Streit Demokratie und Ausrottung des Nazigeistes sagt und die Hütten meint, ist klar. Um bis zu seiner Entscheidung arbeitsfähig und zahlenmäßig auf der Höhe zu bleiben, war das enge Zusammengehen zwischen dem alten AV und dem neuen ÖAV nötig, das durch den gemeinsamen Verwaltungsausschuß und weitgehende Personengleichheit auch des HL angebahnt wurde und weiterhin gepflegt werden soll. Der Verwaltungssitz beider Vereine ist seit Juni 1947 in Innsbruck. Es fanden 27 AV- und 5 HL-Sitzungen statt.

Die Hüttenbetreuung obliegt überall dort, wo der Wiener Liquidationsausschuß seinen Einfluß nicht geltend machen konnte oder dies nicht durch örtliche Treuhandsstellen der einzelnen Länder besorgt wird, dem Alpenverein und seinem Verwaltungsausschuß bzw. dem Vorsitzenden Prof. Busch. Seit 1945 ist der Verlust der Neuen Plannerhütte, der Wangeniseehütte und der Passauer Hütte durch Feuer, der Hauerschehütte durch Lawen zu beklagen. Er trifft in letzterem Falle die Hüttenfürsorge des AV, bzw. deren angesammelten Stoß, in den ersten drei Fällen die Treuhänder für Hütteninstandhaltung und -instandsetzung wurden seit 1945 namhafte Geldmittel aufgewendet, die Hüttenfürsorge (Versicherung) weitergepflegt. Der Hüttenbesuch ist seit 1946 in starkem Steigen, alle früher bewirtschafteten Hütten wurden im Sommer wie im Winter wieder bewirtschaftet, mindestens bewacht. Die Hüttengebühren wurden abgestuft, so daß entrichten: Nichtmitglieder volle Gebühren, Mitglieder anderer alpiner Vereine $\frac{3}{4}$, AV-Mitglieder halbe Gebühren.

Die Bergführerbetreuung wurde wieder aufgenommen und es fanden bereits 1 Sommer- und 1 Winter-Bergführerkurs mit zusammen 70 Teilnehmern auf Kosten des Alpenvereins statt. Die Alters-, Witwen- und Waisenrenten an Bergführer wurden ununterbrochen weiterbezahlt, für 1947 um 50% erhöht. Die politische Überprüfung ist fast abgeschlossen.

Die Wissenschaft, zunächst hauptsächlich Gletschermessung und -forschung, wurde ohne Unterbrechung weitergepflegt, ebenso die Kartographie. Das 3. Blatt der sechsblättrigen Ostal-Stubaiarte 1:25.000 ist in Arbeit, die Andenkarte vor der Fertigstellung, ebenso ein Großrelief der Zillertaler Alpen.

Bücherei und Museum befinden sich mangels Räumlichkeiten noch im Verlagerungszustand, die Lichtbildstelle (zirka 35.000 Diapositive) ist aufgestellt und arbeitsbereit.

Der Bergrettungsdienst wird nicht mehr vom AV unmittelbar ausgeübt. Der AV hat seine gesamten Rettungseinrichtungen in ganz Österreich dem Österreichischen Bergrettungsdienst, der sich in eigenen Landesvereinen seit 1946 neu gebildet hat, bis auf Widerruf zur Verfügung gestellt und dieser übt nun praktisch die nothelferische Tätigkeit aus. Die Rettungsmänner stehen nach wie vor unter dem Schutz der Unfallfürsorge und versehen auch in der neuen Einrichtung ihren Dienst. Außerdem wurden ganz bedeutende Barmittel als Zuschüsse geleistet und der Rettungsgroschen auf allen Hütten zwangsmäßig eingeführt.

Die Unfallfürsorge (Eigenversicherung gegen Bergunfälle) besteht weiter und wurde stark beansprucht. Sie leistete (für Mitglieder, Jungmannen, Jugendlichen) Entschädigungen in folgenden Fällen:

1945: 1 Todesfall, 7 Lebendbergungen und Nachsucheunternehmungen, 1946: 12 Todesfälle, 22 Lebendbergungen und Nachsucheunternehmungen, 1947: 28 Todesfälle, 23 Lebendbergungen und Nachsucheunternehmungen mit einem Gesamtaufwand von S 24.100.—. Außerdem liegen für 1947 noch etwa 15 Fälle unerledigt vor.

Ihre stärkste Inanspruchnahme erfährt sie von seiten der Rettungsmänner, die in ihrem freiwilligen Einsatz, wie nicht anders zu erwarten, den stärksten Gefährdungen ausgesetzt sind:

Rettungsmänner 1945 3 Unfälle ohne Dauerschäden, 1946 1 Todesfall, 3 weitere Unfälle, 1947 4 Todesfälle, 8 weitere Unfälle mit bisheriger Gesamtaufwendungen von S 8232.—.

Die Hauptursachen dieser erschreckend zahlreichen Todesfälle waren nicht Verlagen des Rettungsdienstes, sondern mangelhafte Ausrüstung und geringe Widerstandskraft infolge mangelnder Ernährung und Übung, die zu vorzeitiger Erschöpfung und damit zum Tode führten.

Die „Mitteilungen des ÖAV“ konnten bescheiden seit Oktober 1946 bis Juni 1947 wieder erscheinen, doch machte die Papierknappheit seither die Fortsetzung unmöglich, die Weiterentwicklung ist völlig ungewiß. Die Monatschrift „Berge und Heimat“ bebildet und gut ausgestattet, erfreut sich steigender Beliebtheit. Die Herausgabe der fäehlichen „Zeitschrift“ war noch nicht möglich. Eine Mitgliederhauptartei wurde neu angelegt und seit Sommer 1947 wurden die Sektionen laufend mit „Wochenberichten“ und Pressenotizen versorgt.

Jungmannschaften und jede Art aktiver bergsteigerischer Betätigung wurden durch Zuwendung von Geldmitteln, Einrichtung von Kursen usw. gefördert. Drei der besten österreichischen Bergsteiger wurden — als erste österreichische Auslandsvertretung nach dem Kriege — zum Internationalen Bergsteigertreffen nach Chamonix entsendet und dort herzlich aufgenommen, alte gute Beziehungen nach allen Seiten wurden damit angeknüpft.

Die Jugendgruppen erfuhren besondere Förderung; für ihre Einrichtung wurden neue Richtlinien aufgestellt und eine Reihe von guten und stark besuchten Lehrgängen zur Bildung von Jugendführern in verschiedenen Bundesländern abgehalten. Ebenso wurde die Ausbildung von Sommer-Lehrwarten in zwei Lehrgängen fortgesetzt. Die Bildung von Gruppen von Leistungsbergsteigern von Jungmannen (18—25 Jahre) und von Jugendlichen (14—18 Jahre) ist überall im Gange; es gibt Sektionen mit fast 1000 jugendlichen Angehörigen dieser Art.

Allseits wurde die Vortragstätigkeit wieder aufgenommen; der Gesamtverein ist bestrebt, sie durch namhafte Vortragsbeihilfen und die Bildung von Vortragsgemeinschaften zu fördern.

Neben dieser aktiven und aufbauenden Tätigkeit war ein zeitgemäßer, sonstiger umfangreicher Geschäftsverkehr zu bewältigen: Sitzungen, Beratungen, Vespredungen, Schriftwechsel, Reisen und Interventionen in nie endender Reihe, zeitraubend und anstrengend für alle Beteiligten, aber notwendig und gern übernommen in dem Streben und dem Bewußtsein, dem AV wieder zur einstigen Geltung zu verhelfen und damit unseren Beitrag zum Friedenswerk aller Bergsteiger und zum Wiederaufbau der Heimat und des Vaterlandes leisten zu können.

Punkt 3: Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer (Referent: Rechnungsprüfer Hofrat Dr. F. Wader, Innsbruck für den verhinderten Schatzmeister; D. Enich, Innsbruck, als Rechnungsprüfer)

Der Kassenerbericht des ÖAV ist nur ein Zwischenbericht, da erst mit Jahresende abgeschlossen werden kann. Die Mitgliedsbeiträge und Bezugsgebühren für die „Mitteilungen“ erreichten knapp die veranschlagten S 183 139.96. Die Ausgaben, der Verfallung in allen Einzelheiten durch den Berichterstatter vorgetragen, ergaben bis 15. 10. 1947 die Summe von S 167 892.45, so daß bis Jahresende mit ausgeglichener Gebarung für 1947 gerechnet werden kann. Der Abgang aus dem letzten Viertel des Jahres 1946 mit S 19.936.59 wird auch aus der Gebarung 1947 kaum zu decken sein.

Aus dem Bericht des AV, welcher mit dem großen Hüttenbesitz, der Hüttenfürsorge, der Obfotge für das Bergführerwesen, der Mitgliederunfallfürsorge usw. belastet ist, ergibt sich allerdings gegenüber den Einnahmen von S 79.277.90 ein Abgang von S 185 012.20, der aber durch Rücklagen gedeckt ist. (Einzelheiten wurden mündlich vorgetragen.)

Die Kassensprüfer beantragten:

Punkt 4: Entlastung des HL des ÖAV und der treuhändigen Verwaltung des AV, welche unter Beifall der Versammlung einstimmig von dieser beschlossen wurde

Punkt 5: Voranschlag 1948 für den ÖAV. (Berichterstatter: Hofrat Dr. F. Wader, für den verhinderten Schatzmeister):

Der für 1. 11. 1947 vorgesehene Ablauf des Preis- und Lohnregelungsabkommens, die erwartete Währungsstabilisierung sowie die allgemeine Unsicherheit aller weiteren Entwicklungen auf dem Gebiete der Löhne und Preise ließ es zunächst überhaupt unmöglich erscheinen, einen Voranschlag für das ganze Jahr 1948 zu erstellen.

Der HL hat indessen die Aufstellung eines Haushaltsplanes für gut gefunden, der folgendes vorsieht (zergliederte ziffernmäßige Aufstellung wurde allen Delegierten ausghändigt):

1. Einnahmen aus Beiträgen, Verkäufen, Zinsen, Bezugsgebühren der „Mitteilungen“ für AV-Mitglieder usw. S 398.000.—

II. Ausgaben für:

„Mitteilungen“; Verwaltungskosten, die nicht vom **W. Innsbruck** getragen werden; Bergführer-Ausbildung, -Ausrüstung und -Aufsicht; Wissenschaft. Sammlungen, Bergrettungsdienst (Wargeschüsse, Unfallfürsorge für Rett.-Männer, uneinbringliche Rettungskosten); Unfallfürsorge; Beihilfen an Sektionen für hochwertige Bergfahrten Erwachsener, zur Förderung des Jugendbergsteigens und der Jungmannschaft; Lehrwarschulen; Vortragswesen; Naturklub; Anschaffungen, Abzeichen; Werbekosten; Anteile für Unfallfürsorge und Verwaltungskosten.

Summe der Ausgaben S 386.050.—

Für den **W. Innsbruck** wird folgender Plan für das Jahr 1948 zur Genehmigung vorgeschlagen:

1. Einnahmen aus Beiträgen. Beiträge des **ÖAV** zu Unfallfürsorge und den Verwaltungskosten S 135.100.—

II. Ausgaben für:

Kartenswesen; Verwaltung; Hütten und Wege, Hüttenfürsorge; Stoc; Bergführerwesen, Zuschuß an den Stoc für Führerrenten; **W.**-Sammlungen; Unfallfürsorge; Unvorhergesehene Aufwendungen.

Gesamtsumme der Ausgaben S 321.100.—

Der Fehlbetrag wird aus dem „Eisernen Grundstoc“ gedeckt.

Der **W.** hat zugleich beschlossen, allen **ÖAV**-Mitgliedern volle Mitgliederrechte beim **W.** ab 1. Jänner 1948 zuerkennen. Ein gesonderter Beitrag wird außer dem im **ÖAV**-Beitrag enthaltenen Anteil für Verwaltung und Unfallfürsorge durch den Alpenverein nicht eingehoben.

Diese Voranschläge, in allen Einzelheiten durch den Berichterstatter vorgetragen (und hier nur aus Raumangel verkürzt wiedergegeben) werden einstimmig angenommen; ebenso folgender Beschluß:

Der Hauptauschuß wird ermächtigt, den Haushaltsplan für 1948 erforderlichenfalls nach Maßgabe der Währungs-, Lohn- und Preisverhältnisse abzuändern, dementsprechend den Mitgliedsbeitrag für 1948 zu erhöhen und den Mehrbetrag nachträglich einzubehalten. Im gleichen Maße erhöht sich der Mindestbeitrag, der von den Sektionen zuzüglich des Beitragsanteiles der Sektion und des Landesverbandes einzubehalten ist (einstimmig angenommen).

Dies bedeutet also, daß notfalls im Jahre 1948 ein Nachtrag zum Beitrag eingehoben werden kann, d. h., daß die Jahresmarke 1948 vor Ablauf des Kalenderjahres ihre Gültigkeit verliert.

Ebenso einstimmig wurden folgende Mindestbeiträge (einschl. des Gesamtvereins-, Sektions- und Landesverbandsbeitrags), unter welche die Sektionen im Jahre 1948 nicht heruntergehen dürfen, beschlossen:

| | An den Gesamtverein | Mindestbeiträge |
|------------------------------|---------------------|-----------------|
| W. -Mitglied | S 10.— | S 18.— |
| B. -Mitglied | S 5.— | S 10.— |
| Jungmannen | S 2.— | S 6.— |
| Jugendliche und Jugendführer | S 2.— | S 4.— |
| Kinder von Mitgliedern | S 1.— | S 3.— |

Schließlich verzichtete die Hauptversammlung auf ihr Recht, die Beiträge der Landesverbände festzulegen durch folgenden Beschluß:

Die Landesversammlungen werden ermächtigt, den Landesverbandsbeitrag selbst zu bestimmen und lediglich die nachträgliche Zustimmung des Hauptauschusses einzuholen. (Einstimmig angenommen.)

Mit dem Dank an den Schakmeister, den Berichterstatter und an die Kanzlei, die wesentlichen Anteil an der klagelosen und erfolgreichen geschäftsmäßigen Arbeit hatten, schloß der Vorsitzende diesen Berichtsabschnitt.

Für den **W.** berichtete **Sachwalter Dr. Lauer** über die Neugestaltung der Unfallfürsorge im Jahre 1948.

Da die bisherigen Leistungen angesichts der Teuerung nicht mehr ausreichen, beschloß der **H.** folgende Erhöhungen dieser beim vermuteten oder tatsächlichen Bergunfall eines Mitgliedes fälligen Leistungen:

| | Vergungs- taggebend bis: | Sozial- tosten- zuschuß bis: | Kranken- tosten- zuschuß bis: | Dauer- invalidität bis: |
|---|--------------------------|------------------------------|-------------------------------|-------------------------|
| W. und B. -Mitglieder, Jungmannen, Kinder von Mitgliedern, Bergführer | — 500.— | 800.— | — | 4.000.— |
| Jugend u. Jugendführer | — 500.— | 800.— | 200.— | 6.000.— |
| Rettungsmänner (im Dienst) | 12.— | 500.— | 5.000.— | — 10.000.— |

Punkt 6: Antrag der S. Graz. (Berichterstatter: Hofrat Dr. Mumelter):

Einrichtung eines Referates im **W.** zur Errichtung von Sektionen, Ortsgruppen und Anmeldestellen, um dadurch folgende Aufgaben zu erleichtern:

Neuaufstellung von Sektionen an allen bedeutenden Orten Österreichs; Aktivierung untätiger Sektionen; Verpflichtung der Sektionen, in den nach einem Plan zugewiesenen Gebieten Ortsgruppen und Anmeldestellen zu errichten; Errichtung von Auslagen, die in geschmackvoller Form auf die Leistungen des **W.** und seine Arbeit hinweisen; Sammlung von Anschriften anhänglicher **W.**-Mitglieder, die sich zur Vereinsarbeit eignen und deren Bekanntgabe an die zuständigen Sektionen.

Der **H.** schlägt vor, diesen Antrag in folgender Form zum Beschluß der **H.** zu erheben:

Die Sektionen werden zu verstärkter Tätigkeit verpflichtet, insbesondere durch Errichtung von Ortsgruppen und Anmeldestellen in den ihnen auf Antrag des Landesverbandes vom **W.** zugewiesenen Gebieten.

Inzwischen hat der **W.** schon Richtlinien für die Einrichtung und Arbeit solcher Mitglieder-sammel- und -Anmeldestellen sowie von Ortsgruppen ausgearbeitet.

Sie sehen vor, daß die **W.** jeder Sektion ein ihr benachbartes oder leicht erreichbares Gebiet oder das Talgebiet ihrer Hütten zur besonderen mitgliedermäßigen Bearbeitung zuweisen. Es ist dann Aufgabe der Sektion, durch geeignete Werbung oder Veranstaltungen, Schaukästen, Auskunfts- und sonstige Stellen den **W.**-Gedanken überall lebendig werden zu lassen und tätig zu erhalten, leistungs- und lebensfähige Sektionen ins Leben zu rufen und dadurch nicht nur dem Verein Mitglieder zu gewinnen, sondern vor allem möglichst viele Mitmenschen an den ewigen Jungbrunnen der Berge zu bringen und sie an ihm teilnehmen zu lassen.

Der Antrag des **H.** wird einstimmig angenommen.

Punkt 7: Antrag der S. Borsarlberg. (Berichterstatter: Hofrat Dr. M. Mumelter):

Eifrigen Jungmannen sollen die in der Jungmannschaft verbrachten Jahre als Mitgliedschaft im Alpenverein angerechnet werden. Dadurch sind die Sektionen berechtigt, diese Zeit bei Verleihung von Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft zu berücksichtigen.

Der **W.** beantragte Ablehnung, da die Jungmannschaft keine Mitgliedschaft bedeute. Für die Vorteile, die ihr der Verein gewährte, noch Vorteile im Alter ableiten zu wollen, sei nicht am Platze. Vielmehr liege es im Vereinsinteresse, die Jungmannen möglichst bald in die Vollmitgliedschaft überzuleiten, um sie auch zur praktischen und verwaltungsmäßigen Mitarbeit in der Sektion und ihren Ausschüssen heranziehen zu können und so auch hier den Nachwuchs zu gewinnen. Geldlich bedeute dies keine Belastung, denn ein Jungmann, der **W.**- oder **B.**-Mitglied werde und damit wahlberechtigt und wählbar wird (was er als Jungmann nicht ist), kann bis zum 25. Lebensjahr im Verband der Jungmannschaft bleiben und gleichzeitig vom Beitrag in ihr befreit werden. Nicht nur die Vorteile des **W.**, soll der Jungmann bis zum 25. Lebensjahr genießen, sondern auch die Pflichten und Lasten mittragen.

Der Antrag der **S. Borsarlberg** wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt

Punkt 8: Antrag betreffend **W. Wien, Niederösterreich und **Burgenland.**** (Berichterstatter: Dr. Ganahl):

Die Sektionen von **Wien, Niederösterreich** und **Burgenland** werden in einem einzigen Landesverband zusammengeschlossen. Hiezu müßte die Einheitsfassung für die Landesverbände des **ÖAV**, geändert werden. Die nach § 9 der Landesverbandfassung hiezu erforderliche Genehmigung wird beantragt.

Der **H.** beantragt Ablehnung.

Landesverbände bilden nochmals Vereine im Verein. Nach der Satzung können sie zwar, müssen aber nicht gebildet werden; jedenfalls dürfen sie nicht mehr als ein Bundesland umfassen (§ 27'1). Sie sind zunächst als Notbehelfe während der Zeit der Demarkationslinien und Besatzungszonen gedacht gewesen — es ist aber im Gesamtvereinsinteresse nicht erwünscht, wenn mehrere Bundesländer sich zu selbständigen Untergruppen zusammenschließen. Wenn die Sektionen eines Bundeslandes sich nicht zu einem eigenen Landesverband zusammenschließen vermögen, so fehlt offenbar das Bedürfnis hiefür.

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Dem etwa zu bildenden eigenen Landesverband **Niederösterreich** kann bis auf weiteres die Geschäftsstelle des Landesverbandes **Wien** zur Verfügung gestellt werden.

Punkt 9: Antrag des **H.** (Berichterstatter: Dr. Ganahl):

Die **H.** ermächtigt den **H.**, die Geschäftsordnung des **H.** abzuändern. Sie beauftragt gleichzeitig den **W.**, die Ge-

Geschäftsordnung des V. A. der geänderten Geschäftsordnung des H. A. anzupassen.

Die bisherige Geschäftsordnung hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen. Sie ist außerdem mit derjenigen des H. A. des V. A. in Einklang zu bringen. Der gefasste V. A. muß dem H. A. angehören, da er auch die Verantwortung für die Geschäftsführung trägt, während die Mitarbeit der H. A.-Mitglieder durch die Schaffung von Korrespondenten vertieft werden soll. Die Zahl der H. A.-Mitglieder muß demnach erhöht werden. Da eine Satzungsänderung derzeit untunlich ist, soll dies durch die Geschäftsordnungen des H. A. und des V. A. geregelt werden, bis die Erfahrungen eine Neufassung der Satzung ermöglichen und das jetzige Provisorium durch eine endgültige Regelung ersetzt wird.

Der Antrag wird ohne Wechselrede angenommen. Die neue Geschäftsordnung des H. A. wird den Sektionen zur Kenntnis gebracht.

Punkt 10: Antrag der Akademischen Sektion Innsbruck auf Satzungsänderung, Änderung der Geschäftsordnung des H. A. und des V. A.

Der Antrag wird zurückgezogen, späterer Antrag auf Änderung der Satzung vorbehalten.

Punkt 11: Sitz des Verwaltungsausschusses 1948 bis 1952. (Berichterstatter: Der Vorsitzende.)

Der Antrag des H. A., Innsbruck für die Jahre 1948—1952, einschließlich zum Sitz des V. A. und mithin zum Sitz der Vereinsleitung zu bestimmen, wird einstimmig angenommen.

Punkt 12: Wahlen. (Berichterstatter: Der Vorsitzende.)

Nach der (Punkt 9) beschlossenen Geschäftsordnung sind 12 H. A.-Mitglieder, darunter der 1. und der 2. Vorsitzende, ferner 12 den H. A.-Mitgliedern gleichgestellte Vertrauensmänner zu wählen.

Einstimmig werden gewählt: (H. A. = Hauptauschussmitglied, V. A. = Vertrauensmann).

Univ.-Prof. Dr. Heinz v. Ficker-Wien (S. Innsbruck) zum 1. Vorsitzenden und Vorsitzenden des H. A.;

Prof. Martin Busch-Innsbruck (S. Innsbruck) zum 2. Vorsitzenden und Vorsitzenden des V. A.

In den Verwaltungsausschuss:

Julius Ahlgrimm (H. A.); Ferdinand Gruber (V. A.); Dr. Ernst Ganahl (V. A.); Dr. med. Ludwig Güttnert (V. A.); Univ.-Prof. Dr. Hans Rinzi (V. A.); Dr. Hubert Lauer (V. A.); Dr. Manfred Mummelter (H. A.), ein Mandat wird durch den V. A. besetzt.

Ein Antrag auf Wahl der übrigen H. A.-Mitglieder und Vertrauensmänner durch Stimmzettel wird abgelehnt; es werden mit Stimmenmehrheit in den Hauptauschuss gewählt:

J. R. Gsur, Wien (V. A.); Dr. med. Karl Gusenleitner, Wels (V. A.); G. W. Gunz, Feldkirch (H. A.); Dr. Franz Hies, Wien (V. A.); Dr. Guntram Hörburger, Salzburg (H. A.); Dr. Karl Meck, Graz (V. A.); Dr. Eduard Moser, Graz (V. A.); Dr. Herbert Neuhäuser, Wien (H. A.); Robert Oberer, Wien (H. A.); Konrad Pilz, Gaisern (V. A.); Max Sommerhuber, Linz (H. A.); Ernst St. Strachwih, Graz (H. A.); Fritz Turnowitsch, Klagenfurt (H. A.); Theodor Zeh, Tulln (H. A.).

Zu Rechnungsprüfern 1948—1952 einschließlich wird einstimmig gewählt:

Dr. Friedrich Mader, Innsbruck; Oskar Enrich, Innsbruck.

Die gleichen Mandatare werden durch die Hauptversammlung des Alpenvereins für den Alpenverein einstimmig gewählt mit Ausnahme der Herren Dr. Hies, Dr. Neuhäuser, R. Pilz, Th. Zeh, die nicht Mitglied eines V. A.-Zweiges und daher nicht wählbar waren.

In das Arbeitsgerichts-Schiedsgericht wurden 12 in Innsbruck ansässige Mitglieder gewählt. Ihre Liste steht den Sektionen auf Wunsch zur Verfügung.

Punkt 13: Ernennung des Kanzleileiters (Berichterstatter: Der Vorsitzende).

Auf Antrag des H. A. wird

der schwerkriegsbeschädigte Major a. D. Richard Grumm einstimmig zum Kanzleileiter des H. A. und des V. A. ernannt und der V. A. zu den entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen über Dauer und Bedingungen der Anstellung ermächtigt.

Punkt 14: Hauptversammlung 1948.

Auf Einladung der S. Salzburg wird die Stadt Salzburg, und zwar die zweite Septemberhälfte 1948, für die nächste Hauptversammlung bestimmt.

Punkt 15: Auffälliges.

In seiner kurzen Dank- und Grußansprache verlies der neu gewählte 1. Vorsitzende auf seine fast 50 Jahre alte Verbundenheit mit dem Alpenverein, seine Tätigkeit als Leiter einer Jugendgruppe in Graz, im Ausschuss der S. Innsbruck, im Hütten- und Wegebauausschuss des H. A. des D. u. S. V. A., als Expeditionsteilnehmer der ersten V. A.-Auslandsexpedition usw. hin, dem es Herzenssache sei, an der Spitze des Alpenvereins und mit Hilfe seiner Mitarbeiter im alten bergsteigerischen Geiste zu den guten Traditionen des D. u. S. V. A. zurückzuführen. Damit hoffe er nicht nur dem V. A., sondern der ganzen Heimat einen Dienst zu erweisen, denn der Alpinismus, wie ihn der Alpenverein fördere und pflege, der Rücksack-Fremdenverkehr, sei von ausschlaggebender Bedeutung für die meisten Gebirgsgegenden. Auf diesem Gebiet aber sei Österreich — dank der Arbeit, der Wege- und Hüttenbauten des Alpenvereins — konkurrenzlos. Den Verein in diesem bergsteigerischen Sinne weiterzuführen sei ihm ehrenvolle Hauptaufgabe. Wenn aber politische Kräfte in ihm Einfluß zu gewinnen versuchen sollten oder der Verein auf die politische Ebene abgedrängt werde, dann würde er den stärksten Widerstand leisten.

Auf der Hauptversammlung des V. A. (Innsbruck) wurden außer den Punkten der vorstehenden Tagesordnung noch die geänderte, am 17. Mai 1947 genehmigte Satzung des Vereins von der Versammlung einstimmig angenommen und dem bisher treuhänderisch tätigen Verwaltungsausschuss einstimmig die Entlastung für die Zeit vom Mai 1945 bis zur Neuwahl erteilt.

Verwaltung nicht österr. V. A.-Besitzes.

Mit Erlaß des Bundesministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung vom 29. Oktober 1947, Zl. 62266-4-47, gez. Kraußand, wurde Prof. M. Busch-Innsbruck zum Verwalter des gesamten im Inlande befindlichen Vermögens der ehemaligen nicht österr. Zweigvereine des D. V. A. bestellt. Für die französische Besatzungszone lag diese Bestellung schon seit langer Zeit vor.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Am Grunde des Bundesgesetzes vom 1. Februar 1946, B. G. B. Nr. 56, nach dessen Bestimmungen die Erfassung, Sicherung und Verwaltung des im Inlande befindlichen Vermögens der Zweigvereine des ehemaligen Deutschen Alpenvereins, deren Sitz sich außerhalb des Gebietes der Republik Österreich befindet, in den Wirkungsbereich des Bundesministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung fällt, werden Sie hiermit beauftragt und bevollmächtigt, zwecks einheitlicher Durchführung der Verwaltung namens des Bundesministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung alle mit der ordnungsmäßigen Verwaltung des gegenständlichen Vermögens im Zusammenhang stehenden Maßnahmen und Verfügungen innerhalb des gesamten Bundesgebietes zu treffen. Sie handeln als unmittelbares Organ des ho. Bundesministeriums, sind dessen Weisungen unterworfen und ihm für Ihre Tätigkeit verantwortlich. Alle über die normale Geschäftsführung der Verwaltung hinausgehende Maßnahmen bedürfen der ausdrücklichen ho. Zustimmung.

Sie sind ermächtigt, zur Unterstützung bei Durchführung Ihrer Verwaltungsmaßnahmen in den einzelnen Bundesländern im Einvernehmen mit den Ämtern der Landesregierung geeignete Personen als Unterverwalter zu bestellen. Die Namen dieser Unterverwalter sind im Wege des jeweils zuständigen Amtes der Landesregierung dem ho. Bundesministerium zur Kenntnis zu bringen, welches sich ein Einspruchsrecht vorbehält.

Auftrag und Vollmacht erstreckt sich auch auf das im Inlande befindliche Vermögen des Vereines „Naturforschungsparke u. V. Stuttgart“, da er ebenfalls ein Zweigverein des Deutschen Alpenvereins war.“

Herausgeber, Verlag: Österr. Alpenverein. Für den Inhalt verantwortlich: Martin Busch. Druck: Wagner'sche Univ.-Buchdruckerei Ges. m. b. S., sämtliche in Innsbruck, Erlersstraße

Unbestellbare Zeitungen zurück an „Österr. Alpenverein“, Innsbruck, Erlersstr. 9

V. b. b.

